Luckenwalde urban

Ex-Post-Bewertung des Programms der Stadt Luckenwalde, Deutschland, im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II im Land Brandenburg für den Zeitraum 2001 bis 2006

Abschlussbericht

Erstellt im Auftrag der Stadt Luckenwalde

vorgelegt von

isoplan :marktforschung
Dr. Schreiber & Kollegen GbR
Saarbrücken Berlin

isoplan-Marktforschung
Dr. Schreiber und Kollegen GbR
Martin-Luther-Str. 20
66111 Saarbrücken

Tel.: 0681-93646-10
Email: Schreiber@isoplan.de

in Zusammenarbeit mit

StadtBüro Hunger
Stadtforschung und –planung GmbH

StadtBüro Hunger
Stadtforschung und –planung GmbH
Zimmerstraße 11
10969 Berlin

Tel.: 030-2512516
Email: stadtbuerohunger@t-online.de

21. Juli 2008

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT

Inhalt

1 Hintergrund und Methode 1

1.1 Gegenstand der Ex-Post-Bewertung: URBAN II Luckenwalde 2000 – 2006 1

1.2 Ziel und Aufgaben der Ex-Post-Bewertung 5

1.3 Methodische Vorgehensweise 9

2 Programmstruktur und -finanzierung 13

2.1 Programmziele 13

2.2 Programmstruktur 15

2.3 Mittelverwendung 17

3 Bewertung der Zielerreichung 18

3.1 Sozioökonomischer Kontext 18

3.2 Entwicklungsschwerpunkt 1: Wirtschaft 20

3.2.1 Anpassung der wirtschaftsnahen Infrastruktur 23

3.2.2 Stärkung der KMU und Forcierung von Unternehmensgründungen 26

3.2.3 Fortsetzung des Umstrukturierungsprozess 30

3.2.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts Wirtschaft 33

3.3 Entwicklungsschwerpunkt 2: Soziale Kohäsion und Integration 35

3.3.1 Aktivierung des historischen Erbes und Stärkung der Identität 38

3.3.2 Förderung des kulturellen Lebens 43

3.3.3 Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen 46

3.3.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts 2 „Soziales“ 49

3.4 Entwicklungsschwerpunkt 3: Städtebau 50

3.4.1 Brachenentwicklung 53

3.4.2 Aufwertung der Innenstadt 55

3.4.3 Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität 60

3.4.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts 3 „Städtebau“ 64

4 Entwicklung der städtischen Identität 65

4.1 Wahrnehmung und Einschätzungen zu URBAN II 65

4.2 Veränderungen städtischer Identität 67

5 Bewertung der Querschnittsziele 70

5.1 Nachhaltigkeit.....70

5.2 Chancengleichheit.....71

5.3 Europäischer Mehrwert.....73

6 Bewertung der Programmplanung und Programmumsetzung 74

6.1 Programmstrategie und Projektauswahl 74

6.2 Programmsteuerung und Programm-Management 77

6.3 Publizität.....79

6.4 Programmeffizienz 81

7 Perspektiven der Stadtentwicklung 83

8 Schlussbemerkungen und Empfehlungen 86

1 Hintergrund und Methode

1.1 Gegenstand der Ex-Post-Bewertung: URBAN II Luckenwalde 2000 – 2006

Gegenstand des vorliegenden Gutachtens ist die Ex-Post-Bewertung der Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative URBAN II in der Stadt Luckenwalde in der EU-Förderperiode 2000 - 2006 gemäß Artikel 40 und 43 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates vom 21. Juni 1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds.

Auf der Grundlage eines durch die Stadt Luckenwalde im November 2000 an die Europäische Kommission übermittelten Entwurfs des Operationellen Programms sowie dessen Überarbeitung im Jahre 2001 wurde das „PGI Luckenwalde – Programm der Stadt Luckenwalde im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II“ vom Oktober 2001, kurz: PGI Luckenwalde, am 23.11.2001 durch die Kommission abschließend genehmigt.[1]

Mit der Aufnahme in das Programm URBAN II in der Förderperiode 2000 – 2006 stellte die Kommission Fördermittel aus den Strukturfonds (EFRE) in Höhe von rund 14,87 Mio. € zur Verfügung, die aufgestockt durch Eigenmittel der Kommune in Höhe von 4,96 Mio. € (25%) der Programmphilosophie von URBAN II entsprechend in einem integrierten Ansatz in einer Reihe von Maßnahmen in der Stadt Luckenwalde umgesetzt werden sollten.

Die Genehmigung des PGI sowie der Ergänzungen zur Programmplanung (EzP) erfolgte also verhältnismäßig spät, so dass der effektive Programmstart erst zwei Jahre nach Beginn der Förderperiode lag.

In den Monaten Mai bis September 2003 wurde das Luckenwalder Programm einer Halbzeitbewertung unterzogen. Im Ergebnis wurde im Jahr 2004 eine erste Programmänderung vorgenommen und am 17.11.2004 von der Kommission genehmigt. Mit der Weiterentwicklung der Projektstruktur war eine Verschiebung von Mitteln zwischen den Entwicklungsschwerpunkten verbunden. Diese erforderten eine zweite Programmänderung, die am 16.2.2006 von der Kommission genehmigt wurde. Nach weiteren EzP-Änderungen in den Jahren 2005, 2006 und 2007 bildet die durch Schreiben der Kommission vom 12. Dezember 2007 bestätigte Fassung die Grundlage der Ex-post-Evaluation. Basisierend auf den Ergebnissen der Halbzeitbewertung aus dem Jahr 2004 wurde das **Programmvolumen auf 20,16 Mio. €,** davon 15,12 Mio. € EFRE-Mittel, aufgestockt. [2]

Luckenwalde wurde als eine von 12 deutschen Bewerbern aufgrund der optimalen Erfüllung der Vorgaben der URBAN-Leitlinien ausgewählt.[3] Die

---

1 Stadt Luckenwalde, GIW,TOPOS: PGI Luckenwalde URBAN II, Oktober 2001

2 isoplan, Halbzeitbewertung URBAN II Luckenwalde, Berlin/Saarbrücken 2004

3 Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative URBAN II (April 2000), Randnr. 10, 11. Vgl. auch Rolfes, M. u. a.: Brandenburg auf dem Weg einer integrierten und sozialen Stadt-

Förderfähigkeit begründete sich aus einer geringen Wirtschafttätigkeit, einer hohen und steigenden Arbeitslosigkeit, einem hohen Umstrukturierungsdruck nach dem Verlust industrieller Arbeitsplätze und einer problematischen Bevölkerungsentwicklung. Zusätzlich galt für deutsche Bewerber die Maßgabe einer über einen nationalen Gesamtindikator ermittelten wirtschaftlichen Strukturschwäche sowie der nachgewiesenen Finanzkraft zur Gewährung des städtischen Eigenanteils.

Wie in den Programmplanungsdokumenten ausführlich dargestellt, ist die Stadt Luckenwalde in hohem Maß durch ihre industrielle Vergangenheit, zahlreiche Brachen, städtebauliche Missstände, eine mangelnde Umweltqualität sowie eine geringe Wirtschaftskraft geprägt, Schwächen, die sich, verbunden mit einer abnehmenden Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Stadt, in hohen Arbeitslosenquoten und zunehmender Abwanderung niederschlagen. So belief sich der Bevölkerungsrückgang in den Jahren 1990 - 2001 auf rund 17 % (minus 4.433), die Beschäftigtenzahlen sanken im Zeitraum von 1999 – 2001 weiter um 9,2 %, die Arbeitslosenquote lag zu Beginn des Programms bei etwa 20 % und damit deutlich über der Quote im Arbeitsamtsbezirk Potsdam.

Auf der anderen Seite verfügt Luckenwalde als eines der sechs regionalen Entwicklungszentren des Städtekranzes um Berlin[4] aufgrund seiner Lagegunst, seiner Flächenpotenziale und seines Besatzes an mittelzentralen Funktionen und innovativen Projekten wie etwa dem Biotechnologiepark über erhebliche **Potenziale**, deren Mobilisierung und Nutzung der Entwicklung der Stadt wichtige Impulse geben können.[5] Beide Merkmale, ausgeprägte Schwächen bei gleichzeitig vorhandenen guten Entwicklungspotenzialen, begründen die Aufnahme von Luckenwalde in das Programm URBAN II.

Das **Programmgebiet** umfasst im Gegensatz zu anderen in der Regel größeren URBAN-Städten das gesamte Stadtgebiet (4,67 km²) mit rund 21.000 Einwohnern (siehe Karten auf den folgenden Seiten).[6]

Die vorgesehenen Mittel sollten gemäß der ursprünglichen Programmplanung in **3 Entwicklungsschwerpunkten** konzentriert werden, von denen dem ersten Schwerpunkt „Wirtschaft“ mit rund 46 % des Mittelansatzes die höchste Priorität eingeräumt wurde. Im Verlauf der Programmumsetzung wurden mehrere Programmänderungen zu Gunsten der Schwerpunkte „Städtebau“ und „Soziales“ vorgenommen. Auf die Änderungen und die hierfür maßgebenden Gründe wird in Kap. 2 näher eingegangen.

---

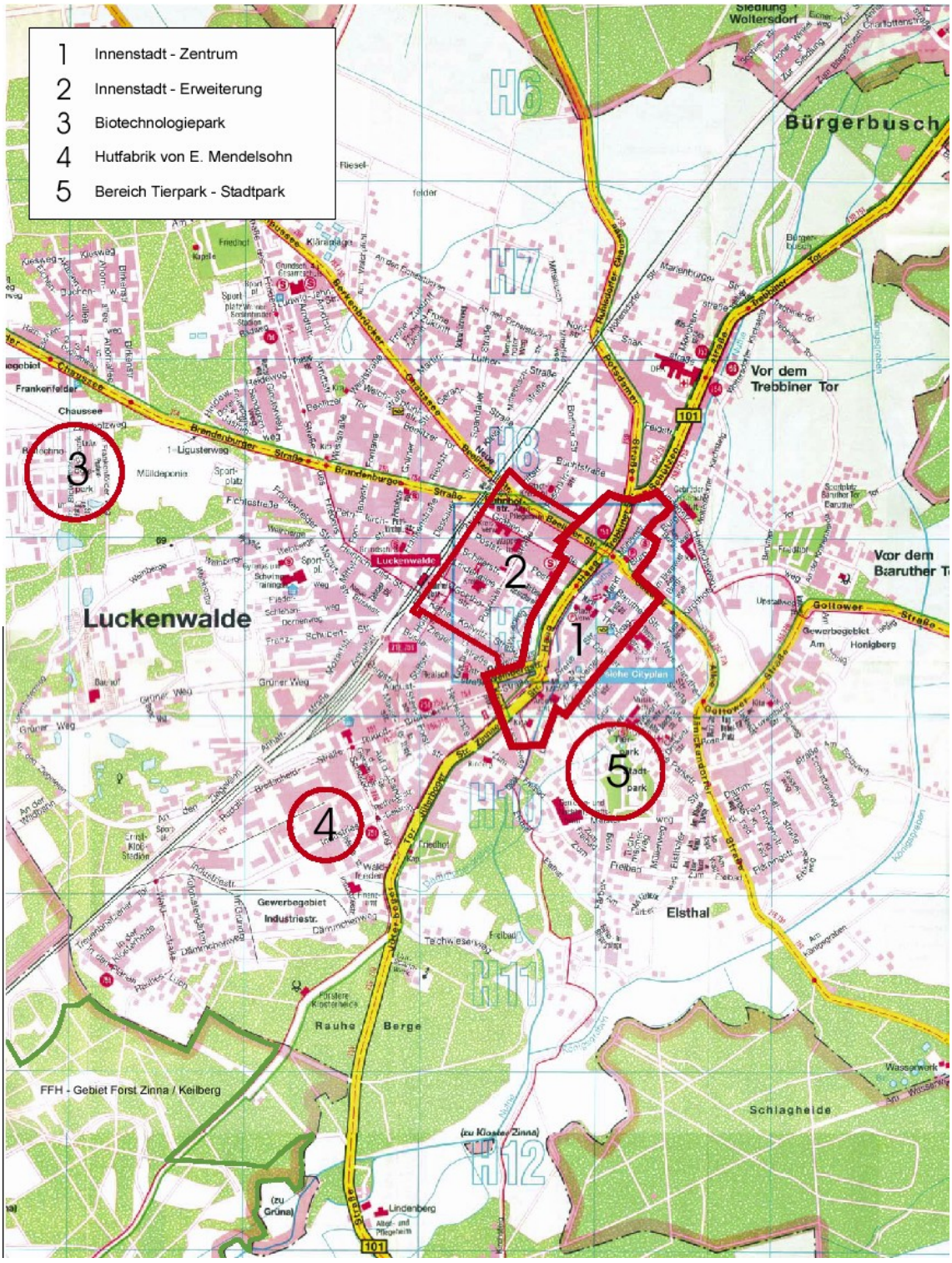
entwicklung, Forschungsprojekt im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg, Potsdam 2005.

4 Vgl. „Gemeinsam Planen für Berlin und Brandenburg“, Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg, März 1998, S. 19.
Für das Entwicklungszentrum Luckenwalde/Jüterbog weist die Landesplanung ein erhebliches Flächenpotenzial u.a. auch für die weitere wirtschaftliche Entwicklung aus: Altindustrieflächen = 80 ha, Konversionsflächen = 419 ha.

5 Vgl. hierzu PGI Luckenwalde URBAN II, Stadt Luckenwalde, GIW, TOPOS, Oktober 2001.

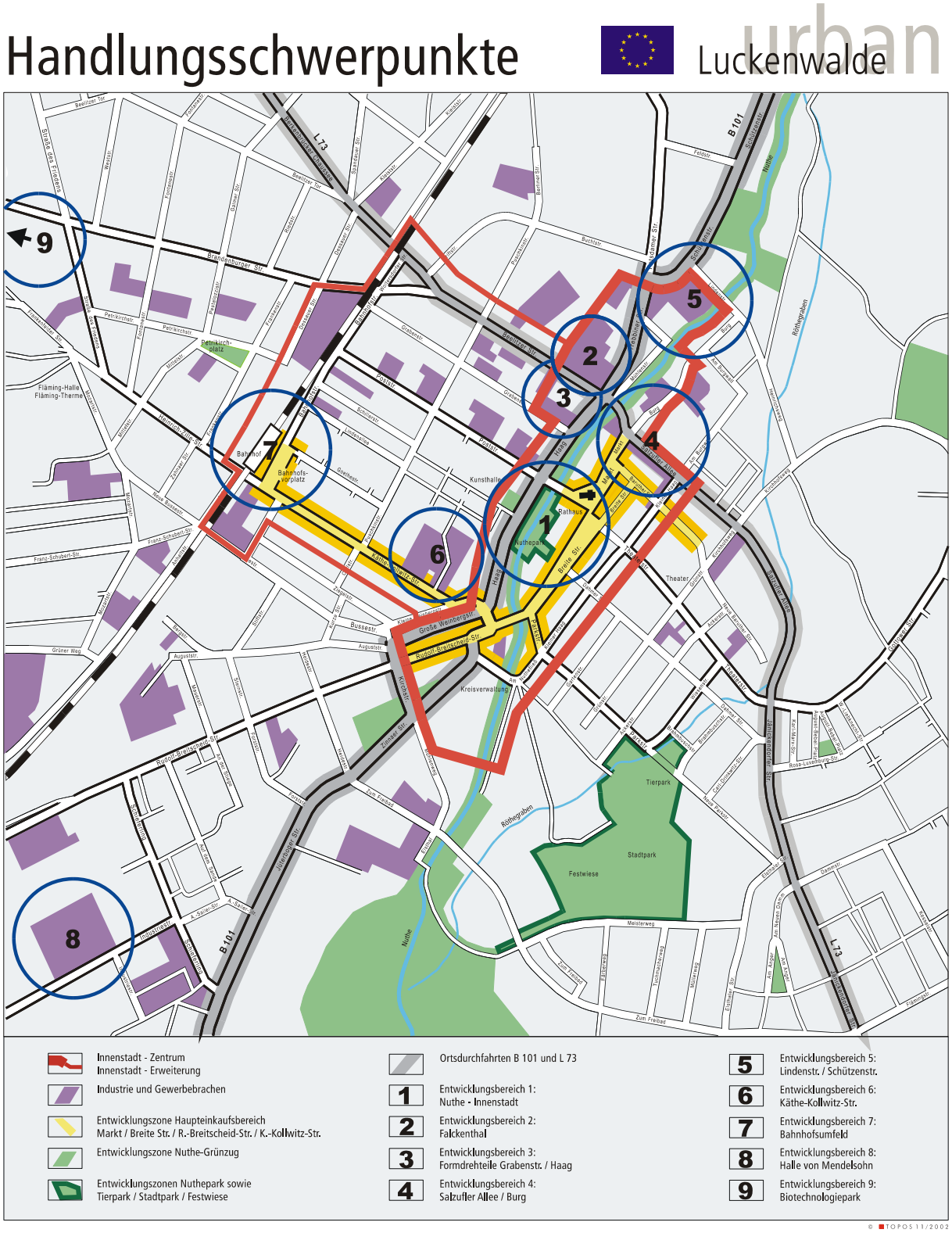
6 Fläche: 21.230 ha mit 22.110 Einwohnern zu Beginn des Programms

Abbildung 1: Programmgebiet URBAN II Luckenwalde mit Maßnahmenschwerpunkten



Quelle: PGI Luckenwalde, geänderte Fassung vom Mai 2004, S. 20. Bereich 4 wurde im Zuge der ersten Programmänderung aus dem Programm genommen.

Abbildung 2: Programmgebiet URBAN II Luckenwalde, Ausschnitt Innenstadt



Quelle: TOPOS/Stadt Luckenwalde 2002

1.2 Ziel und Aufgaben der Ex-Post-Bewertung

Die Allgemeine Strukturfondsverordnung schreibt die regelmäßige Überprüfung der Strukturfondsinterventionen vor:

„Damit die Effizienz der Strukturinterventionen beurteilt werden kann, wird eine Ex-Ante-Bewertung, eine Halbzeitbewertung und eine **Ex-Post-Bewertung** der Gemeinschaftsaktionen zur Abschätzung ihrer Wirkung in Bezug auf die Ziele gemäß Artikel 1 und zur Analyse ihrer Auswirkungen auf spezifische Strukturprobleme vorgenommen.“[7]

Nachdem in den Jahren 2003 und 2005 im Auftrag des Landes Brandenburg eine Halbzeitbewertung bzw. eine Aktualisierung der Halbzeitbewertung erarbeitet[8] und durch den Begleitausschuss sowie die EU-Kommission abgenommen wurde, wird mit dem vorliegenden Gutachten eine erste Ex-Post-Bewertung im Sinne der Strukturfondsverordnungen sowie der Leitlinien[9] der EU-Kommission zu URBAN II vorgelegt.

In Artikel 43 Absatz (1) der Allgemeinen Strukturfondsverordnung 1260/1999 heißt es zur **Zielsetzung der Ex-Post-Evaluierung**:

> *„Die Ex-Post-Bewertung soll unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Bewertungsergebnisse Aufschluss über die **Verwendung der Mittel**, die **Wirksamkeit** und **Effizienz** der Interventionen und ihre **Auswirkungen** geben, damit daraus Lehren für die Politik des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts gezogen werden können. Sie bezieht sich auf die Faktoren, die für den Erfolg oder Misserfolg der Durchführung verantwortlich sind, sowie auf die ausgeführten Aktionen und die erzielten Ergebnisse, einschließlich ihrer Nachhaltigkeit.“* [10]

Gemäß Artikel 43 Absatz (2) der hier einschlägigen Verordnung von 1999 sind Ex-Post-Bewertungen seitens des Mitgliedsstaates bzw. des Zuwendungsempfängers nicht zwingend vorgeschrieben, sondern werden unter Verantwortung der Kommission in Zusammenarbeit mit dem Mitgliedsstaat und der Verwaltungsbehörde durch einen unabhängigen Bewertungssachverständigen durchgeführt. Im vorliegenden Fall der Umsetzung des Pro-

---

7 Verordnung [EG] Nr. 1260/1999 des Rates vom 21. Juni 1999, Art. 40, Abs. 1

8 isoplan, Halbzeitbewertung URBAN II Luckenwalde, Berlin/Saarbrücken 2003; isoplan, Aktualisierung der Halbzeitbewertung URBAN II Luckenwalde, Berlin/Saarbrücken 2005

9 Mitteilung der Kommission an die Mitgliedsstaaten vom 28.04.2000 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung der krisenbetroffenen Städte und Stadtrandgebiete zur Förderung einer dauerhaften Städteentwicklung URBAN II sowie auch Vademecum für die Programme im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II. Arbeitspapier für den neuen Programmplanungszeitraum 2000-2006.

10 In ähnlichem Sinne wird auch in der Allgemeinen Strukturfondsverordnung für die neue Förderperiode 2006-2013 bestimmt, dass für alle Operationellen Programme eine Ex-Post-Evaluierung durchzuführen ist. Zu prüfen sind danach „der Grad der Mittelausschöpfung, die Wirksamkeit und Effizienz der Programmplanung der Fonds sowie die sozio-ökonomischen Auswirkungen“ (Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006)

gramms URBAN II in Luckenwalde haben jedoch sowohl das Land als auch die Stadt ein unmittelbares Interesse an einer Ex-Post-Bewertung, um hieraus Rückschlüsse auf die zukünftige Stadtentwicklungsstrategie Luckenwalde und die Wirkungsweise des integrierten Ansatzes von URBAN II in einer relativ kleinen Stadt ziehen zu können.

Gemäß den mit der Auftragsvergabe verbundenen **Terms of Reference** (Leistungsbeschreibung vom 29.02.2008) soll die Ex-Post-Evaluierung folgende Leistungsteile umfassen:

a) **Beurteilung der Programmstrategie** sowie bereits eingetretener **Folgewirkungen** des URBAN-Programms auf die weitere Stadtentwicklung und Stadterneuerung;

b) **Bewertung des Zielerreichungsgrades** der in den Programmplanungsdokumenten[11] definierten Ziele anhand der dort festgelegten Outputindikatoren, Ergebnisindikatoren und Wirkungsindikatoren. Berücksichtigung finden die Empfehlungen des Arbeitskreises Indikatoren des deutsch-österreichischen URBAN-Netzwerks[12] sowie die Querschnittsziele „Chancengleichheit“ und „nachhaltige Entwicklung“;

c) **Beurteilung des gemeinschaftlichen Mehrwerts** der Gemeinschaftsinitiative URBAN II bei der Erneuerung benachteiligter städtischer Gebiete gegenüber den regulären Strukturfondsinterventionen;

d) Beurteilung der Veränderung der **städtischen Identität** bzw. **Identifikation** der Bürger mit ihrer Stadt auf der Grundlage einer repräsentativen **Bürgerumfrage.**

   Die Erhöhung der städtischen Identität bildete eine zentrale Zielstellung und zugleich ein Spezifikum des Programms URBAN II in Luckenwalde. Durch die Ex-Post-Bewertung soll die Frage beantwortet werden, ob und in welchem Umfang sich die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt verändert hat und inwieweit die Programmumsetzung URBAN II daran ursächlich beteiligt war.[13]

   Den Ausgangspunkt bildet die sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde, die im Jahre 2003 vom StadtBüro Hunger, Stadtforschung und -planung erstellt wurde.[14] Die aufgezeigten identifikationsfördernden und –hemmenden Einstellungen

---

11 PGI Luckenwalde, a.a.O., und EzP Luckenwalde – Ergänzung zur Programmplanung Luckenwalde im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II, September 2007

12 vgl. EU-Kommission, Arbeitspapier 3: Indikatoren für die Begleitung und Bewertung, Arbeitspapier Nr. 8b. Die Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen – URBAN II, Brüssel 200, MEANS-Dokumente der EU-Kommission sowie die Empfehlungen des Arbeitskreises Indikatoren des deutsch-österreichischen URBAN-Netzwerks zu Kontextindikatoren (vom 14.12.01) und zu den Begleitindikatoren (vom 27.02.02)

13 Stadt Luckenwalde, Ausschreibungstext, S. 3

14 StadtBüro Hunger, Stadtforschung und -planung: Sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde, Berlin 2003

der Bürger der jüngeren Generation bildeten Orientierungen für die weitere Maßnahmenumsetzung im URBAN-Programm. Von besonderem Interesse für die Ex-Post-Bewertung ist es daher, ob diese Maßnahmen einen nachweisbaren Beitrag zu Erhöhung der städtischen Identität bereits leisteten oder erwarten lassen.

Die Ergebnisse der Befragung werden in einem eigenständigen Gutachten dargestellt. Gleichzeitig bilden sie eine wesentliche Grundlage der Ex-Post-Bewertung.

e) Beurteilung der **Perspektive der Stadt**

Im Programmplanungsdokument URBAN II für Luckenwalde wurde im Rahmen einer umfangreichen **SWOT-Analyse** ein Stärken-Schwächen-Profil der Stadt erstellt, das als Grundlage der Festlegung der Programmziele und Maßnahmen diente. Danach wurde als Hauptschwäche festgestellt, dass sich die Stadt in einer Abwärtsspirale von Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit, Abfluss von Fach- und Kreativkräften, schwindendem Stadtimage, zunehmendem Identitätsverlust und einer daniederliegenden Innenstadt befindet.

Auf der anderen Seite wurden spezifische Ressourcen und Potenziale ermittelt, die aus damaliger Sicht sowohl im Bereich Wirtschaft, als auch in den Feldern Soziales und Kultur sowie Stadtentwicklung und Umwelt Chancen für nachhaltige positive Veränderungen boten.

Im Rahmen der vorliegenden Ex-Post-Bewertung werden die ex ante vorgenommenen Einschätzungen einer **aktualisierten SWOT-Analyse** gegenübergestellt, um eine Beurteilungsgrundlage zur Beantwortung der Frage zu finden, *„ob und in wie weit sich Luckenwalde heute in einer veränderten Situation befindet, die eine stabile Entwicklung ermöglicht“*.[15]

Soweit möglich werden im Vorher-Nachher-Vergleich auch Aussagen über die Ausstrahlung der Stadt auf ihr Umland und das „Fremdbild“ und die Position der Stadt in der Region Berlin-Brandenburg getroffen. Hierzu können unter anderem Ergebnisse der abschließenden Bürgerumfrage und der Expertengespräche herangezogen werden.

f) Beurteilung der **Programmeffizienz**

Zur Beurteilung der Effizienz der Intervention werden die Aufwandsgrößen (Einsatz finanzieller Mittel, Personaleinsatz auf allen Ebenen der Programmdurchführung und des Verwaltungs- und Kontrollsystems) den Outputs, Ergebnissen und Wirkungen in den einzelnen Handlungsschwerpunkten gegenübergestellt. Im Ergebnis werden Aussagen getroffen, ob die Strategie sowie die Mittelausstattung der Schwerpunkte angemessen war, dem festgestellten Handlungsbedarf zu entsprechen und die angestrebten Ziele zu erreichen. Mittelbar kann damit auch die

[15] Ausschreibungstext, S. 4; vgl. auch Rolfes, M. und Weith, Th. (Hrsg.): Evaluation in der Praxis. Aktuelle Beispiele aus der Stadt-, Regional- und Umweltplanung. Potsdam 2005

Zweckmäßigkeit eines Programms wie URBAN II für kleinere Städte wie Luckenwalde im Vergleich zu Teilgebieten in Großstädten beurteilt werden.

Im Hinblick auf das relativ anspruchsvolle Ziel, als Ergebnis einer Ex-Post-Evaluierung eine belastbare Beurteilung sowohl der Zielerreichung als auch der Wirksamkeit und Effizienz der Interventionen zu erhalten, erscheinen einleitend zwei einschränkende Anmerkungen erforderlich.

a) Wie die bisherige Evaluierungspraxis zeigt[16], wird die eigentliche Kernfrage der Evaluation, die Frage nach den **Wirkungen** des Programms, meist zu früh gestellt.

   Damit kann die Ex-Post-Evaluierung – so auch im vorliegenden Fall – auf Grund der **zeitlichen Rahmenbedingungen** über die Feststellung von Ergebnissen bzw. die Prüfung des Zielerreichungsgrades kaum hinauskommen. Zum Umfang nachhaltiger Wirkungen für die Stadt und die Region können allenfalls plausible Hypothesen gebildet werden. Die Gründe für dieses Dilemma sind naheliegend. „Die Politik braucht Antworten meist viel rascher als zwei bis drei Jahre nach der Laufzeit eines Programms, der Zeitraum, der als angemessene Wirkungszeit für ein Programm bzw. eine Maßnahme veranschlagt werden muss“[17]

   Unter diesem Gesichtspunkt empfiehlt es sich, die vorliegende Ex-Post-Evaluierung nach zwei bis drei Jahren zu aktualisieren.

b) Asynchron verlaufende Programm- und Evaluationszyklen bzw. verfrühte Ex-Post-Evaluierungen sind jedoch nicht die einzigen Probleme von Wirkungsanalysen. Eher noch schwerwiegender sind die **methodologischen** bzw. erkenntnistheoretischen **Probleme**, die mit Wirkungsanalysen und der Anwendung der durch die EU-Kommission empfohlenen Analysetechniken wie etwa dem „logical framework“[18] verbunden sind (Kausalitätsfrage, Paradigma der linearen Ziel-Mittel-Wirkungsrelation, Gewichtung quantitativer und qualitativer Indikatoren etc.; siehe hierzu auch Kap. 1.3).

   Die Tatsache, dass sich die z.T. drastischen Veränderungen der Programmstruktur nur begrenzt in der Definition neuer Indikatoren und/oder quantifizierter Ziele niedergeschlagen hat, zeigt darüber hinaus eine weitere Schwachstelle der „indikativen Methode“ der Programmplanung bzw. die Grenzen einer an vorab festgelegten Ergebnis- und Wirkungsindikatoren orientierten Ex-Post-Evaluierung.

---

16 Vgl. hier z.B. das Gutachten „6 Jahre Programmevaluation“, Bundeskanzleramt der Rep. Österreich, Wien 2007

17 ebenda, S.57

18 Vgl. hierzu MEANS-Dokument der EU-Kommission, Methods for Evaluation of Structural Politics, Brüssel o.J.

1.3 Methodische Vorgehensweise

Methodisch orientiert sich das vorliegende Gutachten an den Empfehlungen des Arbeitspapiers Nr. 3 der Kommission zur Evaluierung der GI URBAN sowie an den MEANS-Qualitätskriterien.[19] Es basiert auf folgenden Erhebungs- und Analyseschritten:

Auswertung von Sekundärmaterial

Soweit möglich hat sich die Ex-Post-Bewertung auf **vorhandene Daten**, relevante Unterlagen und Materialien gestützt, die im Zuge der Programmumsetzung entstanden sind (PGI, EzP, Ex-Ante-Bewertung, jährliche Durchführungsberichte, Halbzeitbewertung, Aktualisierung der Halbzeitbewertung, Sachstandsberichte, Schlussberichte, Verwendungsnachweise, statistische Erhebungen und Daten des Begleitsystems, finanzielle und materielle Indikatoren).

Die Daten des **Begleitsystems** (finanzielle Abwicklung und Indikatoren der Projektumsetzung) wurden bis zum **Stichtag 14. April 2008** berücksichtigt.

Ergänzt werden die Untersuchungen durch eine Sekundäranalyse aktueller **Studien und Broschüren der Stadt** aus dem Bereich Stadtentwicklung, Wirtschafts- und Fremdenverkehrsförderung, Citymanagement etc.

Empirische Erhebungen

Ergänzend zu den Sekundäranalysen wurden folgende Primärerhebungen durchgeführt:

a) **Begehung des Programmgebiets** mit Besichtigung aller verortbaren Maßnahmen, Fotodokumentation;

b) **persönliche Expertengespräche** mit Programmakteuren auf allen Ebenen der Programmdurchführung (Vertreter der zuständigen Landesbehörden, Projektträger und -manager vor Ort) sowie mit Vertretern der einbezogenen Ämter der Stadt Luckenwalde;

[19] vgl. insbesondere: Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik: Der Programmplanungszeitraum 2000 – 2006: Methodologische Arbeitsdokumente. Arbeitsdokument 8b: Die Halbzeitbewertung der Strukturfondsintervention URBAN, Arbeitsdokument Nr. 9: Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen und Arbeitsdokument 3: Indikatoren für die Begleitung und Bewertung: Eine indikative Methode, Brüssel 2000.
Um die Qualität der Ergebnisse und eine angemessene Einbindung dieser Ergebnisse in die weitere Programmumsetzung sicherzustellen, werden u.a. folgende Kriterien eingehalten: Einsatz eines Methodenmixes, Präzision bei der Beschreibung von Sachzusammenhängen, weitgehend analytische und weniger deskriptive Vorgehensweise, verständliche Formulierungen, interessenunabhängige und sachlich fundierte Schlussfolgerungen (vgl. Arbeitspapier 8b, S.9).

c) **mündliche Befragung** von bereits 2003 befragten Vertretern aus Kommunalpolitik, Stadtverwaltung, örtlicher Wirtschaft, Gemeinwesenarbeit und Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen anhand eines standardisierten Leitfadens zu folgenden Themen:

- Veränderungen bei der Einstellung zur Stadt und ihren Perspektiven seit 2003
- Einstellungen zum URBAN-Programm und Einschätzungen zu dessen Wirkungen
- Bewertung der bedeutsamen URBAN-Projekte.

d) **Schriftliche Befragung** von **n = 400 Haushalten** in den vier Befragungsquartieren der Erhebung des Jahres 2003 (Neue Bergsiedlung - Eigenheimgebiet; Ludwig-Jahn-Straße - Plattenbaugebiet; Volltuch-Quartier - Geschosswohnungsneubau; Stadtzentrum), persönliche Abgabe und Abholung der Fragebögen

Mit dieser Methode ist die Verknüpfung der Befunde mit dem jeweiligen baulich-räumlichen und sozialen Milieu der Quartiere sowie der Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2003 möglich.

Der Fragebogen umfasst Fragen zu folgenden Inhalten (Wortlaut der Fragebögen siehe Anhang):

- Stadtwahrnehmung und -aneignung
- Persönliche Bindungen an die Stadt
- Berufliche Situation und Perspektiven
- Veränderungen der letzten Jahren für Luckenwalde
- Perspektiven für Luckenwalde
- Mitwirkungsbereitschaft der Bürger
- Daten zur Sozialstruktur der Befragten.

e) **Befragung von Schülern** höherer Klassenstufen mittels eines standardisierten Fragebogens in der Oberschule Luckenwalde (zusammengeschlossene frühere Realschule und Gesamtschule) und im Friedrich-Gymnasium (jeweils **n = 100 Schüler pro Schule**) analog der Erhebung von 2003.

Analyse und Empfehlungen

Die gesammelten quantitativen und qualitativen Informationen wurden einer intensiven inhaltlichen Analyse im Hinblick auf die oben definierten Fragen unterworfen. Auf dieser Grundlage wurde mit Hilfe quantitativer Soll-Ist-Vergleiche und qualitativer, auf Expertengesprächen und Befragungen gestützten Bewertungen und Analysen eine umfassende Ex-Post-Bewertung des Programms URBAN II in Luckenwalde vorgenommen.

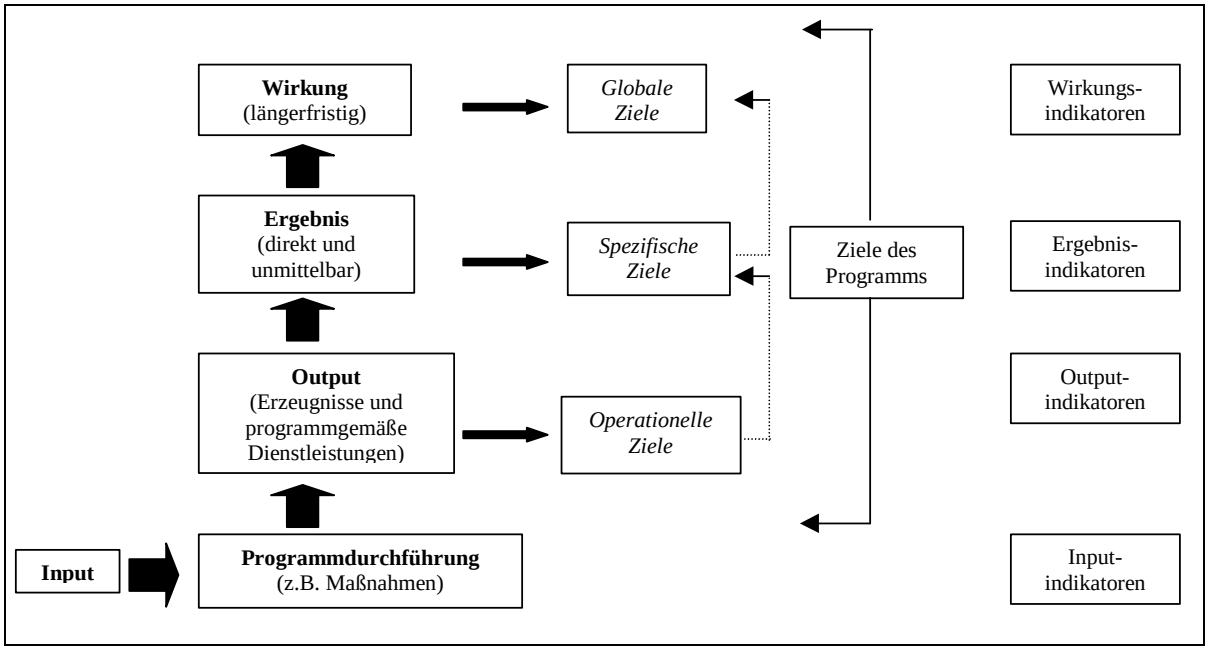
Soweit möglich wurden **statistische Auswertungen** quantifizierbarer Inputs (Finanzen u. a.) und Outputs (z. B. Arbeitsplätze) unter Zugrundelegung der

in den Planungsdokumenten definierten Input-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren vorgenommen.[20]

Die Bewertung der bisher durch das Programm erzielten Ergebnisse und Wirkungen folgt dabei dem Schema des sog. „logical framework“, mit dessen Hilfe der Versuch unternommen wird, die eingesetzten Mittel bzw. Maßnahmen und Projekte, deren unmittelbar messbare bzw. sichtbare Ergebnisse sowie deren Wirkungen im Hinblick auf ihren Beitrag zu den globalen Zielen des Programms zu beurteilen.

Durch Verfahren wie das „logical framework“ können komplexe Wirkungszusammenhänge strukturiert und damit besser verständlich gemacht werden. Die dem Konzept zu Grunde liegende Annahme linearer Ziel-Mittel-Wirkungsrelationen bzw. Kausalbeziehungen führt jedoch zwangsläufig auch zu einer Simplifizierung der Wirklichkeit.

Abbildung 3: Logischer Bezugsrahmen der Evaluierung



Quelle: Europäische Kommission, GD XVI, Arbeitspapier 3, Indikatoren für die Begleitung und Bewertung: Eine indikative Methode, Brüssel 1999. Vgl. European Commission (ed), MEANS collection, Evaluating socio-economic programmes, Vol. 1, S. 148 ff, Vol. 3, S. 137 ff, Brüssel 1999.

So vergleichsweise einfach es also ist, den Erfolg des Programms anhand eines Abgleichs (quantifizierter) Ziele bzw. Indikatoren mit den erreichten Ergebnissen zu bewerten, so schwierig ist es, den Nachweis seiner Wirksamkeit zu führen, d. h. erstens zu belegen, dass Veränderungen tatsächlich durch das Programm herbeigeführt worden sind (Kausalität) und zweitens

[20] vgl. Arbeitspapier Nr. 3, a. a. O.

nachzuweisen, dass die beobachteten Wirkungen nicht auch ohne das Programm eingetreten wären (Mitnahmeeffekte).[21]

Eine Lösung dieser methodologischen Probleme kann auch die vorliegende Ex-Post-Evaluierung des Programms URBAN II Luckenwalde nicht bieten, wohl aber eine qualitative Einschätzung absehbarer Wirkungen, wenn quantitative Aussagen nicht vorgenommen werden können.

Aus den Analyseergebnissen werden **Empfehlungen** für die zukünftigen Strukturfondsinterventionen sowie für die weitere Stadtentwicklungsplanung in Luckenwalde und in vergleichbaren Kommunen im Land Brandenburg abgeleitet (Kapitel 8).

[21] Darüber hinaus sind bei der Beurteilung der tatsächlichen „Netto-Effekte“ auch Substitutions- bzw. Verdrängungseffekte (z.B. im Bereich der KMU-Förderung) zu berücksichtigen, um ein realistisches Bild über die Programmwirkungen zu erhalten.

2 Programmstruktur und -finanzierung

2.1 Programmziele

Wie in der Halbzeitbewertung des Programms bereits festgestellt wurde,[22] wurde im PGI Luckenwalde unter Einbeziehung der Erfahrungen der Stadt Brandenburg an der Havel aus der vorherigen URBAN-Förderperiode und anderer bisher eingesetzter Fördermittel im Programmgebiet Luckenwalde aufbauend auf einer SWOT-Analyse eine Strategie mit drei Entwicklungsschwerpunkten schlüssig abgeleitet. Die Strategie setzt dabei vorrangig an der Hauptursache der seit der Wende drängendsten Probleme in Luckenwalde an, der Deindustrialisierung mit der folgenden Abwärtsspirale aus Arbeitslosigkeit und Abwanderung.

Das PGI benennt hierzu das folgende Oberziel sowie **fünf strategische Ziele**, die sich eng an den identifizierten Schwächen orientieren (siehe Übersicht auf der nächsten Seite):

Oberziel: Durchbrechen der Abwärtsspirale aus Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Identitätsverlust und daniederliegender Innenstadt zur Verbesserung der Lebensfreude in Luckenwalde

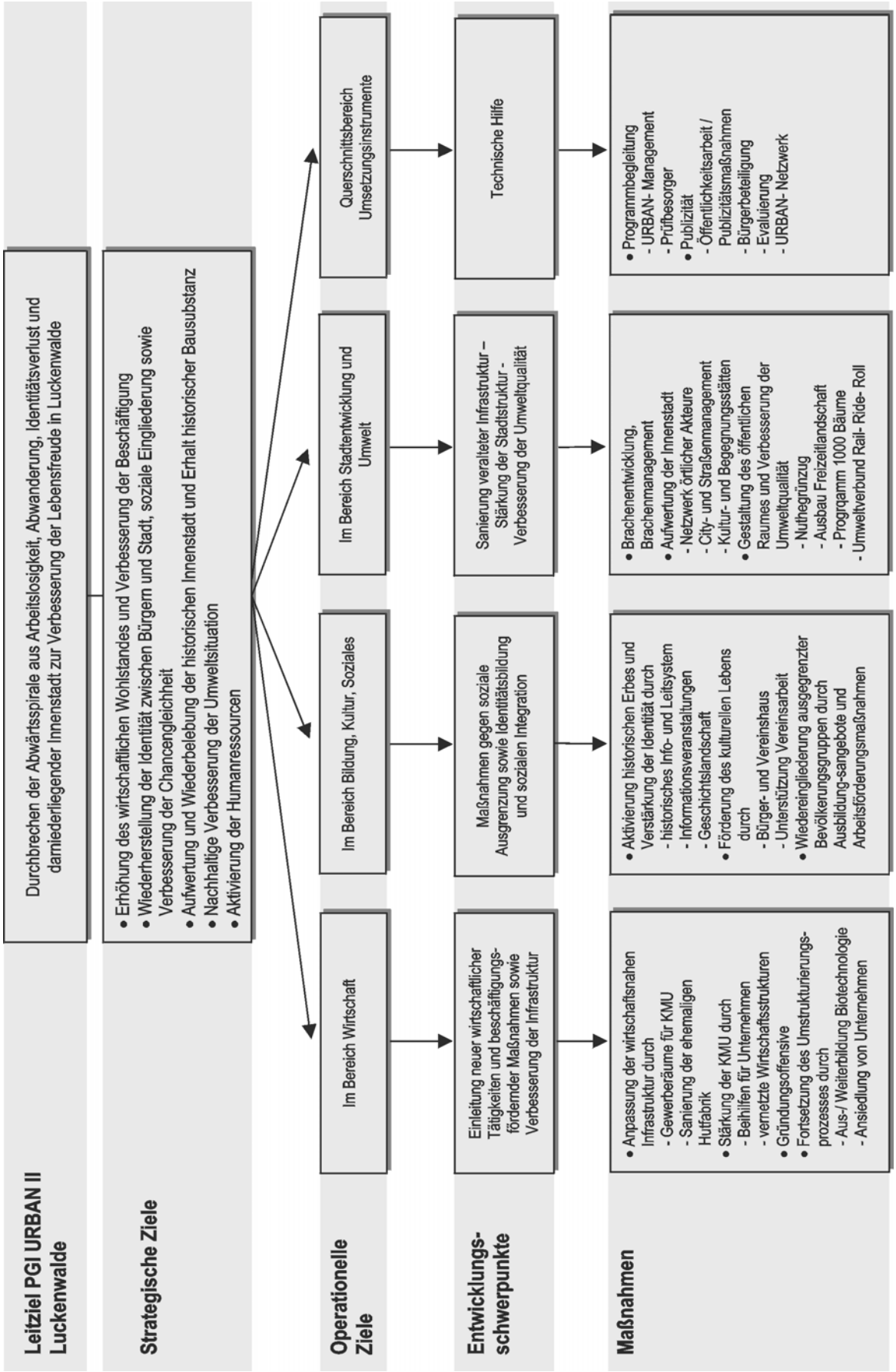
Strategische Ziele:

- Erhöhung des wirtschaftlichen Wohlstandes und Verbesserung der Beschäftigung
- Wiederherstellen der Identität zwischen Bürgern und Stadt, soziale Eingliederung sowie Verbesserung der Chancengleichheit
- Aufwertung und Wiederbelebung der historischen Innenstadt, Erhalt historischer Bausubstanz
- Nachhaltige Verbesserung der Umweltsituation
- Aktivierung von Humanressourcen.

Die relativ abstrakten strategischen Ziele werden im PGI durch **operationelle Ziele** in den folgenden **drei Entwicklungsschwerpunkten** konkretisiert, die in der EzP mit quantifizierten Zielwerten bis auf Maßnahmenebene hinterlegt werden (vgl. Aufstellungen in Kap. 3.2, 3.3 und 0):

ES 1 (Wirtschaft)	Einleitung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten und beschäftigungsfördernder Maßnahmen sowie Verbesserung der Infrastruktur
ES 2 (Bildung, Kultur, Soziales)	Maßnahmen gegen soziale Ausgrenzung sowie zur Identitätsbildung und sozialen Integration
ES 3 (Stadtentwicklung und Umwelt)	Sanierung veralteter Infrastruktur - Stärkung der Stadtstruktur - Verbesserung der Umweltqualität
ES 4	Technische Hilfe

[22] isoplan-Institut, Halbzeitbewertung URBAN II Luckenwalde, Saarbrücken/Berlin 2003, S. 19f.


Leitziel PGI URBAN II Luckenwalde
Durchbrechen der Abwärtsspirale aus Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Identitätsverlust und darniederliegender Innenstadt zur Verbesserung der Lebensfreude in Luckenwalde
Strategische Ziele
• Erhöhung des wirtschaftlichen Wohlstandes und Verbesserung der Beschäftigung
• Wiederherstellung der Identität zwischen Bürgern und Stadt, soziale Eingliederung sowie Verbesserung der Chancengleichheit
• Aufwertung und Wiederbelebung der historischen Innenstadt und Erhalt historischer Bausubstanz
• Nachhaltige Verbesserung der Umweltsituation
• Aktivierung der Humanressourcen
Operationelle Ziele
Im Bereich Wirtschaft
Im Bereich Bildung, Kultur, Soziales
Im Bereich Stadtentwicklung und Umwelt
Querschnittsbereich Umsetzungsinstrumente
Entwicklungs-schwerpunkte
Einleitung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten und beschäftigungs-fördernder Maßnahmen sowie Verbesserung der Infrastruktur
Maßnahmen gegen soziale Ausgrenzung sowie Identitätsbildung und sozialen Integration
Sanierung veralteter Infrastruktur – Stärkung der Stadtstruktur - Verbesserung der Umweltqualität
Technische Hilfe
Maßnahmen
• Anpassung der wirtschaftsnahen Infrastruktur durch
- Gewerberäume für KMU
- Sanierung der ehemaligen Hutfabrik
• Stärkung der KMU durch
- Beihilfen für Unternehmen
- vernetzte Wirtschaftsstrukturen
• Gründungsoffensive
• Fortsetzung des Umstrukturierungs-prozesses durch
- Aus-/ Weiterbildung Biotechnologie
- Ansiedlung von Unternehmen
• Aktivierung historischen Erbes und Verstärkung der Identität durch
- historisches Info- und Leitsystem
- Informationsveranstaltungen
- Geschichtslandschaft
• Förderung des kulturellen Lebens durch
- Bürger- und Vereinshaus
- Unterstützung Vereinsarbeit
• Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen durch Ausbildung-sangebote und Arbeitsförderungsmaßnahmen
• Brachenentwicklung, Brachenmanagement
• Aufwertung der Innenstadt
- Netzwerk örtlicher Akteure
- City- und Straßenmanagement
- Kultur- und Begegnungsstätten
• Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität
- Nuthegrünzug
- Ausbau Freizeitlandschaft
- Programm 1000 Bäume
- Umweltverbund Rail- Ride- Roll
• Programmbegleitung
- URBAN- Management
- Prüfbesorger
• Publizität
- Öffentlichkeitsarbeit / Publizitätsmaßnahmen
- Bürgerbeteiligung
- Evaluierung
- URBAN- Netzwerk

Im PGI werden zu jedem Handlungsfeld beispielhaft mögliche **Maßnahmen** und Einzelvorhaben benannt. Die Ziele, die strategische Ausrichtung und Schwerpunktsetzungen des Programms wurden im Februar 2002 in den Ergänzungen zur Programmplanung bestätigt und auf Maßnahmenebene präzisiert.

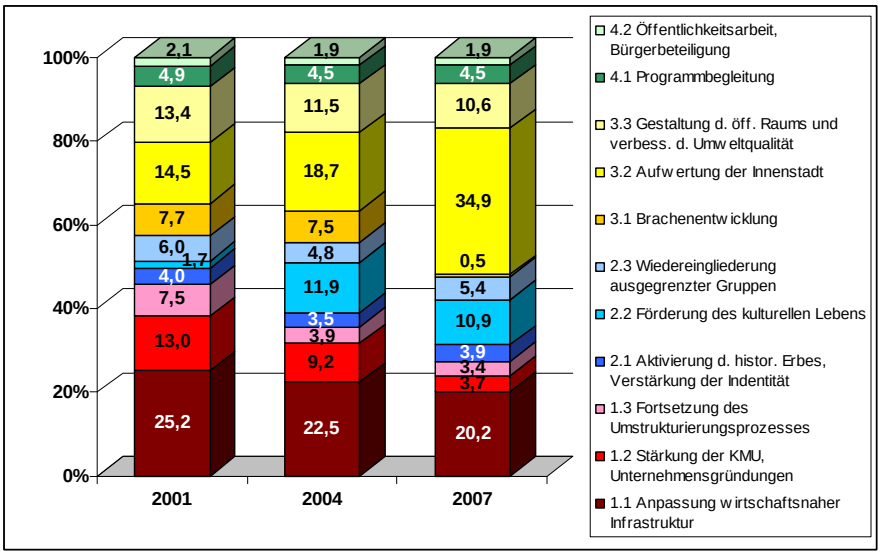
2.2 Programmstruktur

Das erste PGI von 2001 mit einem **ursprünglichen Mittelvolumen von 19,8 Mio. Euro** sah vor dem Hintergrund der prekären Arbeitsmarktlage der Stadt Luckenwalde eine Verteilung der Mittel auf die Entwicklungsschwerpunkte mit einem eindeutigen **Schwerpunkt** im ES 1 auf der Förderung des Bereichs **Wirtschaft** und Arbeitsmarkt vor.

Die vorgesehenen Mittel sollten gemäß der ursprünglichen Programmplanung in **3 Entwicklungsschwerpunkten** konzentriert werden, von denen **ES 1** (Wirtschaft) mit 45,7 % der geplanten Ausgaben die höchste Priorität eingeräumt wurde. Für den ES 2 (Identitätsbildung, soziale Integration) waren 11,7 % der Mittel vorgesehen, und für den ES 3 (Infrastruktur, Stadtstruktur, Umwelt) 35,6 %. Für die Technische Hilfe (ES 4) sollten 7 % der Mittel aufgewendet werden.

Aufgrund der Ergebnisse und Empfehlungen der Halbzeitbewertung wurde **2004** eine **erste Programmänderung** durchgeführt.[23] Danach umfasste das Programm URBAN II 2000 - 2006 in Luckenwalde ein Finanzvolumen von insgesamt 20,16 Mio. Euro.

Abbildung 4: Änderung der Programmstruktur 2001 - 2007 Verteilung der Mittelansätze in %



23 Die erste Programmänderung wurde mit der Entscheidung K (2004) 3506 vom 13. September 2004 von der Europäischen Kommission genehmigt.

Aufgrund massiver Probleme bei der Umsetzung von Projekten im ES 1 (Wirtschaft) wurden **Mittelverschiebungen** zu Gunsten der Schwerpunkte ES 2 (Soziales) und ES 3 (Städtebau) vorgenommen.

2005 wurde eine **zweite Programmänderung** vorgenommen, die eine erneute Verschiebung der Mittel zwischen den Entwicklungsschwerpunkten zum Inhalt hatte. Die Prioritäten des Programms wurden - gemessen am Mitteleinsatz - gegenüber der ursprünglichen Planung umgekehrt: ES 3 (Städtebau und Umwelt) war nun mit 46 % des Mitteleinsatzes zum Hauptschwerpunkt des Programms geworden, während ES 1 (Wirtschaft) auf 27,4 % des Mittelansatzes geschrumpft war.

Die Umsetzung der Programmstrategie und der Entwicklungsschwerpunkte ist in der **Ergänzung zur Programmplanung** (EzP) dokumentiert, die aufgrund der Programmänderungen mehrmals angepasst und jeweils vom Begleitausschuss gebilligt wurde (zuletzt 2007).

Tabelle 1: Mittelverteilung 2001, 2004 und 2007

Entwicklungsschwerpunkt		**PGI 2001**			**Programmänderung 2004**			**EzP-Anpassung 2007**		
Maßnahme		förderfähige GK	EFRE-Anteil	Verteilung	förderfähige GK	EFRE-Anteil	Verteilung	förderfähige GK	EFRE-Anteil	Verteilung
		Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%
1	**Wirtschaft, Beschäftigung, wirtsch.-nahe Infrastruktur**	**9,069**	**6,802**	***45,7***	**7,168**	**5,376**	***35,6***	**5,516**	**4,137**	***27,4***
1.1	Anpassung wirtschaftsnaher Infrastruktur	4,995	3,746	*25,2*	4,536	3,402	*22,5*	4,072	3,054	*20,2*
1.2	Stärkung der KMU, Unternehmensgründungen	2,584	1,938	*13,0*	1,848	1,386	*9,2*	0,752	0,564	*3,7*
1.3	Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses	1,490	1,118	*7,5*	0,784	0,588	*3,9*	0,692	0,519	*3,4*
2	**Identitätsbildung, soziale Integration**	**2,312**	**1,734**	***11,7***	**4,080**	**3,060**	***20,2***	**4,080**	**3,060**	***20,2***
2.1	Aktivierung d. histor. Erbes, Verstärkung der Identität	0,790	0,593	*4,0*	0,704	0,528	*3,5*	0,794	0,595	*3,9*
2.2	Förderung des kulturellen Lebens	0,332	0,249	*1,7*	2,400	1,800	*11,9*	2,189	1,642	*10,9*
2.3	Wiedereingliederung ausgegrenzter Gruppen	1,190	0,893	*6,0*	0,976	0,732	*4,8*	1,097	0,823	*5,4*
3	**Infrastruktur, Stadtstruktur, Umwelt**	**7,053**	**5,290**	***35,6***	**7,624**	**5,718**	***37,8***	**9,276**	**6,957**	***46,0***
3.1	Brachenentwicklung	1,520	1,140	*7,7*	1,516	1,137	*7,5*	0,104	0,078	*0,5*
3.2	Aufwertung der Innenstadt	2,884	2,163	*14,5*	3,780	2,835	*18,7*	7,029	5,271	*34,9*
3.3	Gestaltung d. öff. Raums, Verbess. d. Umweltqualität	2,649	1,987	*13,4*	2,328	1,746	*11,5*	2,143	1,607	*10,6*
4	**Technische Hilfe**	**1,393**	**1,045**	***7,0***	**1,288**	**0,966**	***6,4***	**1,288**	**0,966**	***6,4***
4.1	Programmbegleitung	0,974	0,731	*4,9*	0,900	0,675	*4,5*	0,900	0,675	*4,5*
4.2	Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung	0,419	0,314	*2,1*	0,388	0,291	*1,9*	0,388	0,291	*1,9*
Summe		**19,827**	**14,870**	***100,0***	**20,160**	**15,120**	***100,0***	**20,160**	**15,120**	***100,0***

Quelle: PGI Luckenwalde 2001, aktualisierte Fassung 2005, EzP-Änderung 2007 und eigene Berechnungen.
Alle €-Angaben wurden auf 1.000 € gerundet.

2.3 Mittelverwendung

Bis zum Stichtag 14.4.2008 hatte die Stadt Luckenwalde Gesamtmittel in Höhe von rund 20,66 Mio. Euro verausgabt, davon rund 15,11 Mio. Euro EFRE-Mittel. Geringfügige Korrekturen können bis zur endgültigen Abrechnung der letzten 11 Einzelprojekte, die zum genannten Stichtag noch nicht abgeschlossen waren, noch eintreten.

In der Summe kann festgehalten werden, dass es - trotz anfänglicher Schwierigkeiten - gelungen ist, 99,95 % der geplanten EFRE-Mittel in Höhe von 15.119.752,00 Euro nicht nur in konkreten Projekten zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu binden, sondern die Mittel auch fristgerecht innerhalb der n+2-Frist zu verausgaben.

Im Vergleich der verausgabten bzw. geplanten Gesamtkosten und des tatsächlich abgerechneten EFRE-Anteils mit der Planung der EzP von 2007 zeigen sich nur marginale Abweichungen. Danach konnten die vorgesehenen EFRE-Mittel bis auf einen vernachlässigbaren Rest verwendet werden.

Die Maßnahmen wurden durch eine Vielzahl von Projekten von höchst unterschiedlichem Umfang umgesetzt. **9 Schlüsselprojekte** (bzw. zusammengehörige Projektgruppen) mit einem **Mitteleinsatz** von jeweils **mehr als 0,5 Mio. Euro** haben zusammen fast vier Fünftel (79 %) der eingesetzten Mittel beansprucht. Die verbleibenden Mittel verteilen sich auf 37 weitere Projekte. Eine Bewertung der Zielerreichung erfolgt in den Kapiteln 3.2 bis 3.4.

Tabelle 2: Schlüsselprojekte

Schwerpunkt	Projekt	Mitteleinsatz (gerundet)
ES 1	1) Gewerbehof	4,04 Mio. €
	2) KMU-Förderung	0,78 Mio. €
	3) Ausbau Labore und Ausbildung Bio-/ChemielaborantInnen (4 Projekte)	0,58 Mio. €
	Summe ES 1	**5,40 Mio. €**
ES 2	4) Werner-Seelenbinder-Stadion	2,31 Mio. €
	Summe ES 2	**4,37 Mio. €**
ES 3	5) Bibliothek Bahnhof (2 Projekte)	3,54 Mio. €
	6) Markt 11	2,02 Mio. €
	7) Markt 12a	1,16 Mio. €
	8) Nuthegrünzug (2 Projekte)	1,17 Mio. €
	9) Skaterweg (2 Projekte)	0,67 Mio. €
	Summe ES 3	**8,56 Mio. €**
Techn. Hilfe	**gesamt**	**1,29 Mio. €**
sonstige Projekte		**4,40 Mio. €**
Gesamt		**20,66 Mio. €**

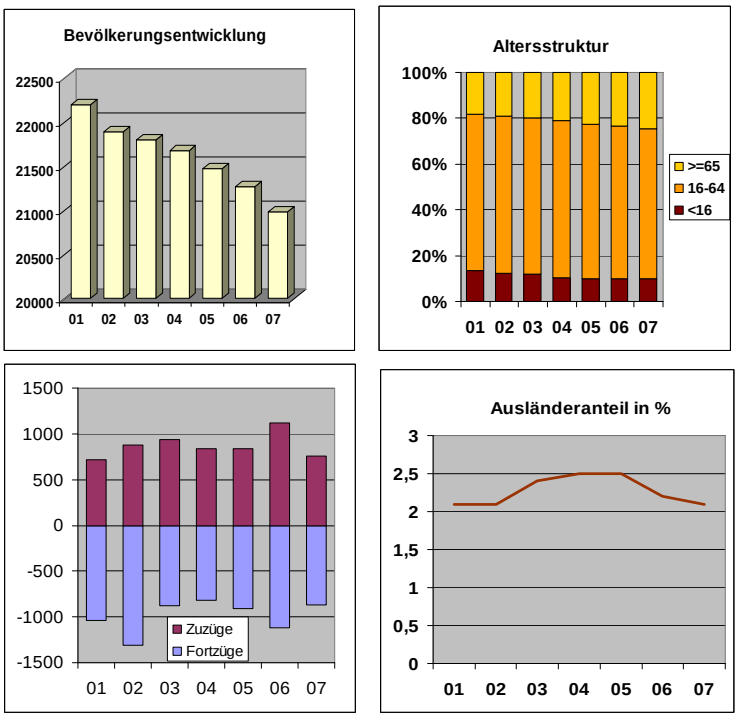
Quelle: Stadt Luckenwalde, Programmmanagement, Stand: 14.4.2008, und eigene Berechnungen

3 Bewertung der Zielerreichung

3.1 Sozioökonomischer Kontext

Der Jahresbericht 2007 zum PGI Luckenwalde enthält eine mit dem URBAN II - Netzwerk abgestimmte Aufstellung von Kontextindikatoren für die Jahre 2001 bis 2007.[24] Die Bevölkerungsindikatoren deuten weiterhin auf eine zunehmende Verschlechterung der Situation hin; die wirtschaftliche Entwicklung verlief aufgrund der positiven nationalen Impulse erfreulicher.

Der demografische Wandel setzt sich mit hoher Geschwindigkeit fort. Innerhalb des Betrachtungszeitraums nahm die Einwohnerzahl um 5,5 % ab. Die Zahl der unter 16-Jährigen nahm dramatisch um 29,3 % ab. Auch die Zahl der Einwohner im arbeitsfähigen Alter sank (um 9,8 %), die der über 65-Jährigen nahm hingegen um 28 % zu. Ursachen sind in erster Linie das starke Geburtendefizit und eine altersdifferenzierte Wanderungsbewegung mit Fortzügen junger Einwohner aus Luckenwalde.



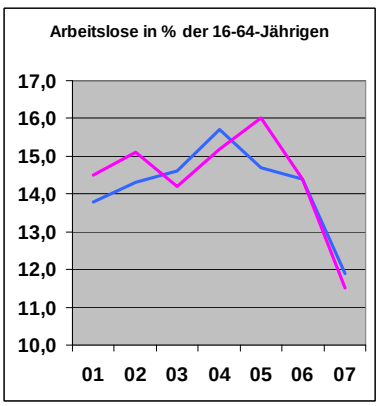
Quelle (Daten): Jahresbericht URBAN Luckenwalde 2007

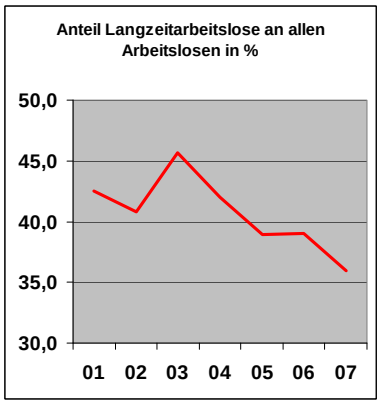
Die Abwanderung war bis 2004 zu einem Stillstand gekommen (Wanderungssaldo +20). Seit 2005 ist wieder ein leichter Abwanderungsüberschuss eingetreten, der 2007 mit 107 bei etwa einem Drittel des Wanderungssaldos von 2001 lag.

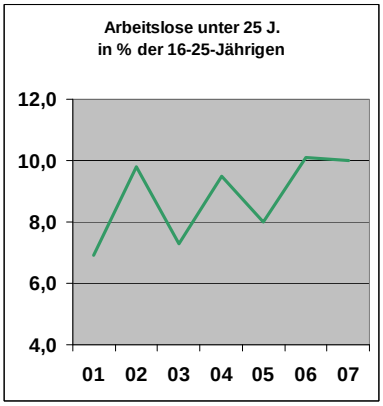
24 Land Brandenburg, Staatskanzlei: Jahresbericht 2007, PGI Luckenwalde im Rahmen von URBAN II, Potsdam/Luckenwalde 2005, S. 6ff.

Der Ausländeranteil stieg im Beobachtungszeitraum von 2,1 auf 2,5 % leicht an, ging jedoch bis 2007 wieder auf den Ausgangswert von 2,1 % zurück.

Die Arbeitslosigkeit (gemessen an der Betroffenheitsquote) hat bis 2004 deutlich zugenommen, seit 2005 ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Frauen profitierten 2007 vom Rückgang der Arbeitslosigkeit noch etwas stärker als Männer. Der Anteil Langzeitarbeitsloser ging ebenfalls seit 2003 deutlich zurück. Jugendliche haben hingegen nicht von dem Aufschwung profitiert, der Anteil arbeitsloser Jugendlicher ist sogar eher leicht gestiegen (2007: 10,0 %).







Quelle (Daten): Jahresbericht URBAN Luckenwalde 2007

Bewertung des sozioökonomischen Kontexts

Das Ziel des URBAN-Programms, einen Beitrag zum Abbau des Bevölkerungsverlustes durch Abwanderung zu leisten, kann in Teilen als erreicht angesehen werden. So war die jährliche Abwanderung 2007 deutlich geringer als noch zu Beginn der Intervention. Eine ausgeglichene oder gar positive Wanderungsbilanz konnte jedoch nur in zwei Jahren des Förderzeitraums (2003 und 2004) erreicht werden.

Das Ziel, einen Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit zu leisten, konnte insgesamt, für Frauen und für Langzeitarbeitslose erreicht werden, für Jugendliche jedoch nicht.

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich die Arbeitsmarktsituation trotz der Intervention zunächst verschlechtert hat. Ab 2005 ist jedoch eine deutliche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu verspüren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Arbeitsmarkt stark von bundesweiten und globalen Trends beeinflusst wird, auf die lokal kaum eingewirkt werden kann. So hat sich die Arbeitsmarktsituation im Land Brandenburg im letzten Jahr generell verbessert. Weiterhin kann keine Aussage darüber getroffen werden, wie sich die Arbeitslosigkeit ohne die Intervention entwickelt hätte.

3.2 Entwicklungsschwerpunkt 1: Wirtschaft

Mit einem Mittelseinsatz von insgesamt 5,505 Mio. € (davon 4,111 Mio. € EFRE) wurden effektiv 26,7 % des verfügbaren Gesamtbudgets von URBAN II Luckenwalde in den Entwicklungsschwerpunkt 1 „Wirtschaft – Einleitung neuer wirtschaftlicher und beschäftigungsfördernder Maßnahme sowie Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ investiert (Stand: April 2008).

Auf die Tatsache, dass dabei im Verlauf der Programmimplementation erhebliche Umschichtungen insbesondere zu Gunsten des dritten Entwicklungsschwerpunkts „Städtebau“ vorgenommen wurden, wurde in Kap. 2 bereits hingewiesen.[25]

Bezogen auf den Entwicklungsschwerpunkt 1 ergaben sich die größten Veränderungen durch den Wegfall der ursprünglich geplanten Sanierungsmaßnahme der ehemaligen Mendelsohnschen Hutfabrik und die relativ späte Umwidmung der hierfür vorgesehenen Mittel zu Gunsten Aufbaus eines multifunktionalen Gewerbehofs. Weitere aus verschiedenen Gründen nicht realisierte Projekte waren die geplante Umnutzung des „Heinrich-Stiftes“ in ein Edelstahl- und Messzentrum, die Initiierung einer Existenzgründerinitiative (LEGO) sowie die Einrichtung eines „virtuellen Wirtschafts-Schaufensters“.

Tabelle 3: Mittelansatz Entwicklungsschwerpunkt 1: Wirtschaft

Maßnahmen	PGI 2002		PGI 2004		PGI 2006		Projektplan 14.4.2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
1.1 Anpassung der wirtschaftlichen Infrastruktur	4,995	*55,1%*	4,536	*63,3%*	4,072	*73,8%*	4,038	*73,3%*
1.2 KMU-Förderung	2,584	*28,5%*	1,848	*25,8%*	0,752	*13,6%*	0,776	*14,1%*
1.3 Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses	1.490	*16,4%*	0,784	*10,9%*	0,692	*12,5%*	0,691	*12,6%*
Gesamt	9,069	*100,0*	7,168	*100,0*	5,516	*100,0*	5,501	*100,0*

Mit den Maßnahmen des Entwicklungsschwerpunktes „Wirtschaft“ sollte in erster Linie ein Beitrag zu den im PGI genannten **strategischen Zielen 1** (Erhöhung des wirtschaftlichen Wohlstands und Verbesserung der Beschäftigung) sowie 5 (Aktivierung der Humanressourcen) und damit zu dem **Oberziel** des „Durchbrechen der Abwärtsspirale“ geleistet werden.

Im Rahmen des PGI bzw. der EzP (zuletzt ergänzt 2007) wurden den spezifischen Zielen eine Reihe **operationeller Ziele** zugeordnet. Sie wurden durch Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren präzisiert und z. T. quan-

[25] Im PGI von 2001 waren ursprünglich Investitionen in Höhe von 9,1 Mio. € bzw. 45,7% der Gesamtmittel geplant.

tifiziert. Ex-post können diese als Maßstab zur **Bewertung des Zielerreichungsgrades** herangezogen werden. In der maßgeblichen Fassung des EzP 2005 (ergänzt 2007) werden Operationelle Ziele und deren Quantifizierung genannt (vgl. Tabelle 5).

Zur Umsetzung der Ziele wurden in 3 Maßnahmen **8 Einzelprojekte** realisiert. Den weitaus größten Anteil der getätigten Investitionen mit 74% des Schwerpunkts und 30% des Gesamtbetrags nimmt dabei die Planung und Realisierung eines **multifunktionellen Gewerbehofs** auf dem Gelände einer zentral gelegenen ehemaligen Industriebrache ein. Auf die Förderung von KMU sowie Unternehmensgründungen sowie die Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses durch den Aufbau von innovativen Ausbildungsmöglichkeiten entfällt - obwohl es sich um strategisch wichtige Maßnahmen handelt - mit jeweils 3,7% bzw. 3,4% der Gesamtinvestitionen demgegenüber ein relativ geringer Anteil.

Tabelle 4 Überblick Mitteleinsatz ES 1: Wirtschaft

Maßnahme *Projekt*	**Gesamtkosten 1.000 €**	**davon EFRE 1.000 €**	**EFRE-Anteil am ES (%)**	**Anteil an gesamt (%)**
1.1 Anpassung der wirtschaftsnahen Infrastruktur, *davon*	**4.038,2**	**3.028,7**	**73,7**	**20,0**
2002 – 10 Gewerbehof Machbarkeitsstudie	*34,9*			
2005 – 42 Gewerbehof, Sanierung und Neubau	*4.003,3*			
1.2 Stärkung der KMU und Forcierung von Unternehmensgründungen	**776,2***	**563,9**	**13,7**	**3,7**
2003 – 20 KMU-Zuschussprogramm	*776,2*			
1.3 Fortsetzung des Umstrukturierungsprozess *davon*	**691,0**	**518,2**	**12,6**	**3,4**
2002 – 07 Ausbau Biolabore	*175,5*			
2002 – 01 Ausbildungsgang Biolaborant/in 2002	*343,8*			
2003 – 31 Ausbildungsgang Biolaborant/in 2003	*15,0*			
2004 – 38 Ausbildungsgang Chemielaborant/in 2004	*47,7*			
2003 – 30 Standortmarketing	*108,6*			
Gesamt ES 1	**5.505**	**4.110,8**	**100,0**	**27,1**

Stand: 14. April 2008. Quelle: Stadt Luckenwalde.
*Ansatz lt. PGI: 752 T€.

Bezüglich des voraussichtlichen Zielerreichungsgrades bei Programmende wurden folgende Annahmen getroffen, die es nachstehend zu überprüfen gilt:

Tabelle 5 Übersicht der quantifizierten Ziele in Entwicklungsschwerpunkt 1

Schwerpunkt	Hauptindikator / operationelles Ziel im PGI	Quantifiziertes Ziel in der EZP	Voraussichtlicher Zielerreichungsgrad bei Programmende (Prognose der HZB)
1	Zusätzlich induziertes Investitionsvolumen	9 Mio. €	100 %
1	Arbeitsplätze	Schaffung und Erhaltung von 120 Arbeitsplätzen	100 %
1	Existenzgründungen	15 Neugründungen	100 %
1	Unterstützte, geförderte KMU	60 Unternehmen	50 %
1	Unternehmensansiedlungen	20 neu angesiedelte Unternehmen	25 %
1	Sicherung und Schaffung von Ausbildungsplätzen	50 Ausbildungsplätze	> 100 %
1	Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen	150 Teilnehmer	> 100 % (Auszubildende im Biotechnologiepark und Teilnehmer in B+Q-Projekten)
1 und 3	Industrie- und Gewerbebrachen	6 Standorte sanieren und wieder nutzbar machen	33 %
1	Gewerberäume für KMU	2.000 m² Nutzfläche bedarfsgerecht entwickeln	100 %
1	Unternehmerische Aktivitäten	3 Netzwerke neu initiieren	100 %

Quelle: EzP Luckenwalde 2007, S. 75-76 und Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005, S. 25

Wie einleitend betont, sollte sich die Ex-Post-Bewertung des Programms nicht nur auf die Überprüfung quantifizierbarer operationeller Zielgrößen beschränken, sondern so weit absehbar den Beitrag des Programms und einzelner Maßnahmen zur Einlösung der o. g. strategischen Ziele abschätzen.

Bezogen auf den Entwicklungsschwerpunkt 1 heißt dies in erster Linie zu hinterfragen, welche Bedeutung URBAN II bei der Weiterentwicklung von Luckenwalde als attraktivem Wirtschaftstandort zukommt.[26]

[26] vgl. hierzu Stadt Luckenwalde, Stadtentwicklungskonzept für den regionalen Wachstumskern Luckenwalde, Sept. 2006, S. 30 ff, und Luckenwalde 2.020, integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Basler + Partner, 2007, S. 38 ff

3.2.1 Anpassung der wirtschaftsnahen Infrastruktur

Maßnahme 1.1 **Wirtschaftsnahe Infrastruktur** Zuschussfähige Gesamtkosten: 4,038 Mio. € EFRE: 3,028 Mio. €	

Ziele

Ziel der Maßnahme war es, durch die Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen bzw. Angebote am Wirtschaftsstandort Luckenwalde positive Auswirkungen auf Ansiedlungsentscheidungen interessierter Unternehmen zu bewirken. Gleichzeitig wurde mit der Maßnahme eine Revitalisierung einzelner altindustrieller u. a. im innerstädtischen Bereich gelegene Brachflächen angestrebt, um damit auch einen Beitrag zur Lösung städtebaulicher und ökologischer Probleme zu leisten.

Durch die Maßnahme sollten im Förderzeitraum folgende **quantifizierbaren Ziele** erreicht werden. Es sollen:

- ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 5,8 Mio. € induziert werden
- 30 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden
- 5 Ausbildungsplätze gesichert oder neu geschaffen werden
- 8 Unternehmen neu angesiedelt bzw. verlagert werden
- 2 Standorte leer stehender Industrie- und Gewerbebrachen umgewandelt und revitalisiert werden
- 2.000 m² gewerblicher Nutzfläche für bedarfsorientierte Gewerberäume neu entwickelt werden. [27]

Abgesehen von dem Ziel der Nutzbarmachung der wirtschaftlichen, räumlichen und baulichen Entwicklungspotenziale und der Wiederbelebung brachliegender Industrie- und Gewerbestandorte zielte die Maßnahme insbesondere auf eine bedarfsgerechte Komplettierung des Angebotes an Gewerbeflächen und damit auf eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit lokaler KMU und Existenzgründer ab.

Inputs

Einziges Projekt der Maßnahme 1.1 ist die Errichtung eines **multifunktionalen Gewerbehofs** auf einer innerstädtischen Gewerbebrache (ehem. Likörfabrik Falckenthal). Die Konzeption und Standortwahl beruht auf einer umfangreichen Machbarkeitsstudie, die einen erheblichen Bedarf an modernen,

[27] EZP 2007

mietbaren Produktionsflächen für kleine und mittlere Unternehmen belegte. Insgesamt wurden Investitionen in Höhe von 4,038 Mio. € getätigt (Stand: 14.4.2008).

Outputs / Ergebnisse

Das Projekt wurde Ende 2005 in Angriff genommen und Ende 2007 fertig gestellt.[28] Mit der Errichtung des Gewerbehofs wurde z. T. in einem sanierten, denkmalgeschützten Gebäude, z. T. in Form von Neubauten eine Gesamtfläche von 2.301 m² geschaffen (davon 1.700 m² Produktions- und Bürofläche), die seit Anfang 2008 zu marktgerechten Mieten angeboten werden.

Das denkmalgeschützte Kopfgebäude (die Verwaltung der ehemaligen Spirituosenfabrik) mit ca. 600 m² Bürofläche wurde sofort nach seiner Fertigstellung am 1. November 2007 im Ganzen an ein Callcenter vermietet, das sich an diesem Standort erweitern konnte. Die beiden neuen Produktionsgebäude an der Beelitzer Straße (Nettoproduktionsfläche 670 m²) und an der Trebbiner Straße (Nettoproduktionsfläche 404 m²) wurden Ende 2007 bezugsfertig.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung lag die Auslastung des Gewerbehofs mit drei Mietern, darunter ein Unternehmen im Bereich der regenerativen Energie / Solarenergie, bei rund 72 % [29] und damit bereits bei einem Auslastungsgrad, der nach den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie erst im 4. Jahr erwartet wurde.

Die ursprünglich anvisierten quantifizierbaren Zielwerte konnten damit weitgehend erreicht, z. T. sogar überschritten werden (siehe Tabelle auf der nächsten Seite). Zu berücksichtigen ist bei der Würdigung der Zahlen, dass die Ist-Werte (Stand: April 2008) eine Situation widerspiegeln, die sich kurz nach der Einweihung zeigte. Mit wachsender Auslastung und Entfaltung der wirtschaftlichen Tätigkeit der angesiedelten bzw. noch anzusiedelnden Unternehmen werden sich die Werte mit großer Wahrscheinlichkeit erhöhen.

Zustand vor der Sanierung

Sanierter Altbau

Sanierte Büroräume

Infotafel und Hofzufahrt

Neue Werkhallen

Eröffnung am 25.4.2008

28 Die weiteren Gewerbeeinheiten im rückwärtigen Teil des Gewerbehofes sind nicht mehr Teil des 1. Bauabschnitts und werden nach Bedarf in einem separaten Bauabschnitt errichtet. Begleitend zur baulichen Realisierung, jedoch außerhalb dieses Vorhabens, wurden Aktivitäten eines zielgerichteten Standort- und Absiedlungsmarketing durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurde der 1. Bauabschnitt durchgeführt. Dieser umfasste die Sanierung des Palazzos, den Neubau der beiden Gewerbeeinheiten an der Beelitzer Straße und der Trebbiner Straße, die Sanierung des Giebels der ehemaligen Destille, die Wasserver- und Abwasserentsorgung, die Verbesserung der äußeren Erschließung des Areals sowie die Herrichtung der inneren Erschließung des Gewerbehofs.

29 Callcenter mit 30 Mitarbeitern (600 m², Vertriebsbüro Mitarbeiter / 6 m², Unternehmen für regenerative Energie mit zunächst 5 Mitarbeitern / 1.000 m²

Tabelle 6: Quantifizierte Ziele im Plan- und Ist- Vergleich (Maßnahme 1.1)

Indikator	Zielwert	Ist-Wert
Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen	30	36
Schaffung bzw. Sicherung von Ausbildungsplätzen	5	0
Neuansiedlung bzw. Verlagerung von Unternehmen	7	3
Entwicklung von gewerblicher Nutzfläche	2.000 m²	2.301,54 m²

Wirkungen

Obwohl die Arbeitsplatzeffekte der Maßnahme bislang bescheiden bleiben, kann festgestellt werden, dass mit dem Projekt „multifunktionaler Gewerbehof“ ein wesentlicher Beitrag zur Zielsetzung der GI URBAN II in Luckenwalde geleistet wird. Dies betrifft sowohl wirtschaftliche als auch ökologische und städtebauliche Zielstellungen.

Mit dem Projekt wurde einem anhaltenden Marktversagen des gewerblichen Immobilienmarktes in Luckenwalde begegnet und damit die Standortqualität von Luckenwalde vor allem für kleinere Unternehmen und Unternehmensgründer deutlich erhöht.

Mit der Ansiedlung eines Unternehmens der Solarenergietechnik wurde durch URBAN II auch ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung von Luckenwalde als Innovationsstandort geleistet. Ein Indikator hierfür ist in der Tatsache zu erkennen, dass sich zwischenzeitlich ein weiteres Unternehmen aus der Solarbranche („Nanosolar“) in Luckenwalde angesiedelt hat, im Stadtgebiet zwei Solarkraftwerke geplant sind und der Landkreis Teltow-Fläming sich als „Solarkreis“ vermarkten will. Luckenwalde erhält damit die Chance, als regionaler Wachstumskern neben den vier Kompetenzfeldern Metallbau und -verarbeitung, Automotive, Biotechnologie und Ernährungswirtschaft ein viertes Cluster „regenerative Energien“ aufzubauen.

Zugleich wurde durch die Sanierung einer ehemaligen Industriebrache ein Beitrag zur Verbesserung der Umwelt geleistet. Durch die baulich ansprechende Gestaltung des Gewerbehofs wird darüber hinaus die städtebauliche Qualität der Innenstadt aufgewertet und ein Anstoß für weitere private Investitionen gegeben. Erste Anstoßeffekte etwa in Form von Ansiedlungsbegehren im Umfeld des Gewerbehofs sind bereits erkennbar[30], weitere private Investitionen werden aller Erfahrung nach mittelfristig folgen[31], so dass insgesamt mit nachhaltigen Wirkungen der Maßnahmen gerechnet werden kann.

30 Die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelseinrichtungen sollte dabei sowohl unter städtebaulichen Gesichtspunkten als auch im Hinblick auf ihre Innenstadtverträglichkeit kritisch geprüft werden.

31 Zu Folgewirkung öffentlicher Investitionen (Anstoßeffekte i. d. R. 2,2). Vgl. etwa DIW-Wochenbericht 19/1996 sowie, Lorent Beume et al., Anstoßwirkung öffentlicher Mittel in der Städtebauförderung, BBR-Systembericht 2004.

3.2.2 Stärkung der KMU und Forcierung von Unternehmensgründungen

Maßnahme 1.2 KMU-Förderung (KMU-Richtlinie) Zuschussfähige Gesamtkosten: 0,776 Mio. € EFRE: 0,564 Mio. €	

Ziele

Dem integrativen Ansatz von URBAN II entsprechend zielt die zweite Maßnahme des Schwerpunkts sowohl

a) auf die **Ansiedlung** und **Stabilisierung der lokalen KMU** [32] sowie die Forcierung von Unternehmensgründungen und die damit verbundene Verbesserung des Arbeitsplatz- und Ausbildungsangebots als auch

b) auf die **Attraktivierung**, Stärkung und Stabilisierung der **Innenstadt** von Luckenwalde als Wirtschafts- und Einzelhandelsstandort.

Mit der Maßnahme wird damit der Ansatz verfolgt, arbeitsmarktpolitische bzw. wirtschaftpolitische Ziele mit städtebaulichen Zielen zu verknüpfen. In der EzP werden die folgenden quantifizierbaren Ziele definiert:

Im Förderzeitraum sollen

- ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 3,0 Mio. € induziert werden,
- 60 lokale kleine produzierende und dienstleistende Unternehmen, Handwerker und Gewerbetreibende unterstützt werden,
- 70 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden,
- 10 Ausbildungsplätze gesichert oder neu geschaffen werden,
- 30 Personen an Qualifizierungs- und Fortbildungsprojekten teilnehmen,
- 4 Unternehmen neu angesiedelt werden,
- 15 Existenzgründungen stattfinden und
- 3 unternehmerische Netzwerke initiiert werden.

Neben der Anregung und Förderung Arbeitsplatz schaffender und Arbeitsplatz sichernder Investitionen durch KMU sowie sonstige Zielgruppen [33], die einen Beitrag zur Stärkung der Innenstadt als Betriebsstandort leisten können, sollte dabei auch der Gesichtspunkt der Stärkung der Innovationskraft und der Erwerbstätigkeit von Frauen besondere Berücksichtigung finden.

---

32 Definition: Unabhängige Unternehmen mit weniger als 250 Arbeitsplätzen und unter 50 Mio. € Umsatz

33 Weitere Zielgruppen waren Mieter und Pächter von Flächen, Gebäuden oder Brachen, die eine Betriebsstätte herrichten, Freie Berufe sowie Eigentümer von Immobilien mit dem Ziel der Vorbereitung einer Ansiedelung.

Gefördertes Unternehmen: Schuhgeschäft in der Innenstadt

Geförderte Fassadeninstandsetzung in der Innenstadt

Lage der geförderten Unternehmen vorrangig in der Innenstadt (Ausschnitt)

Konferenz mit Unternehmen im Jahre 2007

Geförderter Handwerksbetrieb

Inputs

Im Rahmen von URBAN II entwickelte die Stadt eine eigene **Förderrichtlinie** über die Gewährung von Zuwendungen „Förderung für kleine und mittlere Unternehmen“, die sie im August 2003 in Kraft setzte und die bis März 2007 galt.

Mit der Förderrichtlinie konnten sowohl investive als auch nicht-investive Maßnahmen in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse [34] unterstützt werden. Die Obergrenze der Förderung lag bei einer Anteilsfinanzierung von 35 bis 50%[35] bei maximal 100.000 €, minimal 1.000 €.

Insgesamt standen für die Maßnahme 0,776 Mio. € (davon 0,564 Mio. € EFRE) zur Verfügung[36]. Der geplante Mittelansatz war in der ersten Fassung des PGI beträchtlich höher veranschlagt (PGI 2004: 1,85 Mio. €), wurde auf Grund der eher schleppenden Nachfrage nach der Halbzeitbewertung des Programms jedoch deutlich reduziert. Bis Jahresende 2004 wurden lediglich 15 Förderanträge gestellt – danach stieg die Nachfrage deutlich an.

Outputs / Ergebnisse

Im Rahmen der KMU-Förderrichtlinie wurden im Programmzeitraum 2003 – 2007 insgesamt 69 Unternehmen bzw. Projekte gefördert, davon 8 Existenzgründungen und 3 Neuansiedelungen.[37]

Insgesamt wurden damit etwa 4 % der in Luckenwalde ansässigen Unternehmen (2007: 1.630) erfasst.

Der Branchenschwerpunkt der geförderten Unternehmen lag dabei im Bereich der Dienstleistungen (15), des Einzelhandels (14) sowie der Gastronomie (11).

Insgesamt belief sich das Volumen der geförderten **Gesamtinvestitionen** auf rund 1,868 Mio. €, d. h. das **2,4-fache** des Einsatzes bzw. das **3,3-fache** der eingesetzten EFRE-Mittel. Die **Hebelwirkung** der Förderrichtlinie ist also erheblich.[38]

Positiv bewertet werden können auch die **direkten und indirekten Arbeitsplatzeffekte** der KMU-Förderung: in 24 von 69 Förderfällen (d. h. 35%) war die Förderung verbunden mit der Schaffung **neuer Arbeitsplätze**. Insgesamt wurden 35 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, davon 15 Ausbildungsplätze (7 weiblich, 8 männlich). Von den 20 Vollzeitarbeitsplätzen wurden 14 bzw. 70% von Frauen eingenommen.

---

34 Fördergegenstände waren Investitionsausgaben, Personalausgaben, Sachausgaben und Aufträge an Dritte sowie Beratungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsausgaben für Existenzgründer. Die Zuschüsse stellten eine Beihilfe im Rahmen der „De-Minimis“-Regel der EU-Verordnung Nr. 69/2001 dar.

35 50% bei Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze

36 Stand April 2008

37 durchschnittliche Fördersumme 11.250 €, 81 aus Vorhaben bis 20.000 €

38 zum Vergleich URBAN II Mannheim / Ludwigshafen: Hebelwirkung 5,0

Wie die Ergebnisse einer Umfrage der Stabsstelle Wirtschaftsförderung aus dem Frühjahr 2007 zeigen, konnten auf Grund der positiven Entwicklung der Unternehmen nach Erhalt der KMU-Förderung weitere 20 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Acht Existenzgründer bauten sich durch die KMU-Förderung eine berufliche Existenz auf. Unter Berücksichtigung der bereits vor der Förderung bei den Unternehmen bestehenden Arbeitsplätze (45) kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt 85 Arbeitsplätze durch die Maßnahmen neu geschaffen und gesichert wurden.

Tabelle 7 Quantifizierte Ziele im Plan- und Ist-Vergleich (Maßnahme 1.2)

	Indikator	Zielwert	Ist-Wert
5.1	Induziertes Investitionsvolumen in €	3.000.000,00 €	1.867.937,89 €
5.2	Unterstützte, geförderte kleine lokale Unternehmen und Gewerbetreibende	60	58
5.3	Anzahl der gesicherten und neu geschaffenen Arbeitsplätze	70	85
5.4	Anzahl der gesicherten und neu geschaffenen Ausbildungsplätze	10	15
5.5	Anzahl der neu angesiedelten Unternehmen	4	3
5.6	Anzahl von Existenzgründungen	15	8

Unter Einbeziehung der Zahl der Existenzgründer und Ausbildungsplätze wurden damit 108 Arbeitsplätze mit einem durchschnittlichen Mitteleinsatz von rund 7.200 € / Arbeitsplatz (davon EFRE 5.150 €) gesichert und geschaffen [39]

Wirkungen

Die mit der Maßnahme verbundenen **beschäftigungspolitischen Zielvorgaben** konnten erfüllt, teilweise sogar überschritten werden. Die KMU-Förderung in der in Luckenwalde erprobten Form hat sich von daher bewährt. Mit der erweiterten Definition der Zielgruppen und einer Konzentration auf lokale KMU, die nicht zwingend fernabsatzorientiert sind, konnten Wachstumsimpulse und Stabilisierungseffekte auch bei Unternehmen ausgelöst werden, die aufgrund fehlender Primäreffekte im Rahmen der Regelförderung des Landes nicht gefördert werden könnten.

Positiv zu bewerten ist die beträchtliche **Hebelwirkung** der Maßnahme, d. h. der Umfang der durch die Förderung induzierten Gesamtinvestitionen, ein Hinweis darauf, dass mögliche **Mitnahmeeffekte** relativ gering sein dürften.

In welchem Umfang durch die Förderung eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft der geförderten Unternehmen erreicht werden konnte, ist zzt. noch nicht absehbar. Wie eine durch die Stadt durchgeführte Befragung der Fördermittelempfänger zeigt, hat bislang etwa ein

Viertel der Unternehmen eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Wesentlicher ist jedoch der Hinweis darauf, dass durch die Förderung neue, z. T. innovative Tätigkeitsfelder erschlossen wurden (z. B. durch den Einsatz moderner Messgeräte, neue Materialien, EDV usw.).

Unmittelbar „sichtbare“ und nachhaltige Wirkungen wurden durch den integrativen Ansatz nicht zuletzt auch im Hinblick auf das Ziel einer Steigerung der **Attraktivität der Innenstadt** von Luckenwalde erzielt. Rund 18% der Investitionen flossen in die Umgestaltung und Ausstattung von Gebäuden.

Die Tatsache, dass das ursprünglich gesetzte Ziel einen wesentlich höheren Anteil des URBAN II-Budgets in die KMU-Förderung zu investieren revidiert werden musste, sollte u. E. nicht überbewertet werden. Zum einen entspricht die Tatsache einer anfänglich eher schleppenden Nachfrage auch den Erfahrungen anderer URBAN-Städte[40]. Zum anderen ist, wie auch die Befragung der Unternehmen in Luckenwalde zeigt, zu berücksichtigen, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen den zeitlichen und bürokratischen Aufwand der Antragstellung und Verwendungsnachweise scheuen. Einer schnellen und unbürokratischen Hilfestellung ist von daher höchste Bedeutung zuzumessen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die KMU-Richtlinie zu einem wichtigen Instrument der Wirtschaftsförderung in Luckenwalde entwickelt hat, das in dieser Form weitergeführt und ggf. auch auf andere Städte übertragen werden kann.

[39] zum Vergleich: Im Rahmen des Programms „Junge Leute machen sich selbstständig (Gründerwerkstätte für junge Leute) des MASGF Brandenburg beläuft sich der Fördersatz je Gründung auf bis zu 10.000 €.

[40] Z. B. Mannheim / Ludwigshafen

3.2.3 Fortsetzung des Umstrukturierungsprozess

Maßnahme 1.3
Konsequente Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses

Zuschussfähige Gesamtkosten:	0,691 Mio. €
EFRE:	0,518 Mio. €

Ziele

Strategisches Ziel der Maßnahme ist die nachhaltige Stärkung des Biotechnologiestandorts Luckenwalde als wichtige Säule zukünftiger wirtschaftlicher Entwicklung. Teilziele sind die Schaffung eines zukunftsorientierten Aus- und Weiterbildungsangebotes zur Verbesserung der regionalen Ausbildungsperspektiven für Jugendliche sowie die Stärkung des Biotechnologiestandorts Luckenwalde durch die Etablierung von Forschung und Entwicklung. Verbunden hiermit sollte durch ein gezieltes Standortmarketing das Informationsangebot über die innovativen Potenziale der Stadt und damit auch das Image der Stadt verbessert werden.

In der EzP wurden die Ziele wie folgt quantifiziert: Im Förderzeitraum sollten

- ein Gesamtvolumen von 0,2 Mio. € induziert werden
- 10 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden
- 35 Ausbildungsplätze gesichert oder neu geschaffen werden
- 120 Personen an Qualifizierung- und Fortbildungsprojekten teilnehmen
- 8 Unternehmen neu angesiedelt werden.

Inputs

Bereits seit 1993 wurde aus GA-Mitteln die Entwicklung eines themenorientierten Technologieparks in einer Randlage von Luckenwalde gefördert, in dem frühzeitig ein Schwerpunkt auf den Bereich der Biotechnologie gelegt wurde. Im Rahmen von URBAN II wurde mit Blick auf die Verbesserung des Ausbildungsangebots für Jugendliche aus Luckenwalde und die Stärkung des Biotechnologiestandorts auf dem Campus des Parks die Einrichtung eines Ausbildungslabors finanziert. Darüber hinaus wurde die Ausstattung von insgesamt 3 Ausbildungskursen zum Biolaboranten (2) bzw. Chemielaboranten unterstützt. [41] Die Finanzierung der Personalkosten bzw. des Trägers erfolgte über das „Ausbildungsprogramm Ost“ bzw. den ESF.

[41] Gesamtkosten:
a) Laboreinrichtung 0,176 Mio. €
b) Ausbildungsgang Biolaborant 1 ab 2002: 0,344 Mio. €
c) Ausbildungsgang 2 Biolaborant ab 2003: 0,015 Mio. €
d) Ausbildungsgang 3 Chemielaborant ab 2004: 0,048 Mio. €

Als zweites wichtiges Projekt innerhalb der Maßnahme 1.3 wurde mit einem Mitteleinsatz von insgesamt rund 109.000 € eine breite Palette von Aktionen des **Standortmarketings** [42] mit dem Ziel der Information potenzieller Ansiedlungsinteressenten [43] und Verbesserung des Images von Luckenwalde als Wirtschaftstandort durchgeführt.

Ausbildungslaborausstattung Biotechnologiepark

Broschüre zum Standortmarketing

Messepräsentation

Output / Ergebnisse

Gemessen an den quantifizierten Zielvorgaben konnten die in der EzP formulierten Vorgaben insbesondere bezüglich der geplanten Qualifizierungsmaßnahmen nur teilweise erreicht werden. In insgesamt 3 Ausbildungsgängen (2 x Biolaborant/in; 1 x Chemielaborant/in) wurden 48 Teilnehmer/innen ausgebildet, davon 30 Frauen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Ende 2007 der letzte nach 2004 als URBAN-Projekt gestartete Berufsausbildungsgang für Chemielaboranten noch nicht abgeschlossen war und sich in der Unternehmerphase befand. Darüber hinaus wurden in den Jahren 2005 und 2006 zwei weitere Kurse ohne URBAN-Unterstützung gestartet, die das Biotechnologische Ausbildungszentrum auslasteten. Abgesehen von der bis dato erreichten Zahl der Teilnehmer wurde durch die hochwertige Einrichtung des Ausbildungslabors eine Infrastruktur errichtet, die nachhaltig eine qualitativ anspruchvolle Ausbildung auch nach Auslaufen des URBAN-Projekts gewährleistet. Übertroffen wurden die gesetzten Ziele im Bereich des Standortmarketings mit dem Ergebnis der Ansiedelung von 8 Unternehmen. Das Angebot an ortsgebundenen qualifizierten Laboranten wird von den Unternehmen als Standortfaktor geschätzt.

Tabelle 8: Qualifizierte Ziele im Plan- und Ist-Vergleich (Maßnahme 1.3)

Indikator	Zielwert	Ist-Wert
• Investitionsvolumen	0,20 Mio. €	0,18 Mio. €
• Gesicherte/geschaffene Arbeitsplätze	10	- (10)*
• Gesicherte/neu geschaffene Ausbildungsplätze	35	16
• Teilnehmer an Qualifizierungs- und Fortbildungsprojekten	120	46 (80)**
• Durchführung von Marketingaktivitäten	4	15
• Neuansiedlung von Unternehmen	6	8

*) indirekte Effekte bei Ausbildungsträgern
**) Einschl. 2 Kurse, die nicht durch URBAN gefördert wurden

42 Teilnahme an 8 Messen; Erstellung von zwei Imagebroschüren; Eventtag; Anzeigen Gewerbehof; Flyer u.a.

43 Schwerpunkte in den Bereichen Dienstleistungen, Biotechnologie und Metallindustrie, Tourismus

Wirkungen

Eine Reihe von Indikatoren weisen darauf hin, dass sich durch die eingeleiteten Maßnahmen nachhaltige Wirkungen ergeben, die über die definierten quantifizierten Ziele hinaus reichen. Nach Angaben des Trägers der Ausbildungskurse (BIAW) ist die Tatsache, dass in dem Technologiepark hochwertige Ausbildungskapazitäten geschaffen wurden, ein wesentlicher positiver Standortfaktor im Vergleich zu anderen Parks.

Insbesondere die Verbindung von Forschung, Entwicklung, Bildung und Produktion ist für die wissensbasierte Branche der Biotechnologie von hoher praktischer Bedeutung. Zugleich ist, wie im Jahresbericht 2007 zu Recht betont wird, „das Angebot an gut ausgebildeten Laboranten ein wichtiger Vorteil für die Ansiedlung von produzierenden Betrieben und verleiht damit dem mit den URBAN-Projekten und der Strukturfondsförderung unterstützten Strukturwandel tatsächliche ökonomische Stabilität“ (Jahresbericht 2007, S. 26).

Der bislang jüngste Ansiedlungserfolg wurde am 1.7.2008 in einer Pressekonferenz von dem Unternehmen Human BioSciences GmbH bekannt gegeben, das auf dem Gelände des Biotechnologieparks 15 Mio. Euro investieren und 100 Arbeitsplätze schaffen will. Mit ausschlaggebend für die Standortwahl war die „auf Biotechnologien abgestimmte Infrastruktur. Von dieser wird die Human BioSciences GmbH auf einem 13.600 Quadratmeter großen eigenen Areal ebenso profitieren, wie von der inspirierenden Atmosphäre des Fortschritts.“[44]

geplante Ansiedlung der Human BioSciences GmbH im Biotechnologiepark

Positive Effekte sind jedoch nicht nur auf der Angebotsseite, d. h. bei den Unternehmen erkennbar. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist hoch (40 Bewerber auf 16 Plätze), die Arbeitsmarktchancen der Kursteilnehmer sind außerordentlich gut: Die Vermittlungsquote des 1. Kurses lag bei 95%; 50% der Absolventen wurden durch Unternehmen im Biotechnologiepark selber übernommen. [45]

Neben den Ansiedlungserfolgen des Standortmarketings spricht es auch für die Nachhaltigkeit der Maßnahme, dass sich das biotechnologische Ausbildungsinstitut zwischenzeitlich zur „**Life-Science-Akademie Luckenwalde** (LSAL)“ weiterentwickelt hat, die von den vor Ort ansässigen Unternehmen als wichtiger Kooperationspartner akzeptiert ist. 2008 und 2009 ist der Start weiterer Ausbildungsgänge geplant.

Neben den direkten Wirkungen sind eine Reihe indirekter Wirkungen der Maßnahmen absehbar, die in der Summe nicht unterschätzt werden sollten, so die Anstoßeffekte der Ansiedlung hochwertiger Unternehmen auf dem Wohnungsmarkt, der Zuzug von „Wissensarbeitern“ und die Profilierung des Standorts Luckenwalde als innovativem, regionalem Wachstumskern.

---

44 Pressemitteilung der Stadt Luckenwalde vom 2.7.2008

45 Bis Ende 2007 wurden auf dem 28 ha großen Gelände 38 kleine und mittlere Unternehmen aus der Biotechnologie und Medizintechnik sowie dem Life-Science-Sektor mit rund 500 Arbeitsplätzen angesiedelt. Diese sind in mehreren Netzwerken integriert.

3.2.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts Wirtschaft

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die für den Entwicklungsschwerpunkt Wirtschaft definierten operationellen Ziele weitgehend erreicht wurden. Dies betrifft vor allem den Bereich der KMU-Förderung und die damit verbundenen Arbeitsplatzeffekte, das „Schlüsselprojekt“ Gewerbehof, das zu einem Erfolg zu werden verspricht sowie die umfangreichen Aktivitäten des Standortmarketing. Unter den angestrebten Zielmarken bleibt die zweifellos schwierige Ansiedlung neuer Unternehmen, die Zahl der Existenzgründungen, die bis Programmende geschaffene Zahl von Ausbildungsplätzen sowie die Zahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen.

Dass diese insgesamt positive Ergebnisbilanz gezogen werden kann, ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass das Progamm-Management flexibel auf sich abzeichnende Probleme reagiert hat und Mittelumschichtungen zu Gunsten der Maßnahmen vornahm, die im Rahmen des Förderzeitraums tatsächlich abgeschlossen werden konnten (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Zielerreichung Entwicklungsschwerpunkt 1 Wirtschaft

Indikator	Zielwerte				Ist-Werte				Zielerreichung
Maßnahme	1.1	1.2	1.3	Summe	1.1	1.2	1.3	Summe	(in %)
Induziertes Investitionsvolumen (Mio. €)	5,8	3,0	0,2	9,0	4,0	1,9	0,2	6,1	68
Unterstützte KMU / Gewerbetreibende		60		60		58		58	97
Gesicherte / geschaffene Arbeitsplätze	30	70-80	10	120	36	85	(10)	131	109
Anzahl der gesicherten / geschaffenen Ausbildungsplätze	5	10	35	50	0	15	16	31	62
Anzahl neu angesiedelter Unternehmen	7	4	8	20	3	3	8	14	70
Anzahl Existenzgründungen		15		15		8		8	53
Entwicklung gewerblicher Nutzfläche in m²	2.000			2.000	2.301			2.301	115
Durchführung von Marketingaktivitäten			4	4			15	15	375
Teilnehmer an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen			120	120			80	80	67

Mit der Schaffung und Sicherung von etwa 150 Arbeitsplätzen sind die direkten Arbeitsplatzeffekte, die das Programm erreichen konnte, insgesamt begrenzt. Wichtiger als direkt messbare Arbeitsplatzeffekte sind jedoch langfristige Wirkungen des Programms, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit positiv in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt niederschlagen werden. Dies betrifft die Bereitstellung eines zeitgemäßen Gewerbeflächenangebots (Maßnahme 1.1) ebenso wie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen KMU verbunden mit einer Aufwertung der Innenstadt als Wohn- und

Geschäftsstandort (Maßnahme 1.2). Nachhaltige mittel- und langfristige Wirkungen werden sich auch durch den Aufbau einer innovativen Ausbildungsstruktur und die Möglichkeiten einer branchenspezifischen Standortprofilierung und eines gezielten strategischen Standortmarketings einstellen (Maßnahme 1.3).

3.3 Entwicklungsschwerpunkt 2: Soziale Kohäsion und Integration

Mit einem Mitteleinsatz von 4,467 Mio. Euro insgesamt bzw. 3,079 Mio. Euro EFRE-Mitteln wurden 21,6 % des Gesamtbudgets von URBAN II Luckenwalde im Entwicklungsschwerpunkt 2 „Soziales“ investiert (Stand: April 2008). Unabhängig davon, dass der Schwerpunkt damit unter finanziellen Gesichtspunkten an dritter Stelle steht, kommt ihm im Hinblick auf die durch URBAN II verfolgten strategischen Ziele ein hohe Bedeutung zu.

Etwas mehr als die Hälfte der Mittel dieses Schwerpunkts wurde für die „Förderung des kulturellen Lebens“ (Maßnahme 2.2) verwendet - in erster Linie für die Sanierung und den Ausbau eines Sportstadions -, die restlichen Mittel verteilen sich auf eine Vielzahl z. T. sehr kleiner Projekte zur „Aktivierung des historischen Erbes und Stärkung der Identität“ (Maßnahme 2.1) sowie zur „Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen“ (Maßnahme 2.3).

Insbesondere das in Luckenwalde gesetzte **strategische Ziel** der Wiederherstellung der Identität zwischen Bürgern und Stadt durch die Aktivierung und Bewusstmachung des historischen Erbes ist dabei ein Alleinstellungsmerkmal der Umsetzung von URBAN II, auf dessen Bedeutung und ggf. Übertragbarkeit später näher eingegangen wird.

Tabelle 10 Mittelansatz Entwicklungsschwerpunkt 2: Soziales

Maßnahmen	PGI 2001/ EzP 2002		PGI 2004/ EzP 2005		PGI 2006/ EzP 2007		Projektplan 14.4.2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
2.1 Aktivierung des historischen Erbes, Stärkung der Identität	0,790	*34,2*	0,704	*17,3*	0,793	*19,4*	0,822	*18,4*
2.2 Förderung des kulturellen Lebens	0,332	*14,4*	2,400	*58,8*	2,189	*53,7*	2,410	*54,0*
2.3 Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen	1,190	*51,4*	0,976	*23,9*	1,098	*26,9*	1,235	*27,6*
Gesamt	2,312	*100,0*	4,080	*100,0*	4,080	*100,0*	4,467*	*100,0*

* inkl. Drittmittel

Die **operationellen Ziele** des Schwerpunktes wurden in den Programmplanungsdokumenten wie in Tabelle 12 dargestellt definiert und z. T. quantifiziert. Zur Umsetzung der genannten Ziele wurden in den 3 Maßnahmen 18 Projekte unterschiedlicher Größenordnung realisiert. Die größten Projekte waren dabei:

(a) Der Ausbau des Werner-Seelenbinder-Stadions mit 2,3 Mio. € Gesamtkosten

(b) Die Aktion „Sozialhilfeempfänger beteiligen sich“ mit 0,520 Mio. € Gesamtkosten

(c) Die Förderung des Bürger- und Kieztreffs Burg mit 0,433 Mio. € Gesamtkosten

(d) Die Umgestaltung des in der Stadtmitte befindliche Heimatmuseums (0,294 Mio. €).

Tabelle 11 Überblick Mitteleinsatz ES 2: Soziales

Maßnahme / Projekt	Gesamt-kosten 1.000 €	davon EFRE 1.000 €	Anteil am Schwer-punkt (%)	Anteil am Pro-gramm (%)
2.1 Aktivierung des historischen Erbes / Stärkung der Identität, *davon:*	**823**	**615**	**20,0**	**4,1**
2002 – 08 Geschichtslandschaft, Entwicklungsgutachten	*61*			
2003 – 32 Gedenktafel	*6*			
2003 – 34 Viktoria-Figur Haag	*10*			
2004 – 37 Neugestaltung Heimatmuseum	*294*			
2006 – 47 Unterbringung Museumsfundus (Dahmer Str.)	*38*			
2004 – 39 Merkzeichen zur Stadtgeschichte	*166*			
2005 – 45 GL-Projekte Dritter: DRK Museum	*23*			
2003 – 33 Aufbereitung Fundus Heimatmuseum	*28*			
2002 – 09 Erhebung zur städtischen Identität	*31*			
2003 – 19 Ausstellung E. Mendelsohn und die Moderne	*121*			
2003 – 22 Leitsystem touristische Beschilderung	*17*			
2005 – 44 Sanierung der Treppenanlage im Marktturm	*27*			
2.2 Förderung des kulturellen Lebens, *davon*	**2.410**	**1.642**	**53,3**	**10,9**
2003 – 29 Ausstattung für kulturelle Veranstaltungen	*98*			
2005 – 46 Werner-Seelenbinder-Stadion 1. BA	*2.312*			
2.3 Wiedereingliederung ausgegrenzter Gruppen, *davon*	**1.235**	**823**	**26,7**	**5,4**
2003 – 15 Bürger- und Kieztreff Burg	*433*			
2002 – 11 Sozialhilfeempfänger beteiligen sich	*520*			
2003 – 27 Gemeinnützige Arbeit Straffälliger	*139*			
2006 – 49 Unterbringung der Luckenwalder Tafel	*142*			
Summe 2.3				
Gesamt ES 1	**4.468***	**3.080**	**100,0**	**20,4**

* inkl. Drittmittel. Stand: 14. April 2008

Abgesehen von der Frage, in wie weit die in der Programmplanung gesetzten quantitativen Ziele erreicht wurden, ist ex-post die gerade im Bereich „Soziales“ wichtigere Frage zu stellen, ob und in welchem Umfang die mit den Schwerpunkten verbundenen qualitativen Ziele erreicht wurden bzw. in absehbarer Zeit erreicht werden können.

Dies betrifft in erster Linie die Frage der (gestiegenen) **Identifikation** der Bürger mit ihrer Stadt, die durch die im Rahmen der Ex-Post-Evaluierung durchgeführte Bürgerbefragung beantwortet werden kann. Dies betrifft aber auch die eher qualitativ zu beantwortende Frage nach der Intensivierung des kulturellen Lebens, den erreichten Integrationserfolgen und nicht zuletzt der

Nachhaltigkeit (im Sinne der Überlebensfähigkeit / Dauerhaftigkeit) der geförderten Projekte.

Die folgende Übersicht zeigt die in der EzP definierten Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren, deren Umsetzungsstand zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertungen sowie den voraussichtlichen Zielerreichungsgrad bei Programmende, den es nachstehend zu überprüfen gilt:

Tabelle 12 Schwerpunkt 2 (Soziales): Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Indikator	**Zielwert**	Umsetzungsstand zum Zeitpunkt der HZB 31.07.2003		Umsetzungsstand zum Zeitpunkt der Aktualisierung der HZB 31.12.2004		voraussichtlicher Umsetzungsstand bei Programmende (Prognose HZB) 31.12.2008	
		Wert	*Zielerreichungsgrad %*	*Wert*	*Zielerreichungsgrad %*	*Wert*	*Zielerreichungsgrad %*
Eingliederung Langzeitarbeitsloser	60	1	1,8 %	27*	k.A.	60	100 %
Anteil Frauenarbeitsplätze an neuen AP	67 %	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	Ziel zu starr, abhängig von Branche und Art der Stellen	
Zusätzliche Nutzfläche für Freizeit und Kultur	550 m²	0	0 %	380 m²	69 %	600 m²	109 %
Betreuungsangebot benachteiligter Gruppen	+ 25 %	k.A.	k.A.	3 Maßnahmen***	k.A.	keine Prognose möglich, Ausgangsdatum nicht bekannt	
Anzahl teilnehmender Bürger an Sitzungen der Gremien der Stadt	+100 %	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	nicht zu erwarten, da kein Projekt dazu beiträgt	
Zusätzliches Raumangebot für sportliche Nutzungen	500 m²	0	0 %	0	0 %	500 m²	100 %
Aufwertung bzw. Neuanlage von Freianlagen für Sport	7.700 m²	0	0 %	0	0 %	7.700 m²	100 %

* Plätze in Maßnahmen für Sozialhilfeempfänger (70) / straffällige Jugendliche (50); ABM in Mendelsohn-Ausstellung (3); alle befristet, davon 27 auf den 1. und 2. Arbeitsmarkt vermittelt

** Kieztreff Burg; Markt 12a

*** Kieztreff Burg; Projekt für Sozialhilfeempfänger; Projekt für Straffällige

3.3.1 Aktivierung des historischen Erbes und Stärkung der Identität

Maßnahme 2.1 Aktivierung des historischen Erbes und Stärkung der Identität Zuschussfähige Gesamtkosten: 0,820 Mio EFRE: 0,616 Mio	 *Besucher im Heimatmuseum*

Ziele

Ziel der Maßnahme war die Schaffung einer positiv besetzten Stadtidentität sowie die Schaffung stadtgeschichtlicher Identifikationspunkte und touristischer Attraktionspunkte. Die Maßnahme zielte damit auf ein „zentrales Problem der gegenwärtigen Luckenwalder Stadtgesellschaft, auf die mangelnde Identifizierung der Bürger mit ihrer Stadt und auf ein geringes Selbstbewusstsein, das sich in Mutlosigkeit und Gleichgültigkeit äußerte.“[46]

In der Beschreibung der miteinander vernetzten Ziele nehmen dabei a) die Stärkung der Identifizierung, b) die Förderung des Tourismus sowie c) die Instandsetzung und Wiederzugänglichmachung historischer Orte und Gebäude einen gleichwertigen Raum ein. Strategischer Ansatzpunkt für die Umsetzung der Maßnahme war die Nutzung des in vielfacher Hinsicht interessanten historischen Erbes der Stadt.

Für die Maßnahme wurden folgende quantifizierten Ziele festgesetzt:

Im Förderzeitraum sollten

- 10 Langzeitarbeitslose vermittelt werden,
- der Anteil der Frauenarbeitsplätze an geschaffenen Stellen zwei Drittel betragen,
- 50 m² Nutzfläche für Freizeit und Kultur zur Verfügung gestellt werden und
- das Angebot zur Betreuung benachteiligter Gruppen an Sitzungen der politischen Gremien der Stadt verdoppelt werden.

Inputs

Die im Rahmen der Maßnahmen durchgeführten Einzelprojekte bauten auf zwei zu Beginn der Förderperiode erstellten **Gutachten** auf. In diesen wurden

[46] Jahresbericht 2007, a.a.O., S. 31

a) die identitätsstiftenden und **touristischen Potenziale** der Nutzung des historischen Erbes der Stadt systematisch untersucht und unter Beteiligung der Bürger (Einrichtung von „Fokusgruppen“) Empfehlungen für konkrete Projekte erarbeitet.[47]

b) eine Erhebung zur **städtischen Identität** in Form einer Bürgerbefragung durchgeführt, deren Aufgabe darin bestand, die Wahrnehmungen, Sichtweisen, Interessen und Ideen der Luckenwalder zu folgenden Themen zu analysieren:

- Lebenssituation und Zukunftschancen in Luckenwalde hinsichtlich Arbeit, Wohnen, Freizeit und Kultur (Subjektive Wahrnehmung),
- Zukunft der Stadt in entscheidenden Handlungsfeldern der Stadtpolitik (Wertorientierungen und Ansprüche) sowie
- Chancen und Hemmnisse für die Mitwirkung an der Gestaltung der Stadt als Gemeinwesen (Partizipationspotenziale).[48]

Mit beiden Gutachten wurde in vorbildlicher Form eine konzeptionelle Grundlage für die zielorientierte Entwicklung einer Reihe von Einzelprojekten geschaffen. Den Empfehlungen der Gutachten folgend wurden im Verlauf der Maßnahme zwei Projektbündel konzipiert und umgesetzt:

Projektbündel 1: Stärkung des historischen Erbes

- Sanierung historischer und touristisch interessanter Bausubstanz sowie Förderung von Museen und Ausstellungen, darunter die Neugestaltung eines **Heimatmuseums** als Schlüsselprojekt (2004 – 2006),[49]
- Förderung der Einrichtung eines **DRK-Museums** (2006-2007) sowie
- Ausrichtung einer **Ausstellung** „E. Mendelsohn und die Moderne in Luckenwalde“ in den Räumlichkeiten der ehemaligen Mendelsohn’schen Hutfabrik (14.07.2003 – 31.12.2004), [50]
- Aufstellung von **„Merkzeichen zur Geschichtslandschaft“** als Schlüsselprojekt mit Informationen über bedeutende Persönlichkeiten der Luckenwalder Stadtgeschichte sowie
- sonstige Kleinprojekte (Gedenktafel, Victoria-Figur Haag).

Im Heimatmuseum

Einrichtung des DRK-Museums

Ausstellung: „E. Mendelsohn und die Moderne“

Merkzeichen Geschichtslandschaft

Touristisches Leitsystem

47 Gutachten Geschichtslandschaft Stadt Luckenwalde, Berlin 2003
Die Ergebnisse wurden öffentlich diskutiert und als Broschüre publiziert.

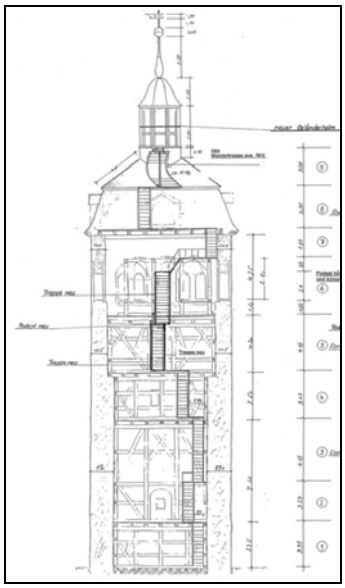
48 Vgl. Gutachten Stadtbüro Hunger, Berlin 2003, S. 3

49 Die Vorbereitung und Durchführung des Projektes erfolgte in enger Abstimmung mit der Entwicklung der URBAN-Vorhaben „Sanierung und Umbau des Gebäudes Markt 11“ (Maßnahme 3.2) sowie „Erschließung des Fundus des Heimatmuseums und Aufbau einer multimedialen Präsentation“ (Maßnahme 2.1).

50 Das ursprünglich geplante Projekt der Sanierung der Mendelsohn’schen Hutfabrik wurde fallen gelassen, nachdem die private Kofinanzierung nicht gesichert war.

Projektbündel 2: Förderung der touristischen Infrastruktur
darunter

- Sanierung der Treppenanlage des in der Innenstadt gelegenen **Markt-turmes** und
- Einrichtung eines **touristischen Leitsystems** in Form von Hinweisschildern zu den wichtigsten Attraktionen der Stadt.[51]



Sanierung Treppe Marktturm

Outputs / Ergebnisse

Die oben genannten Projekte konnten im Förderzeitraum erfolgreich abgeschlossen werden. Das Heimatmuseum (Markt 11) wurde im Jahr 2006 mit einem Volksfest eröffnet. Mit dem Projekt wurde auf 680 m² Nutzfläche ein nicht nur für die Bürger der Stadt, sondern auch für Touristen interessanter und ansprechender Ausstellungsort geschaffen. Das Museum verzeichnet seit seiner Umgestaltung wesentlich höhere Besucherzahlen gegenüber der Zeit davor. Die Kommentare, insbesondere der auswärtigen Besucher, sind ausnahmslos positiv, ebenso die diesbezügliche Presseberichterstattung.

Gleiches gilt für die touristische Anziehungskraft des alten Marktturmes, dessen Treppenanlage mit URBAN-Mitteln saniert wurde. Die Nachfrage nach Führungen kann hier zwischenzeitlich nicht mehr gedeckt werden.

Fundus Museum

Das DRK-Museum wurde 2007 unter regem öffentlichem Interesse eröffnet und bildet heute einen wichtigen Baustein in der Museumslandschaft der Stadt.

Die 2003 / 2004 durchgeführte Ausstellung „Erich Mendelsohn und die Moderne“ zog rund 4.300 Besucher an, d. h. durchschnittlich 250 Besucher pro Monat. Eine zielgruppenspezifische Aufgliederung der Besucherzahl (Einheimische / Touristen, Schüler / Erwachsene) liegt nicht vor, so dass Aussagen darüber, wen die Ausstellung primär erreicht hat, nicht möglich sind. Im Rahmen der Ausstellung wurden 6 langzeitarbeitslose Frauen beschäftigt.

Auch die Zielvorgaben des zweiten Projektbündels wurden erfüllt. 95 künstlerisch interessant gestaltete „Merkzeichen zur Geschichtslandschaft“ sind an mehreren zentralen Stellen der Innenstadt installiert. Die Tatsache, dass einige der „Merkzeichen“ nicht unumstritten waren und zu heftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit führten, kann dabei als positiver Indikator für eine wachsende Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt gewertet werden.

Konzeption „Merkzeichen“

51 Im Rahmen des Projektes wurde die vorh. Beschilderung überprüft und bezogen auf die touristischen Ziele korrigiert, aktualisiert und ergänzt. Insgesamt wurden 104 touristische Hinweisschilder beschafft und an 39 Standorten im Stadtgebiet montiert. Weiterhin wurden Luckenwalder Gäste mit Hilfe von 14 Wegweisern vom Bahnhof zum Flaeming-Skate®-Einstieg am Kreishaus geleitet. Zusätzlich wurden an den wichtigsten Stadteingängen 5 Informationstafeln mit Stadtplan und Willkommensgruß aufgestellt.

Mit der Schaffung eines Leitsystems von Hinweisschildern und Wegweisern auf touristische Ziele in der Stadt sowie von Informationstafeln an den Stadteingängen wurden die Orientierung sowie die Wegweisung auf touristische Ziele innerhalb der Stadt wesentlich verbessert.

Kritisch anzumerken ist, dass die für die Begleitung und Bewertung der Maßnahmen gewählten Ergebnisindikatoren wenig hilfreich und ex-post kaum überprüfbar sind.

Tabelle 13 Quantifizierte Ziele im Plan – Ist – Vergleich (Maßnahme 2.1)

Indikator	Zielwert	Istwert
Vermittlung von Langzeitarbeitslosen	10	6
Frauenarbeitsplätze	2/3	100 %
Schaffung von Nutzfläche für Freizeit und Kultur	50 m²	680 m²
Erhöhung der Betreuung benachteiligter Gruppen um	+5%	nicht überprüfbar
Verdoppelung der Zahl der teilnehmenden Bürger an den Sitzungen politischer Gremien		nicht überprüfbar

Wirkungen

Die Frage, ob im Vergleich zum Status-Quo-Ante eine stärkere **Identifikation der Bürger** von Luckenwalde mit ihrer Stadt feststellbar ist, kann mit Vorbehalt durch die Ergebnisse der Bürgerbefragung 2008 positiv beantwortet werden (vgl. hierzu Kap. 4). So ist der Anteil derer, die in der Befragung 2008 angaben „sehr gerne“ in Luckenwalde zu wohnen, 2008 mit 38,4 % um rund 8 Prozentpunkte höher als 2003. Ob diese zu beobachtende Erhöhung ursächlich auf die durch URBAN II geförderten Projekte oder auf andere Faktoren wie die Aufwertung der Innenstadt durch Maßnahmen der Städtebauförderung oder die Belebung der gesamtwirtschaftlichen Lage zurückzuführen ist, kann jedoch nicht schlüssig belegt werden. In besonderem Maße gilt dieser Vorbehalt für wenig nachhaltige Projekte wie zeitlich begrenzte Ausstellungen.

Bei der Bewertung der tatsächlichen und zu erwartenden Wirkungen der Maßnahmen sollte auch bedacht werden, dass eine Stärkung der Identifikation kein Selbstzweck ist. Sie gewinnt erst wirklich dann einen Sinn, wenn sie sich tatsächlich in einem verstärkten Bürgerengagement im politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben der Stadt sowie in einer Abnahme der Abwanderung niederschlägt. Hier deutet die Bürgerbefragung auf eine leichte Verbesserung gegenüber 2003 hin: 2008 wollten 62 % der Befragten auf jeden Fall in Luckenwalde bleiben, gegenüber 57 % im Jahr 2003. Der Bleibewunsch nimmt mit dem Alter zu.

Bei den befragten Oberstufenschülern hat die Fortzugsneigung aufgrund der begrenzten Perspektiven vor Ort gegenüber 2003 hingegen zugenommen.

Zu dem Ziel, den Fortzug junger Menschen zu bremsen, konnte das Programm keine Wirkung entfalten (vgl. Kap. 4).

Bezüglich eines verstärkten Engagements lassen die Ergebnisse der 2008 durchgeführten Befragung Zweifel aufkommen. Die Zahl der in einer Vereinigung in Luckenwalde aktiven Bürger hat sich nach dem Ergebnis der Umfrage 2008 gegenüber 2003 nur unwesentlich verändert. Gleiches gilt für den kaum verändert niedrigen Anteil derer, die angeben, sich künftig gesellschaftlich stärker zu engagieren. (2003:11,6%; 2008: 14,1%).[52]

Abgesehen davon sprechen „Proxy-Indikatoren“ wie die Vielzahl positiver Pressemeldungen und die Einschätzung in den geführten Expertengesprächen dafür, dass zwischenzeitlich ein Stimmungswandel in Luckenwalde stattgefunden hat, zu dem die durch URBAN II geförderten Projekte einen maßgeblichen Beitrag geleistet haben.

Einfacher zu beurteilen ist die Wirkung der Maßnahme in Bezug auf das Ziel einer Steigerung der **touristischen Attraktivität** der Stadt. Zwar liegen detaillierte Daten zur Entwicklung der Besucherzahlen nicht vor. Abgesehen von dem praktischen Nutzen einiger der geförderten Projekte (Leitsystem) kann jedoch nach Einschätzung der befragten Experten davon ausgegangen werden, dass die miteinander vernetzten Projekte der Maßnahme die Attraktivität der Stadt für Touristen wesentlich erhöht haben.

[52] Vgl. hierzu Kap. 4. Besorgnis erregend ist das offensichtlich sinkende Engagement der befragten Jugendlichen (2003: 30%; 2008: 25%)

3.3.2 Förderung des kulturellen Lebens

Maßnahme 2.2 Förderung des kulturellen Lebens Zuschussfähige Gesamtkosten: 2,410 Mio. € EFRE: 1,642 Mio. €	 *Tribüne Werner-Seelenbinder-Stadion*

Ziele

Ziele der Maßnahme waren

a) der Aufbau, die Stärkung und der Erhalt kultureller Aktivitäten in der Stadt sowie

b) die nachhaltige Anpassung von Sportstätten an die zukünftige Nachfrage.

Mit der Förderung kultureller und sportlicher Aktivitäten sollte ein Bereich des öffentlichen Lebens unterstützt werden, dem eine zentrale integrative Bedeutung zuzumessen ist.

Neben den ursprünglich formulierten Zielen (Vernetzung der Vereine, Verstärkung kultureller Angebote, Erhöhung der Kenntnisstände über die Arbeit der Vereine und Initiativen) wurde als Ergebnis der auf die Halbzeitbewertung folgenden Überarbeitung der Projektstruktur insbesondere das neue Ziel einer „Verbesserung der sportlichen Angebote“, konkret die Neugestaltung des Werner-Seelenbinder-Stadions, in den Mittelpunkt der Maßnahme gerückt. Ausschlaggebend hiefür war die Überlegung, dass Luckenwalde als traditionsreiches Zentrum für Sport und Freizeit mit einer weit über die Grenzen der Stadt einhergehenden Bedeutung mit einer attraktiven Sportanlage eine wichtigen Identifikationspunkt der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt – insbesondere für Jugendliche – schaffen kann.[53]

Es wurden folgende quantifizierten Ziele definiert:
Im Fördezeitraum sollen:

- 500 m² Nutzfläche zusätzlich für Freizeit und Kultur geschaffen werden
- 500 m² zusätzliches Raumangebot sollen für sportliche Nutzungen geschaffen werden
- 7.700 m² Freianlagen für sportliche Nutzungen aufgewertet bzw. neu angelegt werden.

[53] Nach den Ergebnissen der Haushaltsbefragung 2008 sind rund 51% der Befragten Mitglieder eines Sportvereins.

Inputs

Mit Gesamtkosten in Höhe von 2,3 Mio. € steht der Ausbau des Werner-Seelenbinder-Stadions (1. BA) als Vereins- und Breitensportanlage nach dem multifunktionalen Gewerbehof (Maßnahme 1.1) und dem Ausbau der Bibliothek im Bahnhof (Maßnahme 3.2) bezüglich des Mitteleinsatzes an dritter Stelle der im Rahmen von URBAN II geförderten Projekte in Luckenwalde.

Werner-Seelenbinder-Stadion

Gefördert wurden folgende Baumaßnahmen:

- Errichtung eines neuen Umkleide- und Sanitärgebäudes mit Überdachung von Tribünenplätzen an der Nordseite des Turnierplatzes
- Errichtung eines neuen zentralen Sprecherturms mit integrierten Lagerflächen
- Ertüchtigung des Turnierplatzes
- Errichtung von neuen Zuschauertribünenplätzen am Turnierplatz
- Herstellung / Verbesserung der Außenanlagen und Zuwegungen innerhalb des Stadions (innere Erschließung)
- Errichtung einer neuen Zufahrt zur Tennisanlage und zur Crosslaufstrecke inkl. PKW-Stellplätze.

Fußball-Spiel im Stadion

Die Bauarbeiten wurden Mitte 2006 begonnen. Mitte 2007 wurde das Stadion unter großer Beteiligung der Bevölkerung mit einer volksfestartigen Veranstaltung eröffnet.

Als zweites Projekt der Maßnahme wurde für Stadtfeste und kulturelle Veranstaltungen unter freiem Himmel eine Bühne mit Überdachung (70 m²), fünf Holzhütten für Weihnachtsmärkte und verschiedene Zelte angeschafft. Ziel des Projektes war es, die Stadtfeste besser auszustatten und für nichtkommerzielle kulturelle Darbietungen von Musikgruppen, Kinder- und Schülergruppen, also kulturell aktiven Bewohnern oder Gästen der Stadt, von städtischer Seite eine Ausstattung vorzuhalten.

Ausstattung für kulturelle Veranstaltungen - Bühne

Nicht realisiert werden konnte das ursprünglich geplante Projekt der Revitalisierung eines ehemaligen Kinos (Alhambra) als Jugend-Kulturzentrum.[54]

Outputs / Ergebnisse

Mit dem Ausbau und der Erweiterung des Werner-Seelenbinder-Stadions wurde das Angebot an Sporteinrichtungen deutlich aufgewertet. Mit der Renovation des Stadions wurde eine attraktive Sport- und Freizeitanlage geschaffen, die mit 2.000 Zuschauerplätzen und 350 überdachten Plätzen den Anforderungen für (Groß-)Sportveranstaltungen gerecht wird.

[54] Trotz intensiver Vorarbeiten und Bemühungen scheiterte das Projekt daran, dass sich der Verein Musik und Kultur e. V. als potenzieller Träger außer Stande sah, langfristige finanzielle Verpflichtungen einzugehen.

Die Anlage (einschl. der Tennisanlage und der Crosslaufstrecke) wird durch die Bevölkerung, insbesondere Jugendliche, und zahlreiche Vereine intensiv genutzt.

Wie die Ergebnisse der Haushaltsbefragung zeigen, erhält die Renovation des Stadions nach dem Nuthepark die zweitbeste Bewertung (Note 1,8) aller URBAN II-Projekte durch die Bevölkerung, ein Zeichen für das hohe Maß an Zustimmung, die der Maßnahme entgegengebracht wird.

Auch das mit wesentlich geringerem Mitteleinsatz realisierte Projekt der Beschaffung von Ausstattungsgegenständen für kulturelle Veranstaltungen trifft offensichtlich auf eine hohe Nachfrage und Akzeptanz. Die angeschafften Hütten wurden erstmals bereits 2003 zum Weihnachtsmarkt aufgestellt, die Open-Air-Bühne zum „Turmfest“ 2004. Seither kamen Bühne, Hütten und Zelte bei zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlicher Träger und Gruppen zum Einsatz.

Tabelle 14 Quantifizierte Ziele im Plan-Ist-Vergleich (Maßnahme 2.2)

Indikator	Zielwert	Istwert	Zielerreichungsgrad
Nutzflächen für Freizeit und Kultur	500 m² *	0	0 %
Raumfläche für sportliche Nutzung	500 m²	500 m²	100 %
Freianlage für sportliche Nutzung	7.700 m²	7.700 m²	100 %

* Projekt Alhambra-Kino, nicht realisiert

Wirkungen

Die Aufnahme des Stadions ins Programm ist eine Konsequenz der ersten Erhebung zur Identität 2003, bei der die Bedeutung des Sports klar wurde. Daraus entwickelte sich eine politische Entscheidung, das Stadion aufzunehmen.

Mit Blick auf das Oberziel von URBAN II des „Durchbrechens der Abwärtsspirale“ und der „Verbesserung der Lebensfreude in Luckenwalde“ sowie das Ziel der Wiederherstellung der Identität zwischen Bürgern und Stadt war es vertretbar, ein kostenintensives Projekt wie die Renovation eines Sportstadions in die Förderung aufzunehmen, da hiermit die Hypothese verbunden war, eine gegenüber kleinteiligeren Projekten wesentlich größere **Breitenwirkung** zu erzielen.

Wie das hohe Maß an Akzeptanz der Bevölkerung zeigt, hat sich dies bewahrheitet. Abgesehen von dem praktischen Nutzen der Sportanlage trägt sie wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität und Verbesserung des Images Luckenwaldes als Sportstadt bei und damit auch als „weicher“ Standortfaktor zur Qualität der Stadt als Wirtschaftsstandort. Durch die Unterstützung der kulturellen Aktivitäten kleinerer Vereine und Initiativen konnte das kulturelle Leben der Stadt aktiviert und vernetzt werden und damit ein Beitrag zur sozialen Stabilisierung geleistet werden.

3.3.3 Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen

Maßnahme 2.3

Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen

Gesamtkosten:	1,235 Mio. €
EFRE:	0,823 Mio. €

Sommerfest im
Bürger- und Kietztreff „Burg“

Ziele

Ziel der Maßnahme war die Wiedereinbeziehung ausgegrenzter bzw. nur unzureichend integrierter Bevölkerungsgruppen in das gesellschaftliche Leben und den Arbeitsprozess. Es sollten Benachteiligte und Problemgruppen am Arbeitsmarkt wie Frauen, Jugendliche und Langzeitarbeitslose niedrigschwellig erreicht und deren Motivation zur gesellschaftlichen Teilhabe gestärkt werden.

Angesichts der zu Beginn des Programms extrem hohen Zahl von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern im Programmgebiet (vgl. Kap. 3.1) kommt der Maßnahme im Hinblick auf das Oberziel von URBAN II in Luckenwalde eine zentrale Bedeutung zu. Dem integrativen Ansatz des Programms entsprechend wurde die Zielsetzung einer besseren Integration ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen dabei bewusst verknüpft mit der Einbeziehung dieser Gruppen in den Revitalisierungsprozess der Stadt.

Neben den qualitativen Zielen der Maßnahme wurden in der EzP folgende quantifizierten Ziele festgelegt. Im Förderzeitraum sollten:

- 50 Langzeitarbeitslose vermittelt werden
- der Anteil der Frauenarbeitsplätze an geschaffenen Stellen zwei Drittel betragen
- das Angebot zur Betreuung benachteiligter Gruppen durch Beiträge in diesem Schwerpunkt um 20% erhöht werden.

Inputs

Im Rahmen der Maßnahmen wurden mit einem Mitteleinsatz von 1,235 Mio. € vier Projekte realisiert. Der Zuschussanteil des EFRE belief sich mit 0,823 Mio. € lediglich auf 66,6%, da die Projekte z. T. auch aus anderen Quellen (ARGE) kofinanziert wurden.

Drei Projekte lagen in der Trägerschaft des Diakonischen Werks Teltow-Fläming (Bürger- und Kieztreff Burg, Einsatz von Sozialhilfeempfängern und Straffälligen an diversen Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen). Ein Projekt (Luckenwalder Tafel) wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitslosenverband realisiert.

Outputs / Ergebnisse

Die Ergebnisse der Maßnahme sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert:

a) Mit dem Ausbau der Immobilie „Burg 22“ und der Einrichtung eines „ Bürger- und Kieztreffs“ wurde im Stadtteil Burg eine Anlaufstelle für sozial schwache Bevölkerungsgruppen geschaffen, die eine vielfältige Palette von Beratungsangeboten, Kommunikationsangeboten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bereitstellt (Schuldnerberatung, Müttergenesungswerk, Mutter-und-Kind-Treff, Kids und Teens-Basteltreff, Kaffeestube, Seniorennachmittage u. a.). Hier werden die unterschiedlichen Lebenswelten von Männern und Frauen deutlich berücksichtigt.

Bürger- und Kietztreff „Burg“

Der „Bürger- und Kieztreff“ wird seit seiner Fertigstellung im April 2004 stark frequentiert und leistet zweifellos einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration.

Durch eigene Mittel der Träger und die Aufnahme in das Programm des BMFSFJ als „Mehrgenerationenhaus“ ist die Weiterführung des Projekts auch nach Ablaufen der URBAN-Förderung gesichert.

Sozialhilfeempfänger beteiligen sich an der Stadtgestaltung

b) Durch die ebenfalls in Trägerschaft der Diakonie seit 2003 organisierten Projekte der gemeinnützigen Arbeit durch Sozialhilfeempfänger einerseits und Straffällige andererseits wurden zwei für die Bewertung von URBAN wesentliche Ziele verfolgt und in vollem Umfang erreicht.

Gestaltung einer Baulücke an der Breiten Straße durch das Projekt

Vorrangiges Ziel war es, die Qualifizierung und Vermittlungschancen insbesondere von jugendlichen Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern. Vorgesehen war es dabei ursprünglich jährlich 35 Personen in den Projekten einzusetzen. De facto konnten bis 2007 insgesamt 290 Sozialhilfeempfänger (davon 53 Frauen) sowie 156 Straffällige (davon 8 Frauen) in das Betreuungsangebot aufgenommen werden. Insgesamt wurden durch die Programmteilnehmer/innen über 19.000 Arbeitstage bzw. über 150.000 Arbeitsstunden an gemeinnütziger Arbeit in zahlreichen Einzelprojekten der Stadterneuerung geleistet. [55]Genaue Informationen darüber, wie viele Teilnehmer der Maßnahmen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten, liegen nicht vor. In den vorliegenden Berichten des Trägers wurde jedoch betont, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die beabsichtigte Wirkung „gut gelungen“ ist und „ein relevanter Teil“ in den zweiten, einige sogar in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten.

Durch den über einige Jahre dauernden Einsatz der Sozialhilfeempfänger, ALG II-Empfänger und Straffälligen in zahlreichen Maßnahme konnte auch das Ziel einer sichtbaren Aufwertung des Stadtbildes erreicht werden: So wurden u. a. Abbrucharbeiten durchgeführt, Baulücken und Außenanlagen und Grünanlagen gestaltet usw. Insgesamt über 40 Einzelprojekte führten zu einer wesentlichen Verbesserung des Erschei-

[55] Sozialhilfeempfänger durchschnittlich 493 Stunden, Straffällige durchschnittlich 67,5 Stunden.

nungsbildes der Stadt und fanden eine entsprechend positive Resonanz in der Bevölkerung und in der Presse.

c) Auch durch das 4. Einzelprojekt der Maßnahme, die Unterbringung der **„Luckenwalder Tafel“**, konnten sowohl sozial integrative als auch städtebauliche Effekte erzielt werden. Mit der Sanierung einer abbruchreifen Villa konnte ein Denkmal geschütztes Gebäude vor dem Verfall gerettet werden. Zugleich wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitslosenverband eine Anlaufstelle für Bedürftige geschaffen, die in zunehmender Zahl auf die Tafel als Bezugsquelle de facto kostenloser Nahrungsmittel zurückgreifen müssen. Soweit zurzeit absehbar ist (das Projekt wurde erst 2008 abgeschlossen), wird die Tafel in starkem Umfang frequentiert. Eine Fortführung auch über das Ende von URBAN II scheint durch die Bereitstellung der Nahrungsmittel durch Sponsoren und die Übernahme der Personalkosten durch den Verband und die Stadt gesichert.

Luckenwalder Tafel

Tabelle 15 Quantifizierte Ziele im Plan-Ist-Vergleich (Maßnahme 2.3)

Indikator	Zielwert	Istwert
Vermittlung von Langzeitarbeitslosen	50	(290)*
Frauenarbeitsplätze	2/3	(53)*
Betreuung benachteiligter Gruppen	+20%	nicht quantifizierbar

* Teilnehmer am Projekt „Sozialhilfeempfänger beteiligen sich“

Wirkungen

Durch die Maßnahme konnte ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung und zur sozialen Integration von sozial schwachen Bevölkerungsgruppen, insbesondere von Frauen und Familien geleistet werden. Auch die Qualifizierung arbeitsloser, meist jugendlicher Sozialhilfeempfänger ist im Hinblick auf deren Chancen am Arbeitsmarkt positiv zu bewerten.

Im Hinblick auf längerfristige Wirkungen ausschlaggebend ist, dass mit der Maßnahme die Grundlagen für die dauerhafte Einrichtung neuer Kommunikations- und Beratungszentren für sozial benachteiligte Menschen geschaffen worden sind. Durch die Vernetzung der Projekte mit anderen Maßnahmen wurde zudem eine nachhaltig wirksame Verbesserung der Stadtbildes von Luckenwalde erreicht (vgl. hierzu Entwicklungsschwerpunkt 3).

3.3.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts 2 „Soziales“

Die für den Entwicklungsschwerpunkt gesetzten operationellen Zielstellungen (Einbeziehung ausgegrenzter Menschen in den Aufwertungsprozess sowie Schaffung neuer Raumangebote für Freizeit und Kultur) wurden erreicht, in zwei Punkten sogar deutlich überschritten. Insbesondere der Versuch, durch die Bewusstmachung des **historischen Erbes** der Stadt die (weitgehend verloren gegangene) **Identifikation** der Bürger mit ihrer Stadt zu reaktivieren, unterscheidet URBAN II in Luckenwalde von anderen URBAN-Städten. Ob und in welchem Umfang dieser Ansatz nachhaltige Wirkungen zeigen wird, ist zurzeit noch nicht abschließend zu beurteilen (vgl. hierzu Ergebnisse der Bürgerbefragung in Kap. 4).

Unabhängig davon konnten - in Verbindung mit der Einbindung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen - mit der Sanierung touristisch interessanter Baukörper in der Innenstadt, der Förderung von Museen und Ausstellungen, dem Aufstellen von „Merkzeichen“ zur Stadtgeschichte, einem touristischen Leitsystem sowie nicht zuletzt der Aufwertung der Sportanlagen wichtige Beiträge zur Steigerung der **touristischen Attraktivität**, **Wohnqualität** und **Lebensqualität** der Innenstadt geleistet werden.

Luckenwalde kann in diesem Sinne als „Best-Practice-Beispiel“ für die in dem operationellen Programm EFRE 2007-2013 durch das Land Brandenburg formulierte Strategie der kleinräumigen Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung gelten, gemäß der im Rahmen der INSEK das Thema „Urban culture“ einen zentralen Stellenwert einnimmt. [56]

Tabelle 16 Zielerreichung ES 2: Soziales

Indikator	Zielwerte				Ist-Werte				Zielerreichung
Maßnahme	2.1	2.2	2.3	Summe	2.1	2.2	2.3	Summe	(in %)
Einbeziehung ausgegrenzter Menschen in den Aufwertungsprozess der Stadt			150	150			346	346	231
davon Frauen							61	61	
Verbesserung der Betreuungsangebote für benachteiligte Gruppen (in %)			+25	+25			+25	+25	100
Vermittlung von Langzeitarbeitslosen	10		50	60	6		ca.60	66	100
Schaffung von Raumangebot für Freizeit und Kultur (m²)	50	500		550	680	500	170**	1.350	246
Schaffg. von Raumangeb. f. Sport (m²)		500		500		500		500	100
Schaffg. von Freianlagen für Sport (m²)		7.700		7.700		7.700		7.700	100

* Flächenangebot Bürgertreff. ** Ca. 10-20% der Teilnehmer

[56] Urban Culture: Modernisierung, Profilierung und demografische Anpassung der kulturellen Infrastruktur und Einrichtungen in den Städten durch Erhaltung- und Inwertsetzung des historischen und kulturellen Erbes, OP EFRE 2007-2013, Brandenburg, Stand Aug, 2007, S. 156

3.4 Entwicklungsschwerpunkt 3: Städtebau

Im Entwicklungsschwerpunkt 3 „Maßnahmen zur Sanierung veralteter Infrastruktur - Stärkung der Stadtstruktur - Verbesserung der Umweltqualität“ (kurz: ES 3 „Städtebau“) wurden insgesamt 9,401 Mio. Euro (davon 6,956 Mio. Euro EFRE-Mittel) oder 45,5 % des gesamten Mittelansatzes investiert (Stand: 14.4.2008).

Mit der zweiten Programmänderung (2005) wurde die Priorität des Programms URBAN II Luckenwalde von der Förderung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt hin zu städtebaulichen Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt verschoben (vgl. Kap. 2). Die Mittelverschiebung beruht vornehmlich auf der Durchführung des 2006 beantragten Projekts „Bibliothek im Bahnhof“ und einer damit im Zusammenhang erforderlichen Baumaßnahme „Freistellung und Zugang zum Bahnhof“ (3,3 Mio. Euro Gesamtkosten).

Der Schwerpunkt umfasst drei Maßnahmen, auf die sich die Gesamtkostenansätze wie folgt verteilen:

Tabelle 17: Mittelansatz ES 3: Städtebau (Mio. €)

Maßnahmen	PGI 2001/ EzP 2002		PGI 2004/ EzP 2005		PGI 2006/ EzP 2007		Projektplan 14.4.2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
3.1 Brachenentwicklung	1,520	*21,6*	1,516	*19,9*	0,104	*1,1*	0,104	*1,1*
3.2 Aufwertung der Innenstadt	2,884	*40,9*	3,780	*49,6*	7,029	*75,8*	7,067	*75,2*
3.3 Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität	2,649	*37, 6*	2,328	*30,5*	2,143	*23,1*	2,230	*23,7*
Gesamt	7,053	*100,0*	7,624	*100,0*	9,276	*100,0*	9,401	*100,0*

Quellen: PGIs und Projektliste der Stadt Luckenwalde (Stand: 14.4.2008)

Die Mittelverschiebungen zwischen den Maßnahmen innerhalb des Schwerpunkts im Verlauf der Programmumsetzung beruhen vornehmlich auf folgenden Entscheidungen: Die mit 2,8 Mio. Gesamtkosten angesetzte und in Maßnahme 3.1 angesiedelte geplante Umnutzung des „Heinrich-Stiftes“ in ein Edelstahl- und Messzentrum wurde in URBAN nicht weiter verfolgt. Ein ursprünglich geplantes Projekt zum Brachflächenmanagement, das auf den Erkenntnissen des Projekts „Rahmenprogramm Brachflächenmanagement“ und des ergänzenden Brachflächenkatasters aufbauen sollte, wurde Anfang 2004 aufgegeben, weil es sich nach dem Ergebnis des Rahmenprogramms als unzweckmäßig herausstellte. Der Antrag auf Förderung des Innenausbaus der Remise (0,12 Mio. Euro), eines historischen Gebäudes im Nuthepark, wurde nach erfolgreicher Realisierung und Abrechnung des Vorhabens zurückgezogen, weil das Gebäude nach erfolgloser Ausschreibung zur Pacht an einen privaten Investor verkauft werden sollte und sich die Stadt nicht dem Risiko von Rückforderungen aussetzen wollte.

Mit den Maßnahmen des Entwicklungsschwerpunktes „Städtebau“ sollte in erster Linie ein Beitrag zu den im PGI genannten **strategischen Zielen** 3 (Aufwertung und Wiederbelebung der historischen Innenstadt, Erhalt historischer Bausubstanz) und 4 (Nachhaltige Verbesserung der Umweltsituation) und damit zu dem **Oberziel** „Durchbrechen der Abwärtsspirale aus Arbeitslosigkeit und Abwanderung“ geleistet werden.

Bereits zum Zeitpunkt der Aktualisierung der Halbzeitbewertung[57] ließ sich absehen, dass einige der ursprünglich gesetzten Ziele bis zum Programmende nicht zu erreichen sein würden. Die folgende Übersicht stellt die in der maßgeblichen Fassung des EzP 2005 (ergänzt 2007)[58] genannten Ziele dem voraussichtlichen Zielerreichungsgrad bei Programmende gemäß der Aktualisierung der Halbzeitbewertung gegenüber.

Tabelle 18: Operationelle Ziele für den ES 3 - Städtebau

Operationelles Ziel	Quantifizierung	Voraussichtlicher Zielerreichungsgrad bei Programmende gemäß Aktualisierung der Halbzeitbewertung
Maßnahme 3.1:		
Erhalt und Wiedernutzung von leer stehenden Gewerbebauten	3.000 m² Nutzfläche	Ziel nicht zu erreichen
Sanierung und Wiedernutzbarmachung von Industrie- und Gewerbebrachen sowie von Leerstandsgebäuden	6 Standorte (zusammen mit Bereich Wirtschaft)	1 Standort (Gewerbehof)
Sichern und Aufwerten von historisch wertvollen bzw. denkmalgeschützten Gebäuden	13 Gebäude	6 - 10 Gebäude
Verbesserung oder Neuschaffung von Grünbereichen	500 m²	500 m²
Maßnahme 3.2:		
Anwachsen der Besucherzahlen in der Innenstadt	25 %	k.A.
Aufwertung denkmalgeschützter Gebäude für Kultur- und Begegnungsstätte	2 Gebäude	2 Gebäude
Maßnahme 3.3:		
Schaffung bzw. Aufwertung von Grünflächen	13.500 m²	13.500 m²
Nutheufer neu zugänglich machen	350 m	350 m
Bäume neu pflanzen	1000 Bäume	150 Bäume
Rad- und Skateweg neu anlegen bzw. einrichten	4 km	4 km

57 isoplan-Marktforschung: URBAN II - Programm 2000 - 2006 Luckenwalde, Aktualisierung der Halbzeitbewertung. Berlin/Saarbrücken, 2005

58 EzP Luckenwalde 2007, S. 75-76

Zur Umsetzung der genannten Ziele wurden in 3 Maßnahmen **18 Einzelprojekte** realisiert. Den größten Anteil der getätigten Investitionen mit 69% des Schwerpunkts und 32% des Gesamtbetrags nimmt dabei die Sanierung und Umnutzung von drei Stadtbild prägenden Gebäuden ein: der Ausbau der **Stadtbibliothek im Bahnhof** einschließlich der dafür notwendigen Freistellung des Bahnhofs, sowie die Sanierung und Herrichtung zweier denkmalgeschützter Gebäude als **Kultur- und Begegnungsstätten am Markt**.

Auf die Brachenentwicklung als Beitrag zur Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses wurde mit nur 1,1 % der Gesamtinvestitionen demgegenüber ein sehr geringer Anteil verwendet.

Tabelle 19 Überblick Mitteleinsatz ES 3: Städtebau

Maßnahme / Projekt	Gesamtkosten 1.000 €	davon EFRE 1.000 €	Anteil des ES (%)	Anteil am Programm (%)
2002-04 Rahmenprogramm Brachflächenmanagement	84,2			
2003-21 ergänzende Bestandsaufnahme Brachflächenkataster	19,7			
Summe Maßnahme 3.1 - Brachenentwicklung	**103,8**	**77,9**	**1,1**	**0,5**
2002-05 Innenstadtmanagement Leitung	88,9			
2003-28 Innenstadtmanagement Fortführung Leitung	127,5			
2002-06 Innenstadtmanagement vor Ort	136,6			
2002-03 Kultur- und Begegnungsstätte Markt 12a	1.161,9			
2004-35 Kultur- und Begegnungsstätte Markt 11	2.022,1			
2006-50 Freistellung des Bahnhofs und Zugang zum Bahnhof (Fuge)	480,2			
2006-48 Ausbau der Bibliothek im Bahnhof	2.823,1			
Aufstockung Bibliothek im Bahnhof	233,6			
Summe Maßnahme 3.2 - Aufwertung der Innenstadt	**7.073,8**	**5.271,2**	**75,2**	**35,1**
2002-13 Nuthegrünzug: Nuthepark West	507,8			
2004-40 Nuthegrünzug: Nuthepark Ost	662,4			
2003-14 Skateweganbindung 1. BA	204,2			
2003-26 Skateweganbindung 2., 3., 4. BA	463,4			
2002-12 1000 Bäume TP 1	43,1			
2003-25 GÖR: Vorbereitung Magistralenprogramm	20,0			
2005-41 GÖR: Durchführung Magistralenprogramm	88,5			
2003-23 GÖR: Mittelstreifen Heidestraße	48,0			
2004-36 GÖR: Grünfläche Zinnaer Straße	192,7			
Summe Maßnahme 3.3 - Gestaltung öffentlicher Raum, Verbesserung der Umweltqualität	**2.230,1**	**1.607,5**	**23,7**	**11,1**
Summe Schwerpunkt 3	**9.407,7**	**6.956,6**	**100,0**	**46,7**

Stand: 14. April 2008, Quelle: Stadt Luckenwalde, Programmmanagement URBAN

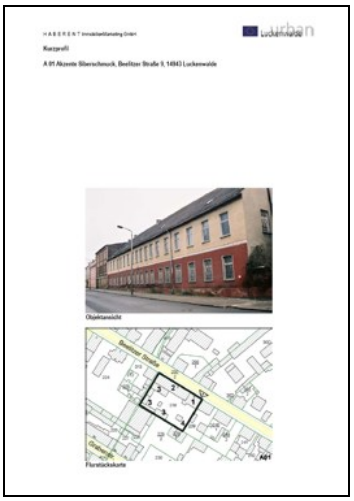
3.4.1 Brachenentwicklung

Maßnahme 3.1 **Brachenentwicklung** Zuschussfähige Gesamtkosten: 0,104 Mio. € EFRE: 0,078 Mio. €	 *Remise im Nuthepark (vor der Renovierung)*

Ziele

Die Maßnahme „Brachenentwicklung“ hatte zum Ziel, insbesondere innerstädtische Entwicklungspotenziale zur Förderung der wirtschaftlichen Wiederbelebung der Stadt als dem zentralen Bereich des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt nutzbar zu machen. Darüber hinaus sollten in enger Vernetzung mit Entwicklungsschwerpunkt 1 Beiträge zu wirtschaftlichen, städtebaulichen und Umweltzielen geleistet werden (Stärkung der innerstädtischen Funktionsmischung, Nachverdichtung statt Flächenverbrauch an der Peripherie, besseren Auslastung innerstädtischer Infrastruktur, Erhalt Ortsbild prägender Gebäude, Verbesserung des Erscheinungsbildes der Ortsdurchfahrten, Zeichen setzen für Initiative und Aktivität). Die quantifizierten Ziele sind in Tabelle 20 den erreichten Werten gegenübergestellt.

Die Maßnahme zielte insbesondere auf eine Belebung und Aufwertung der Innenstadt, die in Luckenwalde in ungewöhnlich hohem Maße von Industriebrachen mit z.T. mehrstöckigen Industriegebäuden aus der Gründerzeit durchsetzt ist. Sie war eng mit den Zielen der Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Wirtschaft vernetzt.


Bestandsaufnahme Brachen

Inputs

Maßnahme 3.1 umfasst zwei Projekte: Das Rahmenprogramm „Brachflächenmanagement“ sowie eine ergänzende Bestandsaufnahme.

Im Rahmen einer umfassenden Bestandsaufnahme und Bewertung wurde das wirtschaftliche Potenzial der rund 70 Industrie- und Gewerbebrachen der Stadt für Ansiedlungen durch ein externes Büro untersucht. Um die Sanierbarkeit und ggf. die Sanierungskosten abschätzen zu können und fehlende Daten für das Brachenkataster zu erheben, wurden im Rahmen eines zweiten Projekts die meisten Gewerbestandorte von Baufachleuten begangen. Zusammen mit diesem ergänzenden Auftrag fielen von Januar 2003 bis September 2004 Kosten in Höhe von 84.196,20 Euro an.

Outputs / Ergebnisse

Ergebnis sind ein Brachflächenkataster mit Fotodokumentation und Kartierung sowie eine Datenbank, die Ansiedlungswilligen auch über die Internet-

seite der Stadt die Recherche nach Gewerbeflächen, -immobilien und -räumen in Luckenwalde ermöglicht. Das Rahmenprogramm lieferte darüber hinaus ein Konzept für die aktive Vermarktung der Gewerbestandorte.

Die Analyse kam anhand von Modellrechnungen zu dem Ergebnis, dass eine Revitalisierung der untersuchten Altstandorte überwiegend nicht wirtschaftlich darstellbar ist, da die geschätzten Sanierungskosten durch die marktüblichen Mieten vor Ort nicht erwirtschaftet werden können. Eine Entwicklung der Brachen ist nur mit massiver öffentlicher Förderung möglich.

Aufgrund der Ergebnisse der Begutachtung wurde das ursprünglich als Folgeprojekt geplante Brachflächenmanagement nicht umgesetzt. Die geplanten quantifizierbaren Zielwerte konnten damit nicht erreicht werden.

Tabelle 20: Quantifizierte Projektziele im Plan- und Ist- Vergleich (Maßnahme 3.1)

Indikator[59]	Zielwert	Ist-Wert	Zielerreichungs-grad
Erhalt und Wiedernutzung leer stehender Gewerbebauten	3000 m²	0	0 %
Sanierung und Wiedernutzung von Industrie- und Gewerbebrachen	6	0	0 %
Sicherung und Aufwertung von historisch wertvollen bzw. denkmalgeschützten Gebäuden	13	0	0 %
Verbesserung oder Neuschaffung von Grünbereich	500 m²	0	0 %

Wirkungen

Obwohl aufgrund der Aufgabe der ursprünglich als Projekt geplanten Umsetzung des Brachflächenprogramms keines der quantifizierten Ergebnisse erreicht wurde, haben die durchgeführten vorbereitenden Maßnahmen indirekte positive Wirkungen ausgelöst und damit einen Beitrag zu den wirtschaftlichen, städtebaulichen und ökologischen Zielstellungen des Programms geleistet.

Mit den durchgeführten Arbeiten konnte ein anhaltendes Marktversagen des gewerblichen Immobilienmarktes in Luckenwalde nachgewiesen werden. Dadurch wurde die öffentliche Förderung der Revitalisierung einer Gewerbebrache zum Aufbau eines Gewerbehofs rechtlich möglich. So konnte zumindest - indirekt - ein Beitrag zur Sanierung eines Stadtbild prägenden Gebäudes und dessen Revitalisierung durch mehrere Dienstleistungs- bzw. Gewerbebetriebe geleistet werden.

Die Maßnahme hat - soweit sie durchgeführt wurde - darüber hinaus nachhaltige Wirkungen erzielt. So verfügt die Wirtschaftsförderung der Stadt nun über ein (per Internet öffentlich zugängliches) digitales Gewerbeflächen- und -immobilienkatster. Dieses dient als wichtige Informations- und Planungs-

59 EZP 2007, a.a.O., S. 48

grundlage für die weitere Stadtentwicklungsplanung (INSEK Luckenwalde, StEK RWK Luckenwalde).[60]

Aufgrund der o.g. Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Analyse der Brachflächen in Luckenwalde wurde die Genehmigung erteilt, den multifunktionalen Gewerbehof mit öffentlichen Mitteln zu sanieren bzw. zu errichten (siehe Maßnahme 1.1). Die Bestandsaufnahme und die konzeptionellen Arbeiten des Brachflächenprogramms dienen darüber hinaus als wichtige Grundlage für die weiteren Arbeiten der integrierten Stadtentwicklung.

3.4.2 Aufwertung der Innenstadt

Maßnahme 3.2 **Aufwertung der Innenstadt** Zuschussfähige Gesamtkosten: 7,067 Mio. € EFRE: 5,271 Mio. €	 Innenstadt von Luckenwalde

Ziele

Ziel von Maßnahme 3.2 ist es, die Bedeutung der Innenstadt als zentraler Ort für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sowie als kulturelle Mitte der Stadt nachhaltig zu erhöhen. Dadurch soll ein Beitrag zur Aufwertung von Luckenwalde als Wirtschaftsstandort und als Einkaufsort geleistet werden. Die Maßnahme soll zu einer Imageverbesserung der Stadt sowohl im „Selbstbild“ bei den eigenen Einwohnern als auch im „Fremdbild“ bei Besuchern der Stadt beitragen. Sie ist in enger Vernetzung mit Maßnahme 1.2 (Stärkung der KMU und Forcieren von Unternehmensgründungen) und 2.1 (Aktivierung des historischen Erbes und Stärkung der Identität) zu sehen. Durch eine Intensivierung der innerstädtischen Nutzungsmischung, städtebauliche Verdichtung sowie Förderung kurzer Wege soll ein Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung geleistet werden.

Im Einzelnen wurden in der EzP folgende Ziele der Maßnahme formuliert (Quantifizierung der Ziele siehe unten):

- Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der Innenstadt gegenüber der Peripherie durch Stärkung der örtlichen Wirtschaftsstruktur,
- Erhöhung der Kunden- und Besucherfrequenz in der Innenstadt,

60 Regionaler Wachstumskern Luckenwalde. Umsetzung und Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes. Sachstandsbericht August 2007, Luckenwalde/Potsdam 2007 und
LUCKENWALDE 2020: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Entwurf, Luckenwalde/Potsdam August 2007

- Aufwertung und Belebung des Einkaufs- und Dienstleistungsbereichs der Innenstadt durch Modernisierung und Ausbau sowie durch Verbesserung des Branchenmixes und der Angebotsstruktur,
- Steigerung der Attraktivität des zentralen Einkaufs- und Dienstleistungsbereichs durch Verbesserung des Erscheinungsbildes, der Aufenthalts- und Erlebnisqualität sowie durch Intensivierung des Veranstaltungswesens,
- Stärkung des kulturellen Lebens und der kulturellen Ausstrahlung der Innenstadt,
- Intensivierung der innerstädtischen Nutzungsmischung, städtebauliche Verdichtung sowie Förderung kurzer Wege sowie
- Berücksichtigung, Pflege und Integration des historischen Erbes in der Stadtentwicklung.

Bericht Innenstadtmanagement

Inputs

Die Maßnahme 3.2 „Aufwertung der Innenstadt“ umfasst drei investive und eine nicht investive Einzelmaßnahme:

a) Mit einem Kostenaufwand von 2,015 Mio. Euro wurde die „**Kultur- und Begegnungsstätte Markt 11**“ saniert und als Museumsgebäude sowie zur Aufnahme der Touristeninformation hergerichtet.

b) Die Sanierung eines denkmalgeschützten, Ortsbild prägenden Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert war Inhalt des Projekts „**Kultur- und Begegnungsstätte Markt 12a**“ mit einem Gesamtvolumen von 1,162 Mio. Euro.

c) Als Ersatzprojekt für nicht umsetzbare Projekte in Entwicklungsschwerpunkt 1 wurde nach der auf die Halbzeitbewertung folgenden Programmänderung das leer stehende Bahnhofsgebäude zur Aufnahme der bis dahin in beengten Verhältnissen untergebrachten **Bibliothek** der Stadt Luckenwalde saniert. Weiterhin wurde das Bahnhofsgebäude vom Bahndamm freigestellt und ein neuer Zugang zum Bahnhof geschaffen. Mit einem Investitionsvolumen von 3,537 Mio. Euro ist das Projekt „**Bibliothek im Bahnhof**“ das zweitgrößte Vorhaben im Programm. Die Bibliothek wurde im Juni 2008 fertig gestellt und feierlich eingeweiht.

d) Im Rahmen des Projekts **„Innenstadtmanagement“** wurde mit einem Mitteleinsatz von insgesamt 0,353 Mio. Euro durch ein externes Büro ein Konzept für das Innenstadtmanagement Luckenwalde erarbeitet, ein Innenstadtmanager vor Ort eingesetzt und dessen Coaching durch das externe Büro finanziert.

Kultur- und Begegnungsstätte Markt 12a, links Markt 11

Bauschild Markt 11

Bibliothek im Bahnhof

Die Sanierung des Gebäudes „**Markt 11**“ basierte auf einer Empfehlung des Entwicklungsgutachtens „Geschichtslandschaft“ (Maßnahme 2.1), das Heimartmuseum an diesem Ort als *das* museale Kernangebot und als *die* touristische Visitenkarte der in Luckenwalde zu entwickeln. Das Projekt wur-

de von 06/2004 bis 07/2006 umgesetzt. Das Heimatmuseum wurde im Juli 2006 in den sanierten Räumen neu eröffnet.

Von 09/2002 bis 12/2003 wurde das stark sanierungsbedürftige Fachwerkhaus **Markt 12a** für seine neue Nutzung mit Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Büroräumen hergerichtet und behindertengerecht erschlossen. Anstelle eines abgebrochenen Nebengebäudes wurden eine Aufenthaltsfläche mit Sitzbank und ein neues Nebengebäude mit WC-Anlagen geschaffen. Für die Laufzeit des URBAN-II-Programms ist im Gebäude Markt 12a die URBAN-Stabsstelle untergebracht. Dazu kam das Innenstadtmanagement, das dort auf Dauer seinen Sitz hat. Die neuen Räume werden seit der Eröffnung für kleine Veranstaltungen, Ausstellungen, Vereinssitzungen und Sitzungen der Stadtratsfraktionen, ehrenamtliche Mieterberatung und als Schiedsstelle in Anspruch genommen.

Im Rahmen des Projekts „**Bibliothek im Bahnhof**“ wurde das unter Denkmalschutz stehende brach gefallene ehemalige Empfangsgebäude des Bahnhofs als neues Domizil der Stadtbibliothek saniert und umgebaut sowie ein zweigeschossiger Anbau für die Kinder- und Jugendbibliothek errichtet. Parallel wurde eine „Fuge“ zwischen Bahnkörper und Empfangsgebäude hergestellt, die den barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen und zur Bibliothek ermöglicht. Die Bibliothek wurde im Juni 2008 eröffnet.

Eröffnungsfeier Bibliothek im Bahnhof

Durch ein externes Büro wurde unter reger Beteiligung relevanter Akteure aus Handel, Dienstleistungen und Gewerbe in den Jahren 2002/2003 ein **Konzept** für das **Innenstadtmanagement** der Stadt Luckenwalde erarbeitet, ein umfassender Kommunikations- und Partizipationsprozess mit allen relevanten Akteuren der Innenstadt initiiert und die Projektleitung sowie das Coaching des Innenstadtmanagers vor Ort übernommen und bis 2006 fortgesetzt. Ein Teilprojekt beinhaltete die Einrichtung und den Betrieb eines Kontaktbüros für das Innenstadtmanagement vor Ort sowie die Schaffung einer SAM-Stelle für einen Beschäftigten für das Innenstadtmanagement von 09/2002 bis 11/2005. Das Kontaktbüro wurde 2004 in dem mit URBAN-Mitteln sanierten Gebäude Markt 12a angesiedelt.

Neubau Kinder- und Jugendbibliothek

Outputs / Ergebnisse

Insgesamt wurden durch die Maßnahme drei denkmalgeschützte Gebäude in der Innenstadt von Grund auf saniert und damit drei Standorte für kulturelle Nutzungen aufgewertet. Damit sind diese Zielvorgaben der EzP erfüllt worden.

In der Innenstadt wurden bis 02/2006 durch das Innenstadtmanagement acht Betriebe und im Zusammenhang mit der Sanierung des Bahnhofsgebäudes ein Betrieb neu angesiedelt bzw. aufgewertet (Branchen: Einzelhandel, Dienstleister oder Gaststätten, Projektziel: 12). Darüber hinaus wurden bis Ende 2007 rund 50 Unternehmen in der Innenstadt beraten (Projektziel: 18) und 36 Veranstaltungen durchgeführt.

Die geplante Zahl von Veranstaltungen, die das Innenstadtmanagement selbst durchführen sollte, wurde nicht ganz erreicht, dafür wurde unter Mit-

wirkung des Innenstadtmanagements eine weitaus größere Zahl von Veranstaltungen durchgeführt als geplant.

Zu Besucherzahlen in der Innenstadt lagen keine Zählungen vor. Eine qualitative Einschätzung durch das Innenstadtmanagement kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass durch vermehrt durchgeführte öffentliche Veranstaltungen eine größere Zahl von Besuchern in die Innenstadt gelenkt wurde. Auch nach Mitteilung der Einzelhändler in der Innenstadt hat sich während der Programmlaufzeit die Kundenfrequenz erhöht.[61]

Tabelle 21: Quantifizierte Projektziele im Plan- und Ist- Vergleich (Maßnahme 3.2)

Indikator[62]	Zielwert	Ist-Wert	Zielerreichungsgrad
Aufgewertete Standorte für kulturelle Nutzungen	3	3	100 %
Aufwertung denkmalgeschützter Gebäude	3	3	100 %
Zunahme der Besucherzahlen in der Innenstadt	20 %	Quantifizierung nicht möglich	k.A.
Neu angesiedelte oder aufgewertete Unternehmen (Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie) - durch das Innenstadtmanagement - am Bahnhof	12	 8 1	75 %
Anzahl durchgeführter Unternehmensberatungen	18	50	278 %
Zusätzlich durchgeführte Veranstaltungen	45	34 + 2 (Bhf.) (+20 Mitwirkung)	80 % (124 %)

Quellen: URBAN-Programmmanagement, Jahresberichte und Sachstandsberichte der Projekte

Wirkungen

In die Umsetzung von Maßnahme 3.2 „Aufwertung der Innenstadt“ wurden mit 7,07 Mio. Euro mehr als ein Drittel der insgesamt aufgewendeten Mittel investiert. Erst durch diesen massiven Einsatz kann - im Zusammenwirken mit Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt aus anderen Förderprogrammen (insbesondere der Städtebauförderung) - von sichtbaren Auswirkungen des Programms URBAN hinsichtlich des strategischen Ziels der Aufwertung und Wiederbelebung der historischen Innenstadt und des Erhalts historischer Bausubstanz gesprochen werden. Hierzu hat die Maßnahme wesentliche Beiträge geleistet.

Durch den attraktiven neuen Veranstaltungsraum kann von einer Zunahme von Veranstaltungen in der Innenstadt ausgegangen werden. Zusammen mit der Aufwertung zahlreicher Geschäfte in der Innenstadt (wozu auch die KMU-Förderrichtlinie einen Beitrag leistete, siehe Maßnahme 1.2) konnte nach Angaben der Geschäftsinhaber die Kundenfrequenz in der Innenstadt gesteigert werden.

61 Sachbericht zum Projekt „Innenstadtmanagement - Teilprojekt 2: Strukturanpassungsmaßnahme“ vom 9.2.2006, S. 1

62 EzP 2007, a.a.O., S. 52

Mit der Herrichtung des ehemaligen Empfangsgebäudes des Bahnhofs und der Verlagerung der Stadtbibliothek dorthin wurde sowohl ein städtebauliches Zeichen gesetzt als auch ein Beitrag zur Aufwertung der Bildungs- und Freizeitinfrastruktur in Luckenwalde geleistet.

Dies wird durch Aussagen der Haushalts- und Schülerbefragung 2008 nur teilweise bestätigt. Offenbar ruft die neue Bibliothek ein gespaltenes Echo hervor. Auf die Frage, was in Luckenwalde verglichen mit dem Jahr 2000 besser geworden ist, wurde der Bahnhof bzw. die Bibliothek von den befragten Haushalten an 7. Stelle genannt, von den Schülern sogar an zweiter Stelle. Auf die Frage: „verglichen mit 2000: Was ist schlechter geworden?, über welche Veränderung der letzten Jahre in Luckenwalde haben Sie sich am meisten geärgert?“ nannten etwa ebenso viele Schüler die Bibliothek, die damit sogar an erster Stelle der Nennungen liegt. Zu berücksichtigen ist bei der Interpretation der genannten Befragungsergebnisse, dass die Bibliothek zum Zeitpunkt der Befragungen noch nicht eröffnet war.

Präsenter Leerstand, Zerfall von Häusern und Baulücken im Stadtbild wird von vielen Luckenwaldern als Verschlechterung gewertet, trotz der gleichzeitig benannten Erfolge in der Stadterneuerung.

Die zweifellos durch URBAN erzielten städtebaulichen Verbesserungen in der Innenstadt werden offenbar von einem Teil der Bürger bislang noch zögernd wahrgenommen und akzeptiert. In den Expertengesprächen wurde der Befund der Bürgerbefragung von 2003 bestätigt, dass nach wie vor die Luckenwalder und scheinbar auch die nachwachsende Generation allem Neuen zunächst eher skeptisch gegenüber stehen. In Luckenwalde bedarf es Zeit, bis Neuerungen und auch Ungewohntes akzeptiert und angenommen werden.

3.4.3 Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität

Maßnahme 3.3 **Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität** Zuschussfähige Gesamtkosten: 2,230 Mio. € EFRE: 1,607 Mio. €	

Ziele

Ziel der Maßnahme 3.3 war die Aufwertung des öffentlichen Raums sowie die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und der Umweltsituation sowohl in der Innenstadt als auch in den innenstadtnahen Bereichen und im Bereich der Ortsdurchfahrten. Im Einzelnen wurden folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Gestaltung und der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums.
- Entwicklung der Freiraumpotenziale in der Innenstadt und am Innenstadtrand,
- Aufwertung vorhandener Grünflächen in der Innenstadt,
- Schaffung neuer öffentlicher Grünflächen in der Innenstadt,
- Verbesserung des Naturhaushaltes und der Umweltqualität,
- Verträglichere Verkehrsführung und Straßenraumgestaltung,
- Ausbau des Fuß-, Rad- und Skatewegenetzes sowie
- Integration von Kunstobjekten in den öffentlichen Raum.

Im Verlauf der Planung der Einzelprojekte wurden die städtebaulichen Ziele und Umweltziele quantifiziert (siehe Tabelle 22 unten). Darüber hinaus wurde die Umsetzung der qualitativen Ziele räumlich auf die Innenstadt, darin insbesondere den Nuthegrünzug, das Wohnumfeld einer Arbeiterwohnsiedlung und die angrenzenden Straßen, die Ortseingänge und Ortsdurchfahrten sowie innerstädtische Grünflächen konzentriert. Dabei sollte auf eine denkmalgerechte Wiederherstellung der historischen Bepflanzung geachtet werden. Zum nachhaltigen (= dauerhaften) Erhalt der bepflanzten Bereiche sollten Patenschaften zur Pflege der neu gepflanzten Bäume durch AnwohnerInnen angeregt werden.

Es wurde eine Verzahnung von Maßnahmen der Programme URBAN und Stadtumbau angestrebt. Als Umweltziel wurde formuliert, eine umweltfreundliche Anreise zur Flaeming-Skate® mit der Bahn durch den Bau eines direkten Rad- und Skateweges als Verbindung zwischen Bahnhof Luckenwalde und Flaeming-Skate® durch die Stadt zu ermöglichen.

Input

In Maßnahme 3.3 wurden insgesamt 2,230 Mio. Euro (10,8 % des gesamten Mitteleinsatzes) für Verbesserungen der städtischen Umwelt durch die Neuanlage öffentlicher Grünflächen, die Begrünung vorhandener öffentlicher Räume und die Anlage von Fuß-, Rad- und Skaterwegen zum Anschluss der Fläming-Skate® an den Luckenwalder Bahnhof eingesetzt. Drei Projektbündel bestimmen die Umsetzung von Maßnahme 3.3:

- Anlage des Nuthegrünzugs in der Innenstadt mit den Projekten Nuthepark West und Nuthepark Ost (1,170 Mio. Euro Gesamtkosten),
- Anbindung des Skaterwegs (Flaeming-Skate®) in zwei Bauabschnitten (0,668 Mio. Euro), sowie
- „Gestaltungsprogramm öffentlicher Raum“, Begrünungsmaßnahmen im Stadtraum insbesondere entlang der Durchgangsstraßen durch die Stadt (0,392 Mio. Euro).

Gestaltungsprogramm öffentlicher Raum, Detailplan

Baumpflanzungen, Fußweg

Gestaltetes Nutheufer

Rad- und Fußwegbrücke im Nuthepark mit touristischer Beschilderung

Beschilderung Skaterweg

Output/Ergebnisse

Drei von vier Kernzielen der Maßnahme wurden im Ergebnis deutlich übertroffen: Rund 21.400 m² Grünflächen wurden durch die Maßnahme aufgewertet oder neu geschaffen, das ist das Doppelte des Zielwertes. 540 Meter des Nutheufers wurden zugänglich gemacht, fast das Fünffache des geplanten Zielwerts, und 259 Bäume wurden gepflanzt, 11 % mehr als geplant.[63]

Im Ergebnis am deutlichsten wahrnehmbar ist der Nuthepark, der in der Innenstadt eine viel besuchte grüne Lunge auf über 8.400 m² beidseits der Nuthe geschaffen hat.

Von dem ursprünglich anvisierten Neubau von 4,5 km Rad- und Skaterweg-Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Einstiegspunkt zur Flaeming-Skate® wurden 3,4 km (75 %) realisiert. Das verbleibende Wegstück zwischen Bahnhof und Kreishaus führt über vorhandene Straßen bzw. Radwege und wurde im Rahmen der Maßnahme 2.1 mit einem Leitsystem touristischer Beschilderung ausgestattet. Eine eigene Trasse war hier aufgrund der engen Bebauung nicht realisierbar. Der Zielwert wurde in den späteren Versionen der EzP nicht angepasst, hätte realistischerweise jedoch auf die realisierbaren 3,4 km reduziert werden sollen.

Die Durchführung der Bauarbeiten für den Skaterweg erfolgte unter Einbeziehung einer Beschäftigung schaffenden Infrastrukturmaßnahme (BSI) des Arbeitsamtes. Die ausführende Firma stellte in diesem Rahmen zwei vom Arbeitsamt Luckenwalde zugewiesene Arbeitnehmer über 4 Monate ein. Eine Arbeitskraft erhielt im Anschluss einen unbefristeten Arbeitsvertrag auf dem ersten Arbeitsmarkt.

63 Der Titel des Projekts „1000 Bäume“ ist symbolisch gemeint: zu keinem Zeitpunkt war das quantifizierte Ziel ausgesprochen worden, eine Zahl von 1000 Bäumen zu pflanzen. Dies hätte Kosten von ca. 0,7 bis 1 Mio. Euro verursacht.

Konzeptionelle Grundlage des „Gestaltungsprogramms öffentlicher Raum“ war die durch ein externes Büro in enger Abstimmung mit der Stadt erstellte Planung „Vorbereitung Magistralenprogramm“. Das Konzept umfasst eine detaillierte Plandarstellung mit textlicher Erläuterung und Empfehlung für Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln und zur Aufwertung des öffentlichen Raumes im Verlauf der Ortsdurchfahrten. Wegen geänderter Prioritätensetzung im Projektplan zugunsten des Bahnhofs reichte das Finanzbudget für alle im Rahmenprogramm vorgesehenen Maßnahmen nicht aus. Die finanzierbaren Maßnahmen wurden 2006 abgeschlossen.

Die Umsetzung der Maßnahme 3.3 erfolgte in allen Teilprojekten in enger Vernetzung mit Maßnahme 2.3, indem Sozialhilfeempfänger bzw. Bezieher/innen von Arbeitslosengeld II bei der Umsetzung der einfacheren Arbeiten eingesetzt wurden und damit zugleich eine Chance auf Wiedereingliederung in das Arbeitsleben bekamen. Die durch diese Personen durchgeführten Aufwertungen im öffentlichen Raum beinhalteten neben Maßnahmen zur Begrünung auch Abbrucharbeiten schadhafter Bausubstanz sowie Beräumungs- und Entsiegelungsarbeiten.

Tabelle 22: Maßnahme 3.3: Quantifizierte Ziele und Zielerreichung

Indikator	Ziel	Ist	Zielerreichungsgrad in %
lfd. m neu und öffentlich zugänglich gemachtes Nutheufer	110	540	491
m² neu geschaffene bzw. aufgewertete Grünfläche	10.653	21.409	201
Anzahl neu gepflanzter Bäume	233	259	111
m neu angelegte bzw. eingerichteter Rad- und Skateweg	4.541	3.427	75
m² aufgewertetes Straßenland	15.388	10.486	68
Anzahl Standorte mit Verbesserung der Gestaltung des öffentlichen Raumes	87	54	62
Anzahl neu geschaffener/aufgewerteter Stellplätze für Fahrräder	138	36	26
Anzahl von Standorten mit Integration von Kunst im öffentlichen Raum:	11	3	27
Anzahl unbefristet neu eingestellter ehemaliger Arbeitsloser	0	1	-

Wirkungen

Die weitaus größten und sichtbaren - wenn auch kaum quantifizierbaren - Wirkungen entfaltet die Maßnahme aufgrund der neu geschaffenen bzw. aufgewerteten Grünflächen in der Innenstadt von Luckenwalde. Die Neugestaltung des Nutheparks erzielte dementsprechend in der Befragung von 2008 bei den befragten Haushalten und Schülern unter allen URBAN-Projekten mit 1,7 (Haushalte) bzw. 1,9 (Schüler) die beste Bewertung von 13 Schlüsselprojekten des URBAN-Programms.

Die Anlage des Nutheparks (2 Teilprojekte West und Ost) trägt zu einer Steigerung der Attraktivität der Innenstadt bei. Die geschlossene Gestaltung des Nutheparks wertet das Stadtbild auf, regt zum Aufenthalt an und erhöht

den Nutzwert des öffentlichen Raumes. Umweltbelastungen aus den angrenzenden Straßen werden durch den gestalteten Grünzug reduziert. Durch die Einbindung von Sozialhilfe- bzw. ALG-II-EmpfängerInnen in vorbereitende Arbeiten wurde die städtebauliche Erneuerung mit der sozialen Integration von Ausgrenzung bedrohter Personen vernetzt. Wegen seiner hohen strategischen Relevanz und Zielkonformität wurde das Projekt von befragten Experten als „Leit- bzw. Leuchtturmprojekt“ ausgewählt.[64]

Durch den Abriss leer stehender Wohngebäude, die Freilegung und Zugänglichmachung des bisher nicht erlebbaren Ufers der Nuthe, die Begrünung und Möblierung des entstandenen Freiraums und die Gestaltung der Baulücke im zentralen Bereich des Boulevards wurde die von den Bürgern am deutlichsten wahrgenommene positive Veränderung in der Stadtgestalt der Innenstadt Luckenwaldes erreicht. Durch die Größe der gestalteten Fläche (über 8.400 m²) und die zentrale Lage in der Innenstadt hat die Maßnahme eine „kritische Masse“ überschritten, ab der von einer entscheidenden und nachhaltigen gestalterischen und ökologischen Verbesserung gesprochen werden kann.

Durch die Anlage, Beschilderung und Bewerbung eines durchgehenden Rad- und Skaterwegs vom Bahnhof Luckenwalde zum Einstiegspunkt der Flaeming-Skate® wurde die Möglichkeit geschaffen, dieses herausragende und sehr attraktive touristische Angebot der Region mit der Bahn anzufahren und von Anfang an zu erleben. Zwar liegen keine Zählungen der Nutzer vor, die Evaluatoren konnten sich jedoch vor Ort an einem sonnigen Frühlingstag von der guten Annahme und Nutzerfrequenz des neu geschaffenen Weges überzeugen. Experten vor Ort bestätigten diese Einschätzung. Ein Nachweis von vermuteten Wirkungen wie einer Steigerung des Absatzes von Handel und Gastronomie oder einer Verbesserung des Fremdbildes von Luckenwalde bei auswärtigen Besuchern konnte im Rahmen der Evaluation nicht geführt werden.

Wenn in naher Zukunft die Umgestaltung des ehemaligen Postbahnhofs unmittelbar neben der neu gestalteten Bibliothek im ehemaligen Empfangsgebäude des Bahnhofs zum Mobilitäts- und Tourismusstützpunkt realisiert wird (wie ursprünglich im Rahmen des Programms URBAN angedacht und nun im Rahmen anderer Förderprogramme weiterverfolgt), kann der Rad- und Skaterweg seine volle Wirkung entfalten.

Durch das „Gestaltungsprogramm öffentlicher Raum“ und das „1000 Bäume“ genannte Projekt wurden gestalterische und Begrünungsmaßnahmen an fast 80 Stellen im Programmgebiet ermöglicht. Die Wirkungen dieser Maßnahmen sind ebenfalls kaum messbar, es ist aber zu erwarten, dass diese Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zur Imageverbesserung Luckenwaldes gerade bei Besuchern leisten werden.

[64] vgl. Land Brandenburg, Ministerium der Finanzen: Jahresbericht 2005 PGI Luckenwalde im Rahmen von URBAN II, Potsdam 2006, S. 24

3.4.4 Zusammenfassende Bewertung des Entwicklungsschwerpunkts 3 „Städtebau“

In der Summe haben die Maßnahmen des Entwicklungsschwerpunktes 3 durch gestalterische und funktionale Aufwertung der Innenstadt zu einer deutlich wahrnehmbaren Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität und damit der Lebensqualität in Luckenwalde beigetragen. Darüber hinaus wurde ein positiver Beitrag zur Stärkung des Einzelhandels in der Stadtmitte und zur Attraktivierung Luckenwaldes für den Tourismus geleistet.

Neben den genannten Wirkungen kann auch von einer erheblichen Verbesserung der weichen Standortfaktoren des Betriebsstandortes Luckenwalde durch Maßnahme 3.2 im Zusammenspiel mit allen anderen Maßnahmen zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung der Innenstadt ausgegangen werden. So wurde durch den Geschäftsführer des Biotechnologieparks berichtet, dass Ansiedlungsinteressenten in jüngerer Zeit positiv auf eine Führung durch Luckenwalde reagieren. Ein Interessent habe sich wegen der guten „weichen“ Standortfaktoren für den Standort Luckenwalde entschieden.

Positive Auswirkungen auf das Image von Luckenwalde treten bei der eigenen Bevölkerung möglicherweise erst allmählich ein. Die Befragung von Haushalten und Schülern in Luckenwalde von 2008 erlaubt im direkten Vergleich mit den Ergebnissen von 2003 Rückschlüsse auf die Wirkungen der Maßnahmen. So wurde 2008 das Freizeit- und Kulturangebot auf einer Schulnotenskala durchschnittlich um 0,2 Punkte besser bewertet als 2003. Bei der Bewertung einzelner URBAN-Schlüsselprojekte auf der Schulnotenskala erreichte der Umbau des Heimatmuseums 2008 mit 2,0 („gut“) einen guten fünften Rang von 13 abgefragten Projekten, während die Bibliothek (die zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht eröffnet war) offenbar noch gewöhnungsbedürftig ist (Note 2,7, 10. Rang). Das Innenstadtmanagement lag mit der Note 2,8 auf dem letzten Rang. Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Innenstadt hätten sich die befragten Haushalte mit großer Mehrheit eine weitere Aufwertung des Boulevards gewünscht (62 % von n= 366 Befragten).

Eine repräsentative Untersuchung des „Fremdbildes“ von Luckenwalde bei Besuchern von außerhalb liegt nicht vor. Aus einzelnen (nicht repräsentativen) Gesprächen mit Auswärtigen kann jedoch geschlossen werden, dass die Maßnahme zum positiven Gesamteindruck beiträgt, den die Stadt mittlerweile (im Gegensatz zu 2001) bei Besuchern hinterlässt. Hierzu trägt das gestalterisch stark aufgewertete Entree am Bahnhof ebenso bei wie das mittlerweile geschlossen renovierte Gesamtbild des Marktes. Nach Fertigstellung der noch ausstehenden Umnutzung des ehemaligen Postbahnhofs (im Rahmen anderer Förderprogramme) kann dann die städtebauliche Sanierung und Entwicklung des Bahnhofsumfeldes als Eingangstor in die Stadt abgeschlossen werden. Hierzu leistete das Projekt „Bibliothek im Bahnhof“ den entscheidenden Beitrag.

4 Entwicklung der städtischen Identität

Durch die Ex-Post-Bewertung soll unter anderem die Frage beantwortet werden, ob und in welchem Umfang sich die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt verändert hat und inwieweit die Programmumsetzung URBAN II daran ursächlich beteiligt war.

Den Ausgangspunkt bildet die sozialwissenschaftliche Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde aus dem Jahr 2003. Um mögliche Veränderungen städtischer Identität aufzuzeigen, erfolgte eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der repräsentativen Befragungen von 400 Haushalten sowie von 100 Gymnasiasten und 100 Oberschülern der Jahre 2003 und 2008. Die Befragungen wurden jeweils durch qualitative Erhebungen ergänzt (Interviews mit ausgewählten Repräsentanten des Stadtlebens). Eingebunden in die Befragungen und Interviews 2008 war das Thema: Wahrnehmung und Einschätzungen zu URBAN II.

4.1 Wahrnehmung und Einschätzungen zu URBAN II

In Luckenwalde sind das Programm URBAN II und seine Projekte in der öffentlichen Wahrnehmung sehr präsent. Über das Programm und die realisierten Projekte fühlen sich 60% der befragten Haushalte ausreichend informiert. Als Informationsquellen dienten in erster Linie die lokalen Zeitungen und das Amtsblatt der Stadt Luckenwalde. Aber auch in Gesprächen auf Arbeit, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis war URBAN II Thema. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit über Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Broschüren, das eingerichtete URBAN-Büro bis hin zu besonderen Aktionen erreichte 23% der befragten Haushalte.

Die Haushalte und Schüler wurden im Rahmen der Befragung gebeten, aus ihrer Sicht die Wirkungen der einzelnen Projekte für eine positive Stadtentwicklung von Luckenwalde mit Noten (1 bis 5) zu bewerten. Aus den Einzelnoten der jeweiligen Befragung wurde ein Durchschnitt gebildet mit folgenden Ergebnissen:

Frage: „Im Programm URBAN wurden eine Reihe von städtebaulichen, sozialen und wirtschaftsfördernden Projekten umgesetzt. Wie bewerten Sie die Wirkung der einzelnen Projekte für eine positive Stadtentwicklung von Luckenwalde ...“

Tabelle 23: Bewertung der URBAN-Projekte

Befragungen:	Haushalte	Schüler
Ausweitung und Neugestaltung des Nutheparks	1,7	1,9
Einrichtung Ausbildungszentrums im Biotechnologiepark	1,8	1,9
Modernisierung und Ausbau W.-Seelenbinder-Stadion	1,8	1,9
Umbau des Heimatmuseums	2,0	2,8
Umbau für die Einrichtung Kieztreff im Stadtteil Burg	2,2	2,6
Sanierung Fabrikantenvilla für die Luckenwalder Tafel	2,2	2,7
Einrichtung eines touristisches Leitsystems im Stadtraum	2,3	2,6
Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern u. Straffälligen	2,5	2,7
Umbau des Bahnhofgebäudes zur Stadtbibliothek	2,7	2,7
Finanzielle Förderung von KMU in der Innenstadt	2,8	2,5
Einrichtung eines Gewerbehofes für Unternehmen	2,8	2,7
Innenstadtmanagement: Zusammenarbeit und Aktionen	2,8	2,7
Merkzeichen Stadtgeschichte ca. 80 Infostelen	2,8	2,9

Insgesamt liegt der Durchschnitt aller Bewertungen der Haushalts- und Schülerbefragung im „guten“ und „befriedigenden“ Noten-Bereich. Die Projekte mit „Best-Noten“ sind: Nuthepark, Ausbildungszentrum im Biotechnologiepark, Werner-Seelenbinder-Stadion. Projekte mit der Durchschnittsnote „befriedigend“ sind: Stadtbibliothek, Förderung der KMU, Einrichtung des Gewerbehofes, Innenstadtmanagement, Merkzeichen Stadtgeschichte.

Betrachtet man die benannten Projekte nach ihren Wirkungen auf die städtische Identität, ergeben sich folgende Befunde:

Die Frage nach den Lieblingsorten gibt Aufschluss über wichtige Identifikationspunkte für die Menschen in der Stadt. Der Nuthepark hat in der kurzen Zeit seines Bestandes den 2. Platz bei den Lieblingsorten der befragten Luckenwalder Haushalte eingenommen. Bei den befragten Schülern liegt der Nuthepark einen Platz vor der Flaeming-Skate®.

Eine berufliche Perspektive in Luckenwalde sehen lediglich 7% der befragten Schüler. 2003 waren es sogar nur 4%. Allerdings schließen 82% der befragten Schüler nicht aus, bei einem passenden Arbeitsplatz in Luckenwalde leben zu wollen und nach einer Ausbildung wieder zurückzukommen. Die Schaffung von Ausbildung und Arbeit ist der entscheidende Faktor, um junge Menschen mit Bleibewunsch in Luckenwalde zu halten. Das Ausbildungszentrum im Biotechnologiepark ist daher ein Schlüsselprojekt, auch unter dem Blickwinkel Stärkung städtischer Identität.

Positive Alleinstellungsmerkmale einer Stadt fördern die Identifikation und das Selbstbewusstsein des Gemeinwesens. Befragt nach den Stärken von Luckenwalde sehen die Haushalte an erster Stelle die Sportangebote. 68% der befragten Schüler nutzen Sportangebote in Luckenwalde (2003: 66%). In Sportvereinen sind 42% der Schüler organisiert (2003: 40%). Mit der Modernisierung und dem Ausbau des Werner-Seelenbinder-Stadions wurde nicht nur ein nachgefragtes Sportangebot verbessert, sondern das Identität stiftende Profil der Sportstadt Luckenwalde gestärkt.

Die Rangliste der unangenehmen bzw. veränderungswürdigen Orte in Luckenwalde wurde in der Haushaltsbefragung 2003 vom damals ungenutzten Bahnhofsgebäude angeführt. Mit der Folgenutzung und Umgestaltung des Bahnhofgebäudes zur Stadtbibliothek wurde ein „Problem-Ort“ zum neuen „Merkzeichen“ von Luckenwalde. Allerdings gehen die Meinungen zu diesem Projekt bei vielen Luckenwaldern auseinander: *„Warum braucht Luckenwalde am Bahnhof eine goldene Kiste?“* bis dahin *„Genau so ein Zeichen braucht die Stadt“*. Die Ergebnisse der Befragung reflektieren dieses Stimmungsbild. Viele Interviewpartner schätzen ein, dass sich mit längerem Betrieb der Bibliothek die kritische Sicht vieler Luckenwalder auf das Projekt wandeln wird. *„Die Luckenwalder stehen allem Neuen zunächst skeptisch gegenüber. Erst nach längerer Zeit wird es akzeptiert und angenommen“.*

300 Jahre Luckenwalde sollen über das Projekt „Merkzeichen zur Stadtgeschichte“ erlebbar werden. Alle Interviewpartner schätzten ein, dass dieses Ziel erreicht wurde. Die Bewertung der Haushalte und Schüler zeigt, dass auch dieses Projekt nicht unumstritten ist. So beherrschte ein wochenlanger Streit um die Darstellung von zwei Luckenwalder Persönlichkeiten die Leserbriefspalten der Regionalzeitung. Dies ist zugleich Indiz eines durchaus vorhandenen Selbstbewusstseins und aktiver Teilhabe. Diskurse auch mit Reibungen fördern städtische Identitäten.

URBAN II war das zentrale Thema der Stadtentwicklung Luckenwaldes seit 2001. Nach übereinstimmender Einschätzung aller Gesprächspartner ermöglichte das Programm Schlüsselprojekte, ohne die Luckenwalde in die Bedeutungslosigkeit gefallen wäre. Die URBAN-Projekte prägen das heutige Erscheinungsbild von Luckenwalde und haben die Menschen motiviert, sich für ihre Stadt intensiver zu interessieren und zu engagieren.

4.2 Veränderungen städtischer Identität

Die Identität der Luckenwalder mit ihrer Stadt hat sich verbessert.

Im Ergebnis der Untersuchung zur Veränderung städtischer Identität im Rahmen der Ex-Post-Bewertung steht, dass sich seit 2003 bei verschiedenen Identifikation fördernden Merkmalen positive Entwicklungen abzeichnen.

Ob diese ursächlich im Zusammenhang mit der Programmumsetzung von URBAN II stehen, ist schwer belegbar. Über die qualitative Erhebung wird allerdings deutlich: Die Intensität der Projekte und Initiativen in den letzten Jahren hat in Luckenwalde eine „Aufbruchstimmung“ erzeugt, die auf Einstellungen und Sichtweisen der Luckenwalder wirkt und zur Erhöhung städtischer Identität beiträgt.

Im Folgenden werden einzelne Befunde vorgestellt, die obige These stützen.

Die Wahrnehmung der Stadt ist heute positiver.

Die Sicht der Luckenwalder auf ihre Stadt ist heute positiver als 2003:

- 38% der befragten Haushalte wohnt heute sehr gerne in Luckenwalde. Im Jahr 2003 waren es 30%. Von den befragten Schülern wohnen heute 22% sehr gern in Luckenwalde. 2003 waren es nur 8%.

- Mehr als jeder Dritte der befragten Haushalte (37%) würden einem guten Freund raten, nach Luckenwalde zu ziehen. 2003 gab nur jeder fünfte Befragte (20%) eine solche Empfehlung. 27% der befragten Schüler würden Freunden raten nach Luckenwalde zu ziehen. 2003 waren es 15%.

Die emotionale Bewertung der Stadtgestalt verweist auf eine in den letzten fünf Jahren enger gewordene Bindung der Luckenwalder mit ihrer Heimatstadt:

- 37% der befragten Haushalte empfinden Luckenwalde heute eher „gepflegt“, als „ungepflegt“. 2003 war es 22%.

- 28% der befragten Haushalte sehen ihre Stadt heute eher „einladend“, als „abweisend“. 2003 waren es 18%.

Die Bindungen an die Stadt haben sich verstärkt.

62% der befragten Haushalte sind sich ganz sicher, in Luckenwalde wohnen bleiben zu wollen. 2003 lag dieser Anteil bei 57%, womit sich eine leichte Zunahme des Bleibewunsches der Luckenwalder zeigt. Demgegenüber haben sich 9% der befragten Haushalte definitiv für einen Wegzug entschieden. 2003 lag dieser Anteil bei 12%.

Das Interesse, sich zukünftig stärker gesellschaftlich zu engagieren, ist ungebrochen. 14% der 2008 befragten Haushalte bekunden ein solches. 2003 waren es 12%. Für 56% der Befragten kommt ein stärkeres Engagement nicht in Frage. 2003 schlossen 61% ein solches aus.

Die Lebensqualität hat sich verbessert.

20% der befragten Haushalte sieht heute Luckenwalde als eindeutig lebenswerter an. 45% der Befragten konstatieren Verbesserungen in Teilebereichen. Keine Verbesserungen in den letzten acht Jahren sieht dagegen nur jeder Vierte.

Die Verbesserungen in den letzten Jahren werden vor allem von der jungen Generation reflektiert. 18% der befragten Schüler sehen Luckenwalde heute als eindeutig lebenswerter an. Im Jahr 2003 waren dagegen nur 8% der Schüler dieser Meinung.

Optimistische Sichtweisen haben sich verstärkt.

Insgesamt besteht ein ambivalentes Bild zur Zukunft Lukenwaldes: 29% der befragten Haushalte sind eher optimistisch, wenn sie an die Zukunft von Luckenwalde denken. 24% neigen bei dieser Frage eher zum Pessimismus. Bei den befragten Schülern sehen 21% die Zukunft der Stadt eher optimistisch und 32% eher pessimistisch.

Der Vergleich der Ergebnisse mit 2003 zeigt allerdings, dass sich in den letzten fünf Jahren eine optimistischere Sichtweise deutlich verstärkt hat. Der Anteil der Optimisten bei den Erwachsenen ist um 13 und in der jungen Generation um 10 Prozentpunkte gestiegen.

Leitbildvorstellungen verfestigen sich.

Die Haushalte wurden 2008 nach dem bevorzugten Profil für das künftige Luckenwalde befragt. Im Ergebnis zeigte sich, dass das über Generationen internalisierte Leitbild der traditionellen Industrie- und Arbeiterstadt Luckenwalde nach wie vor noch stark verbreitet ist, aber an Gewicht verloren hat. Eine postindustrielle Alternative mit neuen Technologien und wirtschaftlichen Impulsen über Sport, Kultur und Tourismus kristallisiert sich zunehmend als tragfähig heraus.

Prioritäten der Stadtentwicklung: Arbeit, Ausbildung, Innenstadt

Die Haushalte wurden befragt, wo sie persönlich die Schwerpunkte der Stadtentwicklung setzen. Der Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2003 zeigt, dass nach wie vor mehr Arbeit und Ausbildung die wichtigsten Themen der Stadtentwicklung sind. An Bedeutung gewonnen hat die Aufwertung des historischen Stadtkerns. Sie liegt heute auf dem 4. Rang, der von Eins bis Acht reichenden Prioritätenskala. 2003 war sie auf dem 6. Rang. Die geforderte Stärkung der historischen und ideellen Mitte der Stadt kann als Indiz für eine erhöhte Identifikation angesehen werden.

5 Bewertung der Querschnittsziele

Auf die Frage, welchen Beitrag das Programm URBAN II in Luckenwalde zur Umsetzung der Querschnittsziele der EU-Strukturfondsinterventionen leistet, wurde bei der Bewertung der einzelnen Maßnahmen bereits eingegangen.

Generell kann festgehalten werden, dass das Programm in seiner strategischen Ausrichtung sowohl dem Querschnittsziel der **Nachhaltigkeit** als auch dem Ziel der Förderung der **Chancengleichheit** und Stärkung des Beschäftigungspotenzials der Informationsgesellschaft entspricht.[65]

5.1 Nachhaltigkeit

Bezogen auf das Thema der **Nachhaltigkeit** im engeren Sinn, d.h. die Berücksichtigung von Umweltbelangen, bezieht sich diese Feststellung insbesondere auf die Maßnahmen im Entwicklungsschwerpunkt (explizit Maßnahme 3.3: Gestaltung des öffentlichen Raums und Erhöhung der Umweltqualität). Im weiteren Sinn wird jedoch auch durch die Verknüpfung wirtschaftlicher Aspekte mit sozialen und ökologischen Aspekten dem Gebot der Nachhaltigkeit Rechnung getragen.

Hier sind insbesondere die Projekte zu benennen, die eine Wiedernutzung von Brachen oder leer stehenden Gebäuden im Stadtgebiet zum Ziel hatten und damit einer weiteren Versiegelung von Landschaft entgegenwirken. Die Schaffung von Arbeitsplätzen in Wohnnähe in der Innenstadt leistet einen Beitrag zur Verkehrsvermeidung. Die Anlage des Nutheparks in der Innenstadt und die verschiedenen Maßnahmen zur Begrünung des öffentlichen Raums tragen ebenfalls zu einer Entsiegelung sowie zu einer Verbesserung des Kleinklimas in der Stadt bei.

[65] In Artikel 1 der VO (EG) Nr. 1260/1999 heißt es: „Bei der Verfolgung dieser Ziele trägt die Gemeinschaft bei zu einer harmonischen, ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung des Wirtschaftslebens, zur Entwicklung der Beschäftigung und der Humanressourcen, zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt und zur Beseitigung der Ungleichbehandlung von Männern und Frauen sowie zur Förderung ihrer Gleichbehandlung.“

5.2 Chancengleichheit

Die Berücksichtigung des Querschnittsziels „**Chancengleichheit**“ ist auch nach der Kritik in der Halbzeitbewertung weiterhin weniger stark ausgeprägt. Es wurden keine explizit gleichstellungsfördernden Projekte durchgeführt.

Eine ganze Reihe von Projekten implizieren jedoch durch den Abbau struktureller Hemmnisse einen wichtigen **Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit** (v.a. die Ausbildungsgänge BiolaborantIn bzw. ChemielaborantIn in Maßnahme 1.3 sowie die Projekte „Sozialhilfeempfänger beteiligen sich“ und „Unterbringung der Luckenwalder Tafel“ in Maßnahme 2.3).

Darüber hinaus wurde in mehreren Projekten der Focus nicht allein auf die Frage der Geschlechterverteilung und die Förderung von Frauenarbeitsplätzen gelegt, sondern besonders auch auf eine **geschlechtergerechte Nutzung und Wirkung** der geförderten Infrastruktur geachtet (z.B. im Projekt Bürger- und Kietztreff „Burg“ in Maßnahme 2.3 oder der Einrichtung des Nuthe-Grünzugs in Maßnahme 3.3).

Mit dieser „Doppelstrategie“ greift URBAN II in Luckenwalde der strategischen Umsteuerung der Strukturfondsförderung im Land Brandenburg vor, wonach in der Förderperiode 2007 - 2013 nun genau diese geschlechtergerechte Nutzung und Wirkung der geförderten Infrastruktur zu einem bedeutenden Querschnittsziel erklärt wird.

Für zahlreiche Maßnahmen wurden in der EzP quantifizierte Indikatoren bezüglich des Querschnittsziels „Chancengleichheit“ festgelegt. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Beiträge der durchgeführten Maßnahmen nach Soll- und Istwerten sowie eine qualitative Bewertung der Wirkung der Maßnahmen zum Querschnittsziel „Chancengleichheit“.

Tabelle 24: Beträge der Maßnahmen zum Querschnittsziel „Chancengleichheit“

Maßnahme	Indikator	quantifiziertes Ziel	Zielerreichung	qualitative Bewertung
Entwicklungsschwerpunkt 1: Wirtschaft				
1.1 Anpassung der wirtschaftsnahen Infrastruktur	▪ Anzahl der geschaffenen bzw. gesicherten Arbeits- und Ausbildungsplätze für Frauen ▪ Anzahl von Existenzgründungen durch Frauen	10 2	quantifizierte Daten lagen noch nicht vor	gleichstellungsneutral
1.2 Stärkung der KMU, Forcieren von Unternehmensgründungen	▪ Anzahl der zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze für Frauen	nicht quantifiziert	14 (35 % von insgesamt 40)	gleichstellungsorientiert
1.3 Konsequente Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses	▪ Anzahl geförderter Ausbildungsverhältnisse für Frauen / Mädchen	30 (63 % von insgesamt 48)	37 (77 % von insgesamt 48)	in hohem Maße gleichstellungsorientiert
Entwicklungsschwerpunkt 2: Soziales				
2.1 Aktivierung historischen Erbes, Verstärkung der Identität	▪ Anzahl vermittelter Frauen (Langzeitarbeitslose) ▪ Anteil der Frauenarbeitsplätze an geschaffenen Stellen	4 100%	6 100%	gleichstellungsfördernd
2.2 Förderung des kulturellen Lebens	▪ keine quantifizierten Indikatoren zur Verbesserung der Chancengleichheit vorgegeben			gleichstellungsfördernd
2.3 Wiedereingliederung ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen	▪ Anzahl teilnehmender Frauen an Betreuungsangeboten im … ▪ Projekt „Sozialhilfeempfänger beteiligen sich …“ ▪ Projekt „Gemeinnützige Arbeit Straffälliger“ ▪ Neugründung von Vereinen und Initiativen mit frauenspezifischer Thematik ▪ Schaffung von Dauerarbeitsplätzen für Frauen (Projekt „Luckenwalder Tafel“)	15 25 % 1 nicht quantifiziert	15 5 % 1 k.A.	gleichstellungsfördernd geschlechtergerechte Nutzung und Wirkung
Entwicklungsschwerpunkt 3: Städtebau				
3.1 Brachenentwicklung	▪ keine quantifizierten Indikatoren zur Verbesserung der Chancengleichheit vorgegeben	-	-	gleichstellungsneutral
3.2 Aufwertung der Innenstadt		-	-	gleichstellungsneutral
3.3 Gestaltung des öffentlichen Raumes, Verbesserung der Umweltqualität		-	-	geschlechtergerechte Nutzung und Wirkung zu erwarten

5.3 Europäischer Mehrwert

Eine ex-post zu stellende Frage betrifft schließlich auch den erwirkten „**europäischen Mehrwert**“ der URBAN II-Förderung gegenüber den Mainstream-Programmen. Zu überprüfen ist dabei insbesondere, ob die Maßnahmen „**besonders innovative Strategien**“ für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung beinhalten. Weitere Kriterien, anhand derer ein Nachweis des gemeinschaftliche Mehrwertes der GI gegenüber der Förderung aus den Mainstream-Programmen geführt werden soll, sind gemäß den Leitlinien der Kommission[66] unter anderem

- die hohe Qualität von Projekten,
- die Einführung neuer strategischer Elemente in die Stadtentwicklung,
- neue Organisationsformen und Netzwerkbildung zu Gunsten der Ausnutzung endogener Potenziale,
- Entwicklung eines Planungs- und Bewertungssystems zu Gunsten einer qualitäts- und beteiligungsorientierten Programmsteuerung,
- Vernetzung von Ressourcen sowie ein
- integrierter Förderansatz und beteiligungsorientiertes Vorgehen bei der Umsetzung.

Der Umsetzung von URBAN II in Luckenwalde kann bescheinigt werden, dass sie den in den Leitlinien genannten Kriterien in allen Punkten entspricht. Die Projekte genügen in der Art ihrer systematischen Vorbereitung und Umsetzung durchweg **hohen Qualitätsansprüchen**. Mit der Fokussierung des Programms auf die Thematik der Rückgewinnung städtischer Identität wurden **neue strategische Elemente** in die Stadtentwicklung eingebracht, die Luckenwalde deutlich von anderen URBAN-Städten abheben und zugleich wegweisend für zukünftige Förderprogramme sein können. Die Programmsteuerung ist neben starken Elementen der Bürgerbeteiligung durch eine kontinuierliche **wissenschaftliche Unterstützung** und Qualitätskontrolle gekennzeichnet.

Neben der konsequenten Umsetzung eines integrierten Förderansatzes ist es darüber hinaus gelungen, in einer Reihe von Maßnahmen neben Mitteln des EFRE und der Stadt **Drittmittel** zur Finanzierung der Maßnahmen zu aktivieren. Durch die regelmäßige Beteiligung an den Netzwerktagungen von URBAN konnte Luckenwalde einen in anderen URBAN-Städten (auch in anderen Ländern) viel beachteten Beitrag zum **Austausch von Know-how** und Erfahrungen im Bezug auf eine nachhaltige Stadterneuerung und -entwicklung in der Gemeinschaft leisten und umgekehrt von den Erfahrungen anderer Städte profitieren. Vor allem im Bereich der Wirtschaftsförderung bzw. KMU-Förderung konnten **Unternehmensnetzwerke** geschaffen und stabilisiert werden, die über ein hohes Innovationspotenzial verfügen.

---

66 vgl. Leitlinien URBAN II, Randziffer 7: „Es ist wichtig, den besonderen Mehrwert der neuen Gemeinschaftsinitiative und ihre Komplementarität zu den Mainstream-Programmen sicherzustellen.“

6 Bewertung der Programmplanung und Programmumsetzung

6.1 Programmstrategie und Projektauswahl

Bei der Entwicklung und Auswahl der Maßnahmen und Projekte wurden folgende strategischen Prinzipien zugrunde gelegt:

a) Integrierter Ansatz

Zentrales Merkmal der Programmstrategie war der integrierte Ansatz der GI URBAN, der in Luckenwalde durch die enge Verzahnung von städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen und Maßnahmen sehr konsequent umgesetzt wurde.

Vor dem Hintergrund der im PGI identifizierten Abwärtsspirale aus Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit, Abfluss von Fach- und Kreativkräften, schwindendem Stadtimage, zunehmendem Identitätsverlust und einer daniederliegenden Innenstadt hat sich der integrierte Ansatz des PGI mit inhaltlich vernetzten Projekten in Luckenwalde in hohem Maße bewährt.

b) Räumliche Konzentration des Mitteleinsatzes

Die Programmstrategie in Luckenwalde sah eine Konzentration der URBAN-Mittel auf die Innenstadt vor. Insgesamt wurden 65 % der Mittel für Maßnahmen in der Innenstadt investiert. Die verbleibenden 35 % wurden für Maßnahmen im restlichen Stadtgebiet oder nicht verortbare Projekte verwendet.

Diese Strategie hat sich als höchst positiv für die Erreichung der Projektziele herausgestellt. Durch die Konzentration von zwei Dritteln der Mittel auf den Stadtkern wurden die Ziele und Maßnahmen des Programms in konzentrierter Form „wahrnehmbar“ gemacht. Zugleich wurde eine Breitenwirkung durch die restlichen Maßnahmen an strategisch ausgewählten Stellen im Stadtgebiet erzielt (z.B. „Magistralenprogramm“ zur Aufwertung der Hauptdurchfahrtsstraßen; Biotechnologiepark).

c) Relation großer Projekte zu Kleinprojekten

Im Rahmen der Umsetzung des Programms erfolgte eine Konzentration von 72 % der Mittel auf 7 große Projekte mit über 0,5 Mio. Euro Projektvolumen. Die restlichen 28 % der URBAN-Mittel wurden auf eine Vielzahl von kleineren Projekten (vor allem im Schwerpunkt 2 „Soziales“) verteilt.

Diese Relation hat sich als sinnvoll erwiesen, da nur so eine wahrnehmbare Ballung von Veränderungen vor allem in der Innenstadt erreicht worden ist. Die Kleinprojekte haben in ihrer Vernetzung mit den großen Projekten jedoch ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Programms geleistet, ohne den die großen Projekte längst nicht so wirkungsvoll hätten sein können.

Eine Programmstrategie, die ausschließlich auf eine Vielzahl von Kleinprojekten aufbaut, hätte mit ihrem proportional zur Anzahl der Projekte zunehmenden Verwaltungsaufwand höchstwahrscheinlich die eingerichteten Verwaltungs- und Begleitstrukturen überfordert und geringere Wirkungen erzielt.

d) Formative Evaluation und Flexibilität der Programmumsetzung

Als großer Vorteil für ein Programm mit einem gewissen experimentellen Anteil zur Bearbeitung von Problemstellungen, für die bislang keine standardmäßigen Lösungen vorlagen, kann die verhältnismäßig flexible Handhabung der Programmumsetzung gesehen werden. Es wurde nicht starr an der Umsetzung eines einmal gefassten „Fünfjahresplans“ festgehalten, wenn sich bestimmte Programmelemente als undurchführbar herausstellten.

Das Programm wurde vielmehr im Sinne einer sequentiellen Implementation umgesetzt, die durch eine formative Evaluation begleitet wurde. Strategie und Programmschwerpunkte wurden aufgrund der Erkenntnisse der Ex-Ante-Evaluierung und der zwei Zwischenevaluierungen mehrfach angepasst. Hierdurch sind zwar die ursprünglich vorgesehenen Prioritäten zwischen den einzelnen Maßnahmen verschoben worden, es konnte dadurch jedoch a) ein nahezu vollständiger und b) ein insgesamt effektiverer (= wirkungsvollerer) Mitteleinsatz erreicht werden als dies ohne die Programmänderungen möglich gewesen wäre.

e) Der spezielle inhaltliche Ansatz in Luckenwalde

Das Leitbild „Luckenwalde - WerkStadt der Moderne - Labor der Zukunft“ verdeutlicht den Umbruch der Stadt von einer modernen Industriestadt, die ihren Höhepunkt in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte und ihren Platz als moderner Wirtschaftsstandort mit innovativer Technologie wiedergewinnen will.

Der inhaltliche Ansatz des PGI URBAN II in Luckenwalde orientierte sich an diesem Dualismus: Das historische Erbe der Stadt sollte aufbereitet werden und als Hebel zur Wiedergewinnung einer städtischen Identität dienen. Zugleich wurde auf die Förderung und den Ausbau zukunftsweisender Technologien wie die Biotechnologie gesetzt. Hierin unterscheidet sich die URBAN-Strategie in Luckenwalde von der anderer URBAN-Städte.

Prozesse des Imagewandels benötigen normalerweise lange Zeit. Insofern war es ein hoch gestecktes Ziel, mit dem Programm URBAN hierzu einen Beitrag zu leisten. Die Ergebnisse Haushaltsbefragung belegen jedoch, dass der beabsichtigte Wandel im Gange ist: Auf die Frage, wo persönlich die Prioritäten der Stadtentwicklung gesetzt werden, lag 2003 die Aufwertung des historischen Stadtkerns auf dem 6. Rang. 2008 gaben die Befragten dieser Aufgabe eine eindeutig höhere Priorität (4.Rang). Die geforderte Stärkung der historischen und ideellen Mitte der Stadt kann als Indiz für eine stärkere Identifikation mit Luckenwalde als Folge der intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt in den letzten fünf Jahren gewertet werden.[67]

Luckenwalde kann in diesem Sinne als „Best-Practice-Beispiel" für die in dem operationellen Programm EFRE 2007-2013 durch das Land Brandenburg formulierte Strategie der kleinräumigen Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung gelten, gemäß der im Rahmen der INSEK das Thema „Urban Culture" einen zentralen Stellenwert einnimmt.

f) Projektauswahlverfahren

Im Anhang der Ergänzung zur Programmplanung wurden eine Reihe von allgemeinen Auswahlkriterien für Vorhaben des Schwerpunkts sowie spezielle, maßnahmenbezogene Auswahlkriterien definiert, die im Rahmen der Projektprüfung Anwendung finden sollten.

Zu den **allgemeinen Kriterien** zählen neben der eindeutigen Orientierung der Projekte an den Zielen des Schwerpunkts bzw. der Maßnahme insbesondere die Kohärenz mit den Zielen des PGI, eine realistische Zeitplanung für die Umsetzung, Kosten im Rahmen des Finanzplans, ein effizienter Mitteleinsatz sowie ein Beitrag zu dem Querschnittsziel Nachhaltigkeit. Auf der Ebene der Maßnahme wurden weitere **spezielle Auswahlkriterien** hinzugezogen.

Die in der EzP definierten inhaltlichen Kriterien zur Projektauswahl waren sinnvoll, umfassend und ausreichend. Die speziellen Auswahlkriterien wurden aufgrund der Erkenntnisse der Halbzeitbewertung in einer Maßnahme an die geänderte Situation angepasst. Das Querschnittsthema „Chancengleichheit" wurde nicht generell, sondern nur bei gleichstellungsfördernden Maßnahmen als Zusatzkriterium formuliert.

Soweit dies aus den Einsichten in Protokolle des Lenkungskreises und aus den Gesprächen mit dem Leiter der Stabsstelle URBAN und den externen Projektmanagern ersichtlich ist, kann davon ausgegangen werden, dass die Auswahlkriterien bei der Auswahl der Projekte hinreichend berücksichtigt wurden.

67 Vgl. StadtBüro Hunger, Erhebung zur städtischen Identität von Luckenwalde 2008, Berlin 2008, Kap. 3.2

6.2 Programmsteuerung und Programm-Management

Den einschlägigen EU-Verordnungen und Urban-Leitlinien entsprechend hatte die EU-Verwaltungsbehörde zur Steuerung und Begleitung des Programms einen **Lenkungskreis** und einen **Begleitausschuss** eingerichtet. Bei der Stadtverwaltung wurde eine **Stabsstelle URBAN** eingerichtet. Ergänzend hierzu wurde ein umfangreiches Leistungspaket der Programmvorbereitung und -abwicklung an ein **externes Projektmanagement** vergeben.[68]

Begleitausschuss und Lenkungskreis wurden den URBAN-Regeln entsprechend besetzt und begleiteten die Umsetzung des Programms effektiv. Durch die Zusammensetzung der Ausschüsse wurde sowohl dem Partnerschaftsprinzip bei der Umsetzung von URBAN als auch der Berücksichtigung der Querschnittsziele Chancengleichheit und Nachhaltigkeit Rechnung getragen.

Hauptaufgabe der **Stabsstelle URBAN** war die inhaltliche und verwaltungstechnische Bearbeitung des Gesamtprogramms und der Einzelprojekte innerhalb der Stadtverwaltung. Die vom Land geforderte und von der Stadt finanzierte Stabsstelle, bestehend aus einem Leiter, zwei qualifizierten Mitarbeiterinnen und einer Bürokraft, hatte folgende Aufgaben:

- Abstimmung zwischen Stadt und Land inkl. Koordination der Antragstellung von Einzelprojekten,
- Leitung der Arbeitsgruppe URBAN innerhalb der Stadtverwaltung,
- Abstimmung mit den politischen Gremien,
- Sicherstellung der finanziellen Abwicklung der Projekte,
- Durchführen der Verwaltungsverfahren für die Antragstellung und Abrechnung der Projekte,
- Vortragen der Projekte und beratende Teilnahme im Lenkungskreis,
- Anwerben und Kontakthalten zu sonstigen nicht-städtischen Akteuren sowie
- Öffentlichkeitsarbeit.

Die Stabsstelle fungierte als Scharnier zwischen den externen Beteiligten und der Stadtverwaltung und war zugleich die entscheidende Stelle für die Initiierung von Prozessen und Projekten.

Die Aufgaben des **externen Projektmanagements** wurden nach Ausschreibung und Verhandlungsverfahren an die Arbeitsgemeinschaft GIW/TOPOS (Potsdam/Berlin) für die Laufzeit August 2001 bis Dezember 2006 vergeben. Zu den Aufgaben des externen Projektmanagements gehörte insbesondere die Projektentwicklung, Projektsteuerung, Projektleitung und die Mitwirkung an der Gesamtkoordination des Programms URBAN II Luckenwalde sowie die Berichterstattung. Dadurch wurde v.a. die relativ kleine Verwaltung der Kleinstadt Luckenwalde entlastet, die weder die notwendige Personalkapazi-

[68] vgl. das Dokument „Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme gemäß Art. 5, Art. 10-12 und Art. 15-17 der VO (EG) Nr.438/2001“ vom 10.12.2002 und ausführliche Widmung in der Halbzeitbewertung

tät noch das erforderliche Know-how für die Entwicklung und Abwicklung der Einzelprojekte selbst bereitstellen konnte.

Wesentliche Leistung des externen Projektmanagements war vor der Programmlaufzeit die Erarbeitung und Abstimmung des PGI und der EzP gemeinsam mit der Stadt. In der Programmlaufzeit stand die Entwicklung umsetzungsreifer Projekte im Vordergrund. Parallel zu den recht anspruchsvollen Planungs- und Entwicklungsaufgaben wurden vom Projektmanagement auch Aufgaben der Technischen Hilfe, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit, und Aufgaben der Berichterstattung bei der Erstellung der Verwendungsnachweise erbracht. Hervorzuheben ist die inhaltlich beratende Tätigkeit des externen Projektmanagements, die zu einem wichtigen Know-how-Transfer zur Stadt und ihren Partnern führte, der Projekte in neuen Handlungsfeldern und auf einem neuen qualitativen Niveau ermöglichte.

Die vorliegenden Unterlagen erlauben die Aussage, dass der Einsatz einer Arbeitsgemeinschaft aus einem erfahrenen, auf Fragen der Wirtschaftsförderung spezialisierten Büro und einem renommierten Stadtplanungsbüro sich in einer hohen Qualität der Programmplanungsunterlagen niedergeschlagen hat, die bei den beteiligten Mitarbeitern auf ein qualifiziertes Expertenwissen mit großem Praxisbezug schließen lässt (EU-Recht, aber auch Projektentwicklung und -bewertung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen etc.). Die externen Büros waren damit eine wertvolle Hilfe und Entlastung für die URBAN-Stabsstelle der Stadtverwaltung.

Die BBJ Consult AG als Geschäftsbesorger des Landes hat alle Förderverfahren als Bewilligungsstelle durchgeführt. Dabei hat sie die Stadt bei der Antragstellung und darüber hinaus in vielen kritischen Situationen auch zum EU-Förderrecht beraten.

Die umfangreichen **externen Begleitstrukturen** (incl. Projektmanagement durch zwei externe Büros, Bewilligungsstelle bei dem Geschäftsbesorger BBJ Consult AG, städtische URBAN-Stabsstelle mit insgesamt 4 Mitarbeitern, Beratung durch die Fachreferate der beteiligten Ministerien) waren vergleichsweise aufwändig, um ein Programm von durchschnittlich 3,4 Mio. Euro Volumen pro Jahr effektiv zu verwalten. Mit insgesamt 1,4 Mio. Euro (entsprechend knapp 0,18 Mio. € pro Jahr) nahm die Technische Hilfe einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit 6,4 % der Gesamtkosten ein, davon 4,5 % für die Programmbegleitung.[69]

In der Halbzeitbewertung wurde festgestellt, dass zeitweise aufgrund des Scheiterns von zwei Schlüsselprojekten eine Situation entstanden war, in der die Umsetzung der genehmigten und parallel die Fortentwicklung weiterer Projekte bzw. deren Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen hinter dem geplanten Zeitplan zurückblieb. Das externe Projektmanagement hatte in dieser Situation die Stabsstelle URBAN bei der Entwicklung von Projektalternativen bis zur Umsetzungsreife intensiv unterstützt.

[69] Dies ist nach Verordnung (EU) Nr. 1145/2003 der Kommission vom 27. Juni 2003, Regel 11.2.5 und 11.3 im zulässigen Rahmen von 5% des gesamten Strukturfondsbeitrags zuzüglich der kofinanzierungsfähigen Maßnahmen für Informationsmaßnahmen und Bewertung sowie die Anschaffung und die Errichtung rechnergestützter Systeme für die Verwaltung, Begleitung und Bewertung.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass der zeitweilig eingetretene Projektentwicklungs- und Umsetzungsstau durch einen intensiven Einsatz aller beteiligten Stellen und Personen des Programmmanagements vollständig abgebaut werden konnte. Mit Abschluss des Programms sind alle Projekte zu einem Abschluss gebracht und abgerechnet worden. Die geplanten EFRE-Mittel werden bis auf eine vernachlässigbare Differenz in Anspruch genommen. Das gesamte Programmmanagement hat damit seine Aufgabe vorbildlich erfüllt.

6.3 Publizität

Die in der Halbzeitbewertung vorgenommene positive Bewertung der Publizitätsmaßnahmen im Rahmen des Programms URBAN II in Luckenwalde kann uneingeschränkt für die gesamte Programmlaufzeit aufrechterhalten werden.[70] Die Stabsstelle URBAN führte eine intensive **Öffentlichkeitsarbeit** durch. Insgesamt drei Ausstellungen zur Stadtentwicklung in Luckenwalde zeigten in hervorragend aufbereiteter Form den Programmfortschritt anhand zahlreicher Poster auf. Einen wesentlichen Beitrag leistete ferner das Innenstadtmanagement, das von November 2002 bis 2005 in regelmäßigen Abständen über 20 „Informationsbriefe URBAN Luckenwalde“ herausgeben hat.

Infotafel „Burg“

Alle wichtigen Dokumente und Informationen über URBAN II in Luckenwalde wurden der breiten Öffentlichkeit darüber hinaus über das Internet zugänglich gemacht. Im Amtsblatt der Stadt Luckenwalde wurden regelmäßig aktuelle Mitteilungen zu sämtlichen Einzelprojekten des URBAN II – Programms sowie Ausschreibungen publiziert. Die örtliche und überregionale Presse berichtete häufig und engagiert über das Programm. Allein in den ersten 1 ½ Jahren der Programmumsetzung wurden über zweihundert Presseartikel (einschließlich Veröffentlichungen im Amtsblatt der Stadt Luckenwalde) zum Thema URBAN II Luckenwalde gezählt.

Infotafel Biotechnologisches Ausbildungszentrum

Es wurde ein eigenes URBAN II – Logo mit der EU-Fahne entwickelt und eine Broschüre „URBAN II – Zukunft für Luckenwalde“ erstellt, die das URBAN-Programm mit seinen Entwicklungsschwerpunkten vorstellte und die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung aufzeigte. Alle URBAN-geförderten Baumaßnahmen wurden durch eine gut sichtbare Informationstafel erläutert, die Angaben zu dem Projekt und einen Hinweis auf die Förderung durch die Europäische Kommission enthielten. Die gemäß den EU-Verordnungen 1260/1999 und 438/2001 geforderten Berichte (Jahresberichte, Prüfberichte) wurden – soweit dem Gutachter bekannt – fristgerecht und vollständig erstellt.

URBAN Bürgerveranstaltung

Luckenwalde urban

[70] isoplan-Institut: Halbzeitbewertung URBAN II-Programm 2000 - 2006 Luckenwalde, Berlin 2003, S. 76 ff.

Bürgerbeteiligung

Von Anfang an wurden die Bürgerinnen und Bürgern der Stadt im Sinne des URBAN II - Programmziels eines „partizipativen Stadtmanagements“ in die Programmentwicklung bzw. in die Projektdiskussion eingebunden. In der Anfangsphase wurden öffentliche Planungskonferenzen, Workshops zu den Themen Innenstadtentwicklung, Wirtschaft, City-Management sowie Stadtumbaukonzept und Auftaktveranstaltungen zum Innenstadtmanagement unter reger Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt.

Ausstellungskatalog 2004

Im Rahmen von drei Ausstellungen unter dem Motto „Luckenwalde stellt sich!“ bzw. „Luckenwalde zeigt sich“ in der Kunsthalle am Vierseithof konnte sich die Bevölkerung 2002, 2004 und 2006 ein Bild vom Stand der URBAN II-Maßnahmen verschaffen.

Die Umsetzung des URBAN II – Programms Luckenwalde hat für das Bundesland Brandenburg den Charakter eines „Leuchtturmprojekts“ mit einer erheblichen Ausstrahlungswirkung auf die Programme der Städtebauförderung. Aus diesem Grunde ist die Öffentlichkeitsarbeit von URBAN II Luckenwalde im Rahmen des vom MSWV auf Landesebene initiierten „Netzwerks Integrierter Programme und Projekte“ (NIPP) von großer Bedeutung. Ein Projekt mit besonderer öffentlicher Ausstrahlung war die Ausstellung anlässlich des 50. Todestages von Erich Mendelsohn (Maßnahme 2.1), die die interessierte Fachöffentlichkeit über die Landesgrenzen hinaus auf das Wirken von Mendelsohn speziell in Luckenwalde in besonderem Maß aufmerksam machte und die Bauwerke der Moderne wieder stärker als Wert im bürgerschaftlichen Selbstbewusstsein der Stadtbevölkerung platzierten.

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Programms kann als vorbildlich bezeichnet werden. Bei Begehungen konnten sich die Evaluatoren stichprobenartig von der Öffentlichkeitswirksamkeit der durch URBAN induzierten Veränderungen in der Stadt überzeugen. Die Beschilderung der URBAN-Projektstandorte ist ebenfalls vorbildlich ausgeführt. Schautafeln auf dem Bahnhofsvorplatz informieren zum URBAN-Programm. Auch die Art und Zahl der durchgeführten Bürgerversammlungen kann als angemessen und zielführend bezeichnet werden.

Die positive Einschätzung der Öffentlichkeitsarbeit wird durch die jüngsten Befragungsergebnisse bestätigt: In der abschließenden Bürgerbefragung zur städtischen Identität vom Juni 2008 (vgl. Kap. 4) gaben 60% der befragten Haushalte an, ausreichend über URBAN informiert zu sein. Dieser in Zeiten von Wahlbeteiligungen, die unter 50 % liegen, erfreulich hohen Zahl stehen nur 20% der befragten Schüler gegenüber, die angaben ausreichende Informationen über das Programm zu haben. Offenbar ist die Jugend mit den Projekten nicht so gezielt erreicht worden wie es wünschenswert gewesen wäre.

6.4 Programmeffizienz

Insgesamt fünf Faktoren waren aus der Sicht der Gutachter ausschlaggebend dafür, dass das Programm URBAN II in Luckenwalde mit einem hohen Effizienzgrad umgesetzt werden konnte:

a) Hohe Mitteldichte

Im Gegensatz zu fast allen anderen URBAN-Städten ist Luckenwalde mit noch knapp 21.000 Einwohnern eine **Kleinstadt**. Mit einem Mitteleinsatz von 985 € pro Einwohner wurde eine **hohe Mitteldichte** erreicht. Berücksichtigte man, dass fast 80 % der Fördermittel in der Innenstadt eingesetzt worden sind, so ergäbe sich rechnerisch eine noch wesentlich höhere Mitteldichte. Die Chance, nachhaltige Wirkungen zu erreichen, ist damit deutlich größer als in Großstädten, wo die Gefahr besteht, dass die Mittel wie „ein Tropfen auf einem heißen Stein“ in der Fläche und zwischen zahllosen anderen Maßnahmen kaum wahrnehmbare Wirkungen entfalten können.

b) Wirkungsvolles Kontrollsystem

Bei einem so hohen spezifischen Mitteleinsatz besteht eine gewisse erhöhte Gefahr von Fehlinvestitionen. Grundsätzlich hat das ausgefeilte Kontrollsystem in Luckenwalde (siehe Kap. 6.2) dieser Gefahr Einhalt geboten. In Einzelfällen könnte der Mitteleinsatz dennoch kritisch betrachtet werden. So mögen beispielsweise die kostspieligen Merkzeichen aus Edelstahl, die Stahlkonstruktion zur Stabilisierung der erhaltenen Fassade der Likörfabrik am Gewerbehof oder die goldfarbenen Schuppen an der Kinder- und Jugendbibliothek aus städtebaulichen und künstlerischen Aspekten höchst wertvoll sein, zu den formulierten URBAN-Zielen des Abbaus der Abwärtsspirale aus Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit und Entvölkerung tragen sie vergleichsweise wenig bei. Vieles spricht aber dafür, dass sie als Zeichen einer zunehmenden „Aufbruchstimmung“ zur Stärkung der Identifizierung der Bürger mit ihrer Stadt beitragen.

c) Konzeptbasierte Umsetzung

In der Startphase wurden - neben der Erarbeitung des eigentlichen PGI und der EzP - verschiedene wissenschaftliche und konzeptionelle Vorarbeiten durch externe Büros ausgeführt, um Hypothesen des Programmentwurfs zu untermauern und konkrete Einzelprojekte abzuleiten:

- Rahmenprogramm Brachflächenmanagement
- Machbarkeitsstudie zum Gewerbehof
- Entwicklungsgutachten Geschichtslandschaft
- Erhebung zur städtischen Identität
- Konzeption des Innenstadtmanagement
- GÖR / Vorbereitung des Magistralenprogramms.

Die hohe Zahl von Gutachten und Konzepten stieß anfangs bei der Bevölkerung auf Unverständnis, zumal in den ersten zwei Programmjahren noch wenige nach außen wahrnehmbare Ergebnisse erzielt worden wa-

ren. Ex-post kann jedoch festgestellt werden, dass der Aufwand für die genannten Konzepte sich in hohem Maße rentiert hat, da auf diese Weise in den darauf aufbauenden Projekten gezielte Investitionen auf einer fundierten Informationsgrundlage getätigt werden konnten und Projekte, die sich nach näherer Untersuchung als undurchführbar herausstellten, vor ihrer Realisierung fallen gelassen wurden. Die konzeptbasierte Vorgehensweise hat sich somit im Endeffekt als sehr effizient herausgestellt.

d) Prioritärer Stellenwert von URBAN in der Verwaltung

Die Stadtverwaltung der Kleinstadt Luckenwalde war angesichts ihrer niedrigen personellen Ausstattung mit der Umsetzung des Programms im gegebenen Zeitrahmen vor eine große Herausforderung gestellt worden. Ex post betrachtet hat sich diese Hürde jedoch als positiv erwiesen. URBAN war in Luckenwalde **Chefsache** und nicht - wie in anderen, größeren URBAN-Städten - ein Programm neben vielen anderen Aufgaben. So ist es in vorbildlicher Wiese gelungen, alle relevanten Ämter in den Umsetzungsprozess einzubeziehen und bei den Mitarbeitern der Stadtverwaltung eine Identifikation mit dem Programm zu erzeugen, die nach außen gestrahlt hat.

e) Effiziente Stabsstelle

Die hohe Effizienz der Programmumsetzung in allen Programmphasen ist nicht zuletzt der Arbeit der in Luckenwalde eingesetzten Stabsstelle zu verdanken. Ex-post kann festgestellt werden, dass die Stabsstelle URBAN die Aufgaben der Projektplanung, Umsetzung, Kontrolle, Einbindung der Bürger in das Programm und aktiver Öffentlichkeitsarbeit außerordentlich sorgfältig und effizient durchgeführt hat.

Zusammenfassend kann dem Programm URBAN II in Luckenwalde eine **gute Effektivität und Effizienz** bescheinigt werden. Dies gilt insbesondere für die städtebauliche Aufwertung der Innenstadt mit all ihren mittelbaren Wirkungen. Dass die beschäftigungspolitischen Ziele nur in Teilen erreicht wurden und die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage noch bescheiden bleiben, muss nicht zum Nachteil oder als mangelnde Effizienz des Programms interpretiert werden.[71] Misst man den Erfolg der Maßnahmen an der Entwicklung der für den Bereich „Wirtschaft“ relevanten Kontextindikatoren, so bleibt ihr Beitrag notwendigerweise vergleichsweise gering: Mit rund 80 geförderten KMU wurden etwa 5% der vor Ort ansässigen Unternehmen erfasst. Der Schaffung und Sicherung von etwa 150 Arbeitsplätzen stehen nach wie vor über 4.500 Arbeitslose gegenüber (Stand 2007). Diesbezüglich nachhaltige Wirkungen größeren Umfangs zu erwarten würde der Einsatz wesentlich höherer Geldmittel erfordern.

Darüber hinaus sollte an dieser Stelle bedacht werden, dass sich die Gemeinschaftsinitiative URBAN II (obwohl sie als Instrument der Förderung einer dauerhaften Stadtentwicklung das Ziel einer wirtschaftlichen und sozialen Wiederbelebung Krisen betroffener Städte verfolgt[72]) aus Mitteln des

[71] vgl. hierzu auch Rolfes, M., Abschlussbericht , a. a. O., S. 23

[72] Verordnung (EG) Nr. 1783/1999, Art. 3, Abs. 1

EFRE speist, der in erster Linie der Bezuschussung von produktiven Investitionen und Infrastrukturinvestitionen dient.[73]

Unter diesen Gesichtspunkten kann die Umsetzung von URBAN II in Luckenwalde als vorbildlich bezeichnet werden, weil sie durch ein integratives Bündel von Maßnahmen einerseits zu einer deutlichen Aufwertung der städtebaulichen Qualität und Lebensgrundlage der Stadt geführt hat und zugleich an strategisch wichtigen Punkten, namentlich der KMU-Förderung und der Förderung innovativer Qualifikationsmaßnahmen sichtbare Anstöße auch im wirtschaftlichen Bereich gibt.

Durch die Verbindung mit einer Reihe Identität stiftender Maßnahmen konnte darüber hinaus, wie die durchgeführte Repräsentativbefragung der Bürger belegt, auch eine Wiederbelebung der Identifikationen der Bürger mit ihrer Stadt erreicht und eine „Aufbruchstimmung“ erzeugt werden, die sich langfristig in einer wirtschaftlichen Belebung niederschlagen wird. Auch in dieser Hinsicht kann die Umsetzung von URBAN II in Luckenwalde als erfolgreiches Best-Practice-Beispiel gelten, das sich mit gutem Grund auf andere Städte mit vergleichbarer Problematik übertragen lassen kann.

7 Perspektiven der Stadtentwicklung

Als Schlussfolgerung aus den oben beschriebenen bis dato feststellbaren oder zumindest absehbaren Ergebnissen und Wirkungen des Programms URBAN II in Luckenwalde kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Stadt Luckenwalde heute in vielerlei Hinsicht deutlich besser aufgestellt ist als dies vor Beginn des Programms der Fall war.

Gegenüber der im PGI ex ante vorgenommenen SWOT-Analyse wurden sowohl im Bereich Wirtschaft als auch Soziales und Städtebau/Umwelt deutliche Fortschritte erzielt, d.h. ehemalige Schwächen abgebaut, Stärken weiterentwickelt und damit die Chancen der Stadt, sich im Wettbewerb mit anderen Kleinstädten und Wachstumskernen zu behaupten, verbessert.[74]

Ob damit eine ausreichende Grundlage für eine stabile Stadtentwicklung geschaffen wurde, ist zurzeit nicht absehbar. Zumindest aber wurden die Voraussetzungen dafür deutlich verbessert.

Dies ist umso positiver zu bewerten, als Luckenwalde wie viele andere Städte und Gemeinden von einem z.T. durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, z.T. auch durch Abwanderungen hervorgerufenen erheblichen Bevölkerungsrückgang betroffen ist, der sich auf alle Bereiche der Stadtentwicklung auswirken wird. So wird die zu erwartende steigende Zahl von Wohnungsleerständen und Minderauslastung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur zu erheblichen Anpassungen in Form von Rückbaumaß-

[73] ebenda, Art. 2

[74] vgl. hierzu die SWOT-Analyse 2007 im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) Luckenwalde 2020, Basler + Partner, Potsdam 2007

nahmen zwingen.[75] Auch demografisch bedingte negative Folgen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt (z.B. durch die Überalterung der Bevölkerung und die Abwanderung qualifizierter jüngerer Arbeitskräfte) sind nicht auszuschließen.

URBAN II hat in diesem Kontext zweifellos wesentlich dazu geführt, durch die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und städtebaulichen Rahmenbedingungen diesen negativen Tendenzen positive Akzente entgegenzusetzen. Dass dies auch von der Bevölkerung der Stadt so wahrgenommen wird, zeigen die Ergebnisse der 2008 durchgeführten Befragungen:

- Für immerhin 65 % der Befragten hat sich die Lebensqualität der Stadt insgesamt oder zumindest in Teilbereichen verbessert.
- Die Zahl derer, die die Stadt verlassen wollen, ist gesunken (wenn auch mit 9 % immer noch zu hoch).
- Die Zukunft der Stadt wird deutlich optimistischer eingeschätzt als dies noch vor fünf Jahren der Fall war.

Abgesehen von der Verbesserung des „**Selbstbildes**“ der Stadt im Spiegel der Aussagen ihrer Bürger konnte auch das „**Fremdbild**“, d.h. das Image der Stadt in der Region, im Land und z.T. darüber hinaus deutlich aufgewertet und vor allem geschärft werden. Die mit Luckenwalde verbundenen Assoziationen beschreiben heute - so die Ansicht der Mehrzahl der befragten Experten - das Bild eines zukunftsorientierten Wirtschaftsstandortes mit hoher Lebensqualität.

Es ist folgerichtig, sowohl in dem in den Jahren 2006 / 2007 erarbeiteten Standortentwicklungskonzept für Luckenwalde als „regionalem Wachstumskern“ (RWK) als auch in dem 2007 vorgelegten Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) mit dem **Leitbild** „Zukunftswerkstatt der Moderne - Labor der Zukunft“ und den daraus abgeleiteten Schlüsselprojekten den integrierten Ansatz von URBAN II konsequent fortzusetzen.

Angesichts der Tatsache, dass Luckenwalde im Zielsystem der EFRE-Förderung in der Förderperiode 2007 - 2013 als regionaler Wachstumskern (RWK) und im Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ als Stadtumbaustadt ausgewiesen ist, ergeben sich dabei beste Ausgangsvoraussetzungen, die im Rahmen von URBAN II gesammelten Erfahrungen der Programmplanung und -umsetzung auch in Zukunft nutzen zu können.

Eine entsprechende Förderung durch das Land vorausgesetzt, hat die Stadt Luckenwalde damit auch ohne die EFRE-Spitzenförderung gute Chancen, sich als „attraktiver Wohnstandort im Süden Berlins“ zu profilieren und sich zugleich auch im internationalen Wettbewerb als interessanter und innovativer Wirtschaftsstandort zu etablieren.

---

[75] Die strategischen Ziele des zukünftigen Stadtumbaus wurden im Rahmen des 2007 erarbeiteten integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) wie folgt definiert:
1. Stärkung des Stadtzentrums
2. Kleinteiliger Stadtumbau und Mut zur Lücke
3. Mittel- und langfristiger Rückbau in Stadtrandlagen.

Tabelle 25: Aktualisierte SWOT-Matrix*

Stärken	Schwächen
Wirtschaft: ▪ gestärkte Wachstumspotenziale im Bereich zukunftsweisender Technologien (Biotechnologie, erneuerbare Energien, Metallverarbeitung, Ernährungswirtschaft, Automotive) ▪ KMU-Netzwerke; Kooperationsstrukturen ▪ Bildungsträger und Ausbildungsangebote ▪ touristische Entwicklungspotenziale ▪ Gewerbeflächenpotenziale **Soziales / Kultur:** ▪ Tradition einer fortschrittlichen Industriestadt ▪ reichhaltiges kulturelles Angebot ▪ intensives Vereinsleben ▪ gute Betreuungsangebote für sozial Schwache ▪ nachfragegerechtes Angebot von Sportstätten **Städtebau / Umwelt:** ▪ attraktive Neugestaltung des Stadtkerns / Stadtraumgestalt ▪ Grünanlagen / naturräumliches Umfeld ▪ Baudenkmäler ▪ identitätsstiftende Elemente ▪ günstige Grundstückspreise	**Wirtschaft:** ▪ zu geringes Arbeitsplatzangebot, hohe Arbeitslosigkeit ▪ unausgewogener Branchenmix ▪ instabiler Einzelhandels- und Dienstleistungssektorsektor ▪ Mangel an Ausbildungsplätzen ▪ Mangel an Fachkräften **Soziales / Kultur:** ▪ Bevölkerungsrückgang ▪ Abwanderungen ▪ geringe Identifikation mit Luckenwalde ▪ fehlende Aktivitäten in der Wintersaison **Städtebau / Umwelt:** ▪ Innerstädtische Industriebrachen / Baulücken / Leerstände ▪ Altlasten ▪ Fußgängerzone
Chancen	**Risiken**
Wirtschaft: ▪ Absatzmarkt Berlin, Nähe zu BBI ▪ Entwicklungspotenzial neue Technologien ▪ Entwicklungspotenzial Tourismus ▪ KMU-Richtlinie **Soziales / Kultur:** ▪ Rückbesinnung auf Stadtgeschichte ▪ gestiegenes touristisches Interesse ▪ Kooperation Wirtschaft / Verwaltung / Vereine **Städtebau / Umwelt:** ▪ Stärkung des Stadtzentrums ▪ Nachverdichtungspotenzial im Bestand ▪ Rückbau „von außen nach innen“ ▪ RWK und Stadtumbau ▪ Nutzung regenerativer Energien	**Wirtschaft:** ▪ Geschäftsverlagerungen / Abwanderung von Unternehmen ▪ Insolvenzen ▪ Abwanderung qualifizierter, junger Arbeitskräfte **Soziales / Kultur:** ▪ soziale Desintegration ▪ Fortsetzung des Bevölkerungsverlustes ▪ Abhängigkeit von staatlichen Zuschüssen **Städtebau / Umwelt:** ▪ Verlust historischer Bausubstanz aufgrund mangelnder Investitionsbereitschaft und Knappheit öffentlicher Finanzmittel ▪ wachsende Leerstände und Perforation der Innenstadt ▪ Konkurrenz des Flächenangebots an der Peripherie

*vgl. auch INSEK Luckenwalde, Band 1, a.a.O.

8 Schlussbemerkungen und Empfehlungen

Mit der Umsetzung des Programms URBAN II 2000 - 2006 in Luckenwalde wurden umfangreiche Erfahrungen für die Fortsetzung der lokalen Stadtentwicklungspolitik gemacht. Hieraus können Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklungspolitik des Landes Brandenburg abgeleitet werden.

Die Lehren aus URBAN II 2000 - 2006 in Luckenwalde für die Förderpolitik des Landes können in zehn Punkten zusammengefasst werden:

1. Im Gegensatz zur Mainstream-Förderung des EFRE und des ESF wurde mit URBAN II versucht, in einem **integrierten Ansatz** ökonomische, soziale und städtebauliche Ziele zu vernetzen und durch Mehrzielmaßnahmen zu erreichen. Die Stadt Luckenwalde ist dem Oberziel, die Abwärtsspirale aus Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit und Entvölkerung zu durchbrechen, durch die Interventionen des Programms URBAN II 2000 - 2006 in Luckenwalde einen bedeutenden Schritt näher gekommen.

   Der integrierte Handlungsansatz hat sich vor dem Hintergrund der Vernetzung der Problemlagen in Luckenwalde bewährt. Die städtebaulichen Komponenten der Programmziele haben sich als in einem vernünftigen Kosten-Nutzen-Verhältnis umsetzbar erwiesen, da die Ziele am konkretesten planbar waren. Bei künftigen Programmen der integrierten Stadtentwicklung sollte freilich berücksichtigt werden, dass die ökonomischen und sozialen Komponenten der Ziele integrierter Programme nicht unrealistisch hoch gesteckt werden sollten.

   Inhaltlich sollten künftige integrierte Programme im Interesse einer hohen Effizienz und nachhaltiger ökonomischer Wirkungen **Schwerpunkte auf innovative Maßnahmen**, Maßnahmen der Ausbildungsförderung und eine Förderung von KMU gelegt werden. Gute Beispiele hierfür waren in Luckenwalde die Förderung der Ausbildung von Bio- und Chemielaboranten und die KMU-Richtlinie.

2. Aufgrund der engen **Begleitung des Programms** durch die Fondsverwaltung konnten die Lehren aus URBAN II Luckenwalde direkt durch die Landesregierung genutzt werden. So konnte beispielsweise bei der Erarbeitung des **Operationellen Programms EFRE** für die Strukturfondsperiode 2007-2013 auf Erfahrungen zurückgegriffen werden, die im Rahmen des „Labors“ Luckenwalde gesammelt wurden. [76] Umgekehrt profitierte die Stadt bei der Programmumsetzung von dem institutionali-

[76] Das neue Operationelle Programm des Landes Brandenburg für den EFRE sieht vor, die Strukturfondsförderung künftig stärker auf Wachstum und Innovation auszurichten. Hier wurden entsprechende Erfahrungen aus Luckenwalde bereits verarbeitet. Vgl. Operationelles Programm des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013, Ziel ‚Konvergenz’ CCI: 2007 DE 16 1 PO 002, Potsdam, 8. August 2007, S. 60 ff.

sierten **Erfahrungsaustausch** auf mit anderen URBAN-Kommunen und den beteiligten Landesressorts.

3. Die Effektivität der URBAN-Förderung war trotz u.U. vergleichbarer Einwohnerzahlen der Programmgebiete in der **Kleinstadt** Luckenwalde höher als in den Großstädten mit URBAN-Programmen. Aufgrund der hohen Förderdichte und der Konzentration der Förderung auf Maßnahmen innerhalb der Innenstadt (s.u.) traten hohe **Wahrnehmungseffekte** bei der Bevölkerung mit entsprechender Wirkung (Verbesserung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt) ein. Der Charakter von Luckenwalde als Kleinstadt eröffnete die Chance einer prioritären Behandlung des Programms in Rat und Verwaltung als „Chefsache", was zu zahlreichen nachhaltig positiven **Governanceeffekten** innerhalb der Stadtverwaltung führte (professionelles Management bei Planung und Umsetzung integrierter Maßnahmen, konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit). Dem hohen Stellenwert des Programms in der Stadtentwicklungspolitik ist auch die **positive Außenwirkung** in der Region und darüber hinaus geschuldet.

4. Die **räumliche Konzentration** der Maßnahmen des Programms **auf den Stadtkern** hat sich in einer Kleinstadt mit der Struktur und den Problemlagen wie Luckenwalde bewährt. Gegenüber möglichen Alternativen (gleichmäßige räumliche Verteilung der eingesetzten Fördermittel über das gesamte Stadtgebiet oder Einsatz in benachteiligten Wohnquartieren) wurde durch den konzentrierten Einsatz in der Innenstadt die größte denkbare soziale und ökonomische Breitenwirkung erzielt. So verweist das brandenburgische Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung im Bericht „Starke Städte - Masterplan Stadtumbau"[77] auf das URBAN-Projekt „Multifunktionaler Gewerbehof" in Luckenwalde als Musterbeispiel für einen strategischen Ansatz zur Stärkung der Innenstadt.

5. Die **Konzentration** von rund drei Vierteln der Mittel **auf große Projekte** (Gesamtkosten jeweils > 0,5 Mio. €) hat sich als sinnvoll erwiesen, da nur so eine wahrnehmbare Ballung von Veränderungen vor allem in der Innenstadt erreicht worden ist. Um den hohen Verwaltungsaufwand der Vielzahl ergänzender kleiner und kleinster Projekte, die ebenfalls wichtige Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Programms geleistet haben, zu begrenzen, empfiehlt es sich, analog zu der im Programm „Soziale Stadt" bereits praktizierten Vorgehensweise einen „**Verfügungsfonds**" einzurichten, aus dem Kleinstmaßnahmen in einem vereinfachten, bürgernahem Genehmigungsverfahren finanziert werden können.

   Als großer Vorteil für ein Programm mit einem gewissen experimentellen Anteil zur Bearbeitung von Problemstellungen, für die bislang keine standardmäßigen Lösungen vorlagen, kann die verhältnismäßig **flexible Handhabung der Programmumsetzung** gesehen werden, die eine sequentielle Implementation, begleitet durch eine formative Evaluation, ermöglicht hat. Strategie und Programmschwerpunkte wurden aufgrund

[77] Land Brandenburg: Bericht des Ministers für Infrastruktur und Raumordnung: Starke Städte, Masterplan Stadtumbau, Potsdam 2006, Punkt 1 des Zehn-Punkte-Programms zur zukünftigen Politik für die Städte

der Erkenntnisse der Ex-Ante-Evaluierung und der zwei Zwischenevaluierungen mehrfach angepasst. Hierdurch sind zwar die ursprünglich vorgesehenen Prioritäten zwischen den einzelnen Maßnahmen verschoben worden, es konnte dadurch jedoch a) ein nahezu vollständiger und b) ein insgesamt effektiverer (= wirkungsvollerer) Mitteleinsatz erreicht werden, als dies ohne die Programmänderungen möglich gewesen wäre.

6. **Querschnittsziele:** In Luckenwalde ist es gelungen, für nahezu alle Investitionen eine dauerhafte Folgefinanzierung der Projekte zu finden. Die hohe **Nachhaltigkeit und Effizienz des Programms** konnte durch eine starke Vernetzung der kommunalen Akteure und der betroffenen Ressorts auf Landesebene sowie durch eine frühzeitige Vorbereitung auf das Auslaufen der Förderung erreicht werden. Durch mehrere innovative und auf die Mainstream-Förderung übertragbare Ansätze (s.o.) wurde ein wichtiger **europäischer Mehrwert** des Programms erzielt. Der Beitrag des Programms zur Erhöhung der **Chancengleichheit** von Männern und Frauen war hingegen begrenzt. Dies hat bereits die Halbzeitevaluierung festgestellt. Der Zeitraum seit der Halbzeitevaluierung war offenbar zur Umsteuerung zu kurz. Die Stadt Luckenwalde sollte sich die Perspektive und die Frage nach der Nutzung der durch Urban hergestellten Infrastruktur unter dem Gender-Aspekt auch über die Laufzeit des Programms hinaus zu eigen machen, um hier den Ansprüchen des Programms auch nachhaltig Rechnung zu tragen.

7. Die **Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen** (einschließlich solcher, die durch andere Förderprogramme nicht förderbar sind) nach der KMU-Richtlinie leistete einen wesentlichen Beitrag zur funktionalen Stärkung der Innenstadt. Die Lehren, die aus der umfassenden rechtlichen Prüfung der Fördervoraussetzungen für eine Stärkung der Städte als Wirtschaftsstandorte gezogen wurden, werden bereits im Rahmen neuer Programme (EFRE-OP; „Attraktive Innenstädte“) genutzt.[78]

8. Ein Alleinstellungsmerkmal des Luckenwalder URBAN-II-Programms war der hohe Stellenwert, den die **Aktivierung des historischen Erbes** der Stadt als Ansatzpunkt zur Steigerung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt hatte. Im Ergebnis hat die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt zugenommen. Eine entsprechende Betonung der Stadtkultur in Stadtentwicklungskonzepten kann von daher auch anderen vergleichbaren Städten empfohlen werden. Der strategische Ansatz einer Förderung der „urban culture“ als Beitrag zur sozialen Kohäsion wurde vom Land Brandenburg im Operationellen Programm EFRE 2007 - 2013 aufgegriffen.[79]

---

78 ebenda

79 vgl. Operationelles Programm des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 2007-2013, a.a.O., S. 150, Schwerpunkt „Umwelt und städtische Entwicklung“, Ziel „’Urban Culture’: Modernisierung, Profilierung und demographische Anpassung der kulturellen Infrastrukturen und Einrichtungen in den Städten sowie Erhaltung und Inwertsetzung des historischen und kulturellen Erbes“

9. Aus der Erfahrung mit URBAN in Luckenwalde muss die Schlussfolgerung gezogen werden, dass in künftigen Stadtentwicklungsprogrammen **mehr Gewicht auf Maßnahmen für die spezielle Zielgruppe der jungen Bevölkerung** gelegt werden sollte. Ein Teilziel von URBAN II in Luckenwalde war es, die Abwanderung von Luckenwaldern zu bremsen. Die höchste Wirkung zur Abfederung der Folgen des demografischen Wandels hat in diesem Zusammenhang die Bindung junger Bürgerinnen und Bürger als künftige Familiengründer an die Stadt. Die Befragungen deuten darauf hin, dass dieses Ziel nicht erreicht wurde. So waren spezielle auf die Förderung der besonders zur Abwanderung neigenden Jugend gerichtete Maßnahmen ursprünglich zwar vorgesehen, konnten aber aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden.

10. Die vorliegenden Schlussfolgerungen für die künftige Förderung integrierter städtischer Entwicklung in Brandenburg dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass eine Beurteilung der nachhaltigen Wirkungen des Programms erst eine gewisse Zeit nach Programmende vorgenommen werden kann. Es empfiehlt sich daher, die **Ex-Post-Evaluation** in etwa zwei bis drei Jahren zu **aktualisieren**, wenn die Wirkungen der eingeleiteten Maßnahmen sich verfestigt haben.